



Mittelfristige Entwicklungsplanung
der Philipps-Universität Marburg
für die Jahre 2021–2025

Mittelfristige Entwicklungsplanung 2021–2025

Inhaltsverzeichnis

| | |
|---|----|
| Vorwort der Präsidentin der Philipps-Universität Marburg | 5 |
| Vorbemerkung | 6 |
| I. Allgemeine Grundsätze und Ziele | 8 |
| II. Forschung | 12 |
| III. Studium und Lehre | 16 |
| IV. Wissenschaftlicher Nachwuchs | 20 |
| V. Internationalisierung | 22 |
| VI. Gleichstellung | 24 |
| VII. Organisation, Organisationsentwicklung und Personal | 26 |
| VIII. Wissenstransfer und Weiterbildung | 30 |
| IX. Bauliche Entwicklungsplanung und Nachhaltigkeitsstrategie | 32 |
| X. Informationsmanagement | 36 |
| XI. Budgetsteuerung | 38 |
| XII. Profile und Entwicklungsplanung der Fachbereiche | 39 |
| Anhang | 74 |
| 1. Organigramm | 74 |
| 2. Verzeichnis der Forschungsverbünde | 76 |
| 3. Verzeichnis der Studiengänge | 82 |
| 4. Übersicht Maßnahmen aus HEUREKA II und III | 88 |



Vorwort

der Präsidentin der Philipps-Universität Marburg

Die Philipps-Universität Marburg legt hiermit ihre Entwicklungsplanung für die Jahre 2021–2025 vor. Sie ist das Ergebnis intensiver und mit großem Engagement geführter Diskussionen in den Gremien der Universität. Allen Mitwirkenden sei für ihre Beiträge bei der Erarbeitung dieser Entwicklungsplanung herzlich gedankt.

Die Philipps-Universität stellt ihre Entwicklungsplanung gemäß Hessischem Hochschulgesetz eigenverantwortlich auf. Sie benennt darin ihre strategischen Ziele und ihre Schwerpunktsetzungen im Studienangebot, in der Forschung, im Wissens- und Technologietransfer, der Förderung von Frauen und des wissenschaftlichen Nachwuchses. Der Prozess der Erstellung der Entwicklungsplanung bietet Anlass, die bisherige Arbeit im Abstand von fünf Jahren zu reflektieren, Erreichtes zu bilanzieren und Neues anzustoßen und umsetzen.

Die Dynamik, die sich aus der Wissenschaft selbst, den sich wandelnden Rahmenbedingungen des Wissenschaftssystems und den in ihr tätigen Personen ergibt, prägt auch die Entwicklungsplanung der Philipps-Universität. Daher wird sie ihre Entwicklungsmöglichkeiten fortlaufend prüfen, Chancen ergreifen und notwendige Anpassungen vornehmen.

Die Universität steuert mit dieser Entwicklungsplanung auf ihr 500jähriges Bestehen zu. Die Dynamiken, die sie in diesen Jahrhunderten angetrieben haben, gelten unverändert: die Freiheit, auch schwierige Fragen anzugehen; die Auseinandersetzung um die angemessene Auslegung von Erkenntnissen; die Neugier darauf, die Welt zu entdecken und zu verstehen; der Wunsch, sie gestalten und die Verantwortung, sich in die Welt jenseits der Wissenschaft einzumischen.

Prof. Dr. Katharina Krause
Präsidentin der Philipps-Universität Marburg



Vorbemerkung

Wissenschaft ist dynamisch und entwickelt sich in einem dynamischen Umfeld. Wichtige Komponenten dieses Umfelds sind die Setzungen und Förderinitiativen der Landesregierung, die Fördermaßnahmen des Bundes, der Europäischen Union und der großen Wissenschaftsorganisationen wie der Deutschen Forschungsgemeinschaft und des Deutschen Akademischen Austauschdienstes sowie der großen Stiftungen. Hinzu treten Kooperationen mit der Helmholtz-Gemeinschaft, der Max-Planck-Gesellschaft und der Wissenschaftsgemeinschaft Gottfried Wilhelm Leibniz und den Akademien. Die Philipps-Universität Marburg überprüft fortlaufend ihre Entwicklungsperspektiven mit dem Ziel, die eigenen Potenziale unter bestmöglicher Nutzung externer Fördermöglichkeiten zu entfalten und weiterzuentwickeln. Sie wird Chancen, die sich im internationalen Wissenschaftssystem auftun, wahrnehmen, auf Bedürfnisse der Studierenden und der Lehrenden reagieren und in den Serviceeinrichtungen soziale und technische Entwicklungen aufgreifen. Entwicklungsplanung ist daher ein iterativer Prozess.

Die Philipps-Universität erwartet, dass im Hessischen Hochschulpakt 2021–2025 durch einen realen Zuwachs des Gesamtbudgets, durch vermehrte Stabilität der Finanzierung und damit eine erhöhte Planungssicherheit die Strategiefähigkeit der Hochschulen gestärkt wird. Die Philipps-Universität hat ihre Leistungen in Forschung, Lehre und Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses kontinuierlich gesteigert. Sie nimmt die Herausforderung, dieses hohe Leistungsniveau auch in Zukunft zu halten, gerne an, sofern ihr die nötigen Mittel zur Verfügung gestellt werden.



I Allgemeine Grundsätze und Ziele

Die Philipps-Universität Marburg fördert einen weltoffenen Geist. Sie hat ihre Gründungsdisziplinen bis heute bewahrt und bietet ihren Studierenden ein breites geistes-, sozial- und naturwissenschaftliches Fächerspektrum bis

GESELLSCHAFTLICHE VERANTWORTUNG

Wissenschaft an der Philipps-Universität Marburg dient allen Bereichen der Gesellschaft und der Umwelt. Die Philipps-Universität nimmt ihre gesellschaftliche Verantwortung wahr, indem sie den Prozess der Erkenntnisgewinnung bis zum Transfer neuen Wissens in die Anwendung beständig reflektiert, Chancen und Risiken ihres Tuns abwägt und Standards guter wissenschaftlicher Praxis erfüllt.

In ständiger Weiterentwicklung von Bildung und Forschung steht die Universität für die selbstständige Anwendung und Entwicklung von wissenschaftlichen Methoden und Erkenntnissen.

Sie stärkt das Vertrauen in wissenschaftliche Erkenntnis durch Kommunikation, indem sie die Grundlagen ihrer Erkenntnisgewinnung offenlegt, unzulässige Vereinfachungen vermeidet und die Komplexität von Wissenschaft erkennbar macht. Dazu gehört auch, dass sie die Grenzen gesicherter Erkenntnis offenlegt und Kontroversen sichtbar macht.

hin zur Medizin. Der weite Horizont im Denken prägt das Selbstverständnis und den Auftrag der Philipps-Universität. Sie sieht sich dabei den folgenden Grundsätzen und Zielen verpflichtet.

Wissenschaft an der Philipps-Universität befördert technische und soziale Innovationen. Kooperationen mit externen Partnern stärken die Innovationsfähigkeit von Politik, Wirtschaft und Gesellschaft und geben der Forschung wichtige Impulse. Die Unabhängigkeit und Nachvollziehbarkeit der in solchen Kooperationen entstandenen Forschungsergebnisse ist zu gewährleisten.

Die Philipps-Universität begreift die Digitalisierung als Chance. Digitalisierung ermöglicht ein hohes Maß an Transparenz in der Wissenschaft, sie öffnet die Universität für globale Vernetzung und bildet die Grundlage für eine breitere gesellschaftliche Teilhabe. Die Digitalisierung stellt die Universität auch vor Herausforderungen, weil sie den Forschungs- und Publikationsprozess ebenso grundlegend verändert wie die Kommunikation über Wissenschaft selbst.



FORSCHUNG

Die Philipps-Universität tritt für Freiheit und Verantwortung der Wissenschaft ein. Die Universität verteidigt deren besondere Freiheitsrechte, indem sie eine wirkungsvolle Selbstkontrolle etabliert und sich hohe ethische, rechtliche und wissenschaftliche Standards setzt.

Forschung trägt zum wissenschaftlichen Verständnis der Welt bei und sucht Antworten auf grundlegende Fragen wie auf gesellschaftliche Herausforderungen. Grundlagenforschung und anwendungsorientierte Forschung tragen gleichermaßen dazu bei. Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler müssen sicherstellen, dass ihre

Forschung nicht unmittelbar der Vorbereitung oder Führung eines Krieges dient.

Universitäre Forschung ist eng verbunden mit der Lehre, in der sie ihre Erkenntniswege und Ergebnisse teilt und aus der sie mit neuen Fragen konfrontiert wird.

Sie bringt sich in den internationalen Wissenschaftsdiskurs ein und trägt zur Erweiterung von Wissenschaftskulturen, Lernkulturen und Wahrnehmungsweisen bei. Der freie Austausch von Personen und Erkenntnissen stärkt die Forschung, ihr Qualifizierungspotenzial und ihre Innovationskraft.

STUDIUM, LEHRE UND WEITERBILDUNG

Die Lehre an der Philipps-Universität ist umfassend, fundiert und forschungsbasiert. Lehren und Lernen an der Philipps-Universität fordert intellektuelle Neugier und Begeisterung der Lehrenden für ihr Fach. Das Studium vermittelt grundlegende fachliche und methodische Kenntnisse und ermöglicht einen frühen Zugang zur Forschungspraxis. Die universitäre Lehre bereitet Studierende darauf vor, Antworten auf künftige Herausforderungen zu finden.

Das Studium an der Philipps-Universität bildet die gesamte Persönlichkeit, von fachlichen Kompetenzen bis zum Bewusstsein für gesell-

schaftliche Verantwortung. Dies geschieht in Studiengangsstrukturen, die ein grundständiges und weiterbildendes Studium in Vollzeit, Teilzeit oder berufsbegleitend ermöglichen. Das Studium fördert selbstständiges Denken, Problemlösungskompetenz und Engagement.

Die Philipps-Universität fördert die Vermittlung digitaler Kompetenzen, um die aktive und selbstbestimmte Teilhabe an der digital geprägten Wissensgesellschaft zu ermöglichen. Sie unterstützt die digitale Souveränität ihrer Mitglieder, um sie auf die Potentiale und Risiken der Digitalisierung vorzubereiten.

WISSENSCHAFTLICHER NACHWUCHS

Die Philipps-Universität fördert Menschen in unterschiedlichen wissenschaftlichen Qualifizierungsphasen. Sie will die besten Köpfe für die Wissenschaft gewinnen. Sie setzt sich für frühe Selbstständigkeit, fachkulturelle Differenzierung und die Vielfalt möglicher Karrierewege ein.

Sie bekennt sich in den Leitsätzen der Marburger Berufungskultur zu einer an Qualität und Originalität orientierten Bewertung von wissenschaftlicher Leistung.

Sie setzt sich für verlässliche Rahmenbedingungen ein, die strukturierte und attraktive Karrierewege in der Wissenschaft ermöglichen.

GLEICHSTELLUNG UND ORGANISATIONSKULTUR

Die Philipps-Universität wirkt hin auf die Gleichstellung der Geschlechter in der Wissenschaft und in der Hochschule. Sie setzt sich ein für Chancengleichheit, individuelle Entfaltungsmöglichkeiten, die Vereinbarkeit von Studium und Beruf mit Familienverantwortung und die barrierefreie Teilhabe von Menschen mit besonderem Beratungs- und Unterstützungsbedarf.

Die Philipps-Universität bietet attraktive, faire und verlässliche Beschäftigungsbedingungen, um die jeweils Besten zu gewinnen und an sich zu binden. Dazu gehört eine zeitgemäße

Mitarbeiter- und Führungskultur, in der Leistungsziele transparent sind und Leistungen anerkannt werden. Personalentwicklungskonzepte und Weiterbildungsangebote unterstützen das lebenslange Lernen und bereiten auf den stetigen Wandel der Arbeitswelt und die Herausforderungen der Digitalisierung vor. Die Philipps-Universität pflegt eine Kultur des Miteinander und der Wertschätzung, in der Offenheit und Vielfalt, Kommunikation und Schutz vor Diskriminierung gelebt werden.



II Forschung

Die Philipps-Universität ist davon überzeugt, dass Erkenntnisfortschritte auf Grund von herausragenden Leistungen in den Einzelwissenschaften die Basis für die Interaktion und gegenseitige thematische und methodische Befruchtung von Fächern und Fachkulturen bilden. Daher sind in den einzelnen Disziplinen die Voraussetzungen für herausragende Forschung zu sichern; ebenso wichtig ist es, günstige Bedingungen für interdisziplinäre Zusammenarbeit zu schaffen.

Die Philipps-Universität hat ihre interdisziplinären Profildomänen aus allen Wissenschaftsbereichen konsolidiert und weiterentwickelt:

- Sicherheit, Ordnung und Konflikt
 - Traditionen, Normen und Wissen im gesellschaftlichen Wandel
 - Genese und Bewältigung sozialer und politischer Konflikte
 - Formierung und Evolution von Ordnungen
 - Region Naher und Mittlerer Osten
- Sprachdynamik
- Kognitive und angewandte Neurowissenschaften
- Physik und Chemie von Materialien und Grenzflächen
- Biowissenschaften und Medizin
 - Zellbiologie und Tumorforschung
 - Immunologie
 - Mikrobiologie
 - Infektionsbiologie/Virologie
 - Biodiversität und Klima

Profildomänen der Philipps-Universität – im Sinne einer thematischen Bündelung von Forschungsvorhaben mit anerkannt hohem

Leistungsniveau – zeichnen sich durch extern begutachtete Verbundforschung aus, wie Sonderforschungsbereiche, Forschungsgruppen und Graduiertenkollegs der DFG, EU-Projekte, BMBF- oder LOEWE-Vorhaben. Akademieprojekte und Personenförderung durch Preise oder Programme (Leibniz, ERC Grants, Koselleck-Projekte, Opus Magnum u.ä., s. Anlage 2) sind ebenfalls Beleg für die wissenschaftliche Exzellenz der Profildomänen.

In den Zeitraum dieser Entwicklungsplanung fällt der Start zur zweiten Runde der Exzellenzstrategie des Bundes und der Länder. Die Philipps-Universität strebt als Voraussetzung für eine erfolgreiche Antragstellung in der Förderlinie Exzellenzcluster (Einreichung von Skizzen im Frühjahr 2024) an, die Zahl der Verbundvorhaben in den Profildomänen aus der Universität bzw. mit Partnern mindestens zu halten. Der fortlaufenden personellen Erneuerung in diesen Bereichen und einem absehbaren partiellen Generationswechsel begegnet die Universität durch die gezielte Nutzung eines Teils der Tenure-Track-Professuren aus dem Förderprogramm des Bundes und der Länder.

Die sehr erfolgreiche Strategie, mittels des Programms der Forschungsbauten (gemäß Art. 91b GG) in den Profildomänen die Qualität der Forschungsinfrastrukturen signifikant zu erhöhen, wird fortgesetzt.

Über die Profildomänen hinaus strebt die Universität in allen ihren großen Wissenschaftsbereichen von den Sozialwissenschaften bis zur Medizin an, die Zahl an Verbundforschungsvorhaben zu erhöhen, die eigenständig oder in enger Kooperation mit Partnern betrieben werden. Die Beteiligung einzelner Marburger Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler an externen nationalen und internationalen Verbänden stellt ein Indiz für deren persönliche Exzellenz dar und wird wertgeschätzt.



▲ Forschung zu mittelalterlichen Handschriften

Die Philipps-Universität wird sich, aufbauend auf Einzelprojekten, weiterhin mit hervorragenden Forschungsvorhaben in den Förderprogrammen bewerben und insbesondere die hessische Forschungsförderung LOEWE zum Auf- und Ausbau landesweiter Kooperationen nutzen.

Insgesamt ist es das Ziel der Philipps-Universität, in der sich im Forschungsbereich fortlaufend verschärfenden Wettbewerbssituation ihren Platz unter den 40 drittmittelaktivsten deutschen Universitäten im DFG-Förderatlas (2012/2015/2018) zu behaupten. Dafür stellen die zahlreichen Einzelprojekte und die Ende 2019 erreichte Mitwirkung in 41 koordinierten Programmen (Sonderforschungsbereiche und TransRegio, Graduiertenkollegs, Forschungsgruppen, sonstige extern finanzierte Kollegs und Gesundheitszentren) eine gute Ausgangsposition dar (s. Anlage 2).

Zur Institutionalisierung der Profildomänen in der Forschung und zur Stärkung ihrer nationalen wie internationalen Sichtbarkeit tragen die wissenschaftlichen Zentren bei, die fachbereichsübergreifend agieren und regelmäßig überprüft werden (s. Anlage 1). 2017 haben die Philipps-Universität und die Justus-Liebig-Universität Gießen (JLU) das erste universitätsübergreifende Zentrum, das Center for Mind, Brain and Behavior (CMBB), etabliert. In den Digital Humanities soll auf der Basis herausragender, teilweise langfristig angelegter Vorhaben und durch die Neuprofilierung einiger Professuren in den Geistes- und Sozialwissenschaften dieser Bereich durch die Gründung des interdisziplinären Marburg Center for Digital Culture and Infrastructure (MCDCl) gestärkt werden, an dem als externe Partner das Herder-Institut, das Landesarchiv, die Hochschule für Archivwissenschaft und das Hessische Landesamt für hessische Landesgeschichte mitwirken.



◀ **Die Philipps-Universität Marburg, die Justus-Liebig-Universität Gießen und die Technische Hochschule Mittelhessen haben sich zum Forschungscampus Mittelhessen zusammengeschlossen.**

Die Philipps-Universität verfolgt generell die Strategie, durch eine intensive und institutionalisierte Kooperation mit Partnerinstitutionen in Marburg und in der Region das Potential für die Erhöhung der thematischen und methodischen Qualität sowie die Förderchancen in der Forschung zu verbessern. Die Ausweitung der langjährigen Forschungsallianz mit der JLU unter Einbeziehung der Technischen Hochschule Mittelhessen (THM) zum Forschungscampus Mittelhessen (FCMH) und dessen strategische Weiterentwicklung werden sich in der systematischen Fortführung der abgestimmten Berufungspolitik in den gemeinsamen Schwerpunkten und dem Ziel einer Kartierung der Großgeräte, an die sich perspektivisch ein Buchungsportal anschließen kann, niederschlagen.

Unterstützt durch die Landesregierung hat die Philipps-Universität 2018 in Kooperation mit dem Hessischen Landesamt für geschichtliche Landeskunde die landesweit einzige Professur für hessische Landesgeschichte eingerichtet. Die Leitung des Landesamtes und die Wahrnehmung der Professur werden in der Laufzeit der vorliegenden Entwicklungsplanung in Personalunion übergehen.

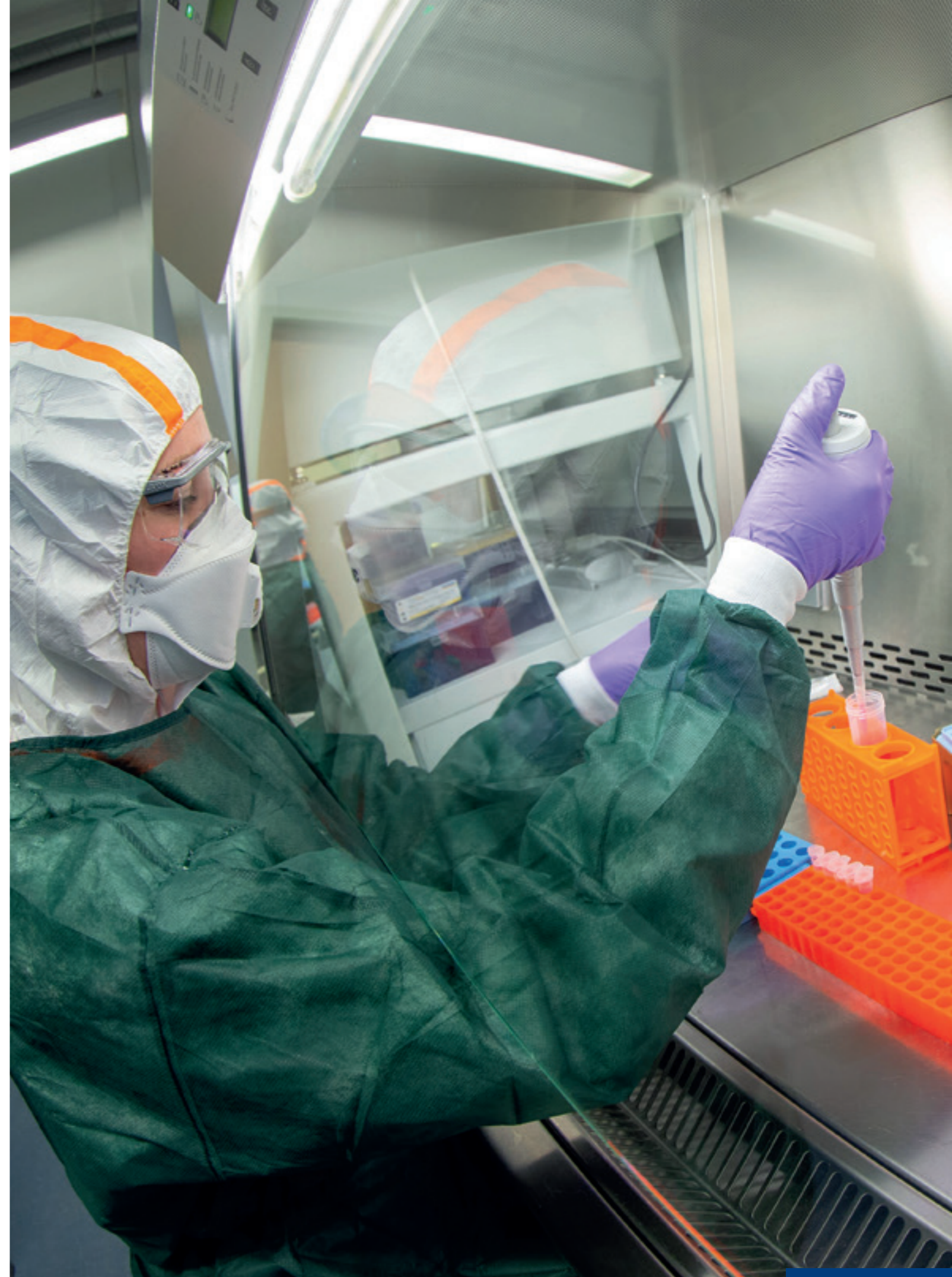
Das Deutsche Dokumentationszentrum für Kunstgeschichte – Bildarchiv Foto Marburg (DDK) wird durch einen Forschungsneubau gestärkt und langfristig zur Service-Einrichtung der Wissenschaftsgemeinschaft Gottfried Wilhelm Leibniz (WGL) weiterentwickelt.

Ein Instrument der inneruniversitären Forschungsförderung ist der Forschungsförderfonds, über dessen Verausgabung das Präsidium nach Beratung durch den Forschungsbeirat entscheidet. Hinzu kommt als essentielles Mittel eine ausgiebige Beratung über bestehende und sich weiterentwickelnde Instrumente und die Organisation der landesweiten, nationalen und internationalen Forschungsförderung.

Mit der Etablierung des Forschungsinformationssystems soll allen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern das Vorhalten und die Pflege der eigenen Daten (z.B. Publikationen) sowie der Gesamtprozess der Anmeldung neuer Vorhaben in der Universität erleichtert werden. Damit eröffnet sich zugleich die Chance einer verbesserten gegenseitigen Information über Inhalte und Ziele der Forschung von Einzelnen oder Gruppen. Es wird damit möglich, die von vielen gewünschte universitätsinterne Kenntnis über die in der Universität vorgehaltene Expertise zu Themen, Methoden und Projektpartnern zu verbessern.

Zur Vorbereitung sachlich fundierter Entscheidungen bei der Vergabe von Investitionsmitteln für Großgeräte, bei größeren Investitionen im Rahmen von Berufungsverhandlungen, bei der Planung der Geräteinvestitionen sowie bei der Methodenentwicklung zur Organisation der Großgeräte (u.a. Nutzungsgebühren, Neubauplanung) dient die Gerätekommission der Philipps-Universität. Sie trägt erheblich zur Qualitätssicherung und Prozessoptimierung bei und wird ihre Arbeit fortsetzen.

Laborversuche im Institut für Virologie ▶



III Studium und Lehre

Die Philipps-Universität verfolgt mit Nachdruck die Zielsetzung, die Studien- und Prüfungsbedingungen unter Beteiligung von Studierenden, Lehrenden und Expertinnen und Experten im Bereich der Verwaltung und der Serviceeinrichtungen kontinuierlich zu verbessern. Geeignete Maßnahmen, die die Heterogenität der Studierendenschaft in Bezug auf Bildungsbiographien, Lebensumstände und Interessen berücksichtigen, stärken die Befähigung zum wissenschaftlich orientierten Lernen und vermindern das Studienabbruchrisiko. Das Studium in Marburg ermöglicht es Studierenden, ihre individuellen Entwicklungsziele zu verfolgen und gleichzeitig den Arbeitsmarktanforderungen und der Erwartungshaltung an die gesellschaftliche Verantwortung und die fachliche Kompetenz der Absolventinnen und Absolventen gerecht zu werden. Das Kernelement dabei bildet ein differenziertes Studienangebot,

welches leicht zugänglich und studierbar ist und zugleich einem hohen Anspruch genügt. Das Studienangebot lässt Spielraum für den Blick über den Tellerrand des eigenen Studienfaches hinaus und für weitere Aktivitäten wie z.B. ein Engagement in der universitären und studentischen Selbstverwaltung.

Das Studienangebot wird in den nächsten Jahren so weiterentwickelt, dass alle Absolventinnen und Absolventen über ein klares Marburger Profil verfügen. Dieses beruht auf den vier Prinzipien der Fachlichkeit, Vielfalt, Einfachheit und Klarheit.

Das Prinzip der Fachlichkeit zeigt sich darin, dass alle Studienangebote der Philipps-Universität einen hohen Anspruch an die fachliche Qualifikation der Studierenden haben. Bachelorstudiengänge müssen im Hinblick auf

ihre Fachlichkeit so aufgestellt sein, dass ein weiterführendes Studium reibungslos abgeschlossen werden kann, und zwar sowohl in Disziplinen mit hohem Spezialisierungsgrad als auch in interdisziplinären Masterstudiengängen, deren Zulassungsvoraussetzungen ein stärkeres Gewicht auf Kompetenzen legen, die sich aus mehreren Disziplinen speisen.

Die Studienstrukturen werden so weiterentwickelt, dass sich die Vielfalt der Marburger Fächer im Angebot abbildet. Um diese Vielfalt produktiv für Lehrende und Studierende nutzbar zu machen, werden neue Regeln für eine integrative Studienstruktur entwickelt. Diese ermöglicht allen Fächern der Philipps-Universität Sichtbarkeit und disziplinäre Fokussierung und schafft gleichzeitig ein Angebot zur Entwicklung eines fächerübergreifenden Kompetenzprofils für die Studierenden. Lehreinheiten und zentrale Unterstützungseinheiten schaffen einen gemeinsamen Verantwortungsrahmen, der Anforderungen an Studierbarkeit ebenso wie fachliche Gestaltungsfreiheit in Einklang bringt.

Wichtige Ansatzpunkte, um möglichst vielen Studierenden den Erwerb dieser fachlichen Qualifikationen zu ermöglichen, sind ein unterstützter Übergang von der Schule in das Studium, sowie die Möglichkeit eines zielgruppenspezifisch gestalteten Angebots zur individuellen Betreuung und Förderung einer heterogenen Studierendenschaft in ihrer Vielfalt. Um sowohl wissenschaftlichem Anspruch als auch individuellen Bedürfnissen gerecht zu werden, wird die digitale Unterstützung von Lehren und Lernen weiterentwickelt. Darüber hinaus möchte die Philipps-Universität den Studienstart mit verschiedenen Angeboten zur Gestaltung der Studieneingangsphase erleichtern und allen Studierenden die Möglichkeit eröffnen, ihr Studium auf die eigenen Interessen und Fähigkeiten abgestimmt zu gestalten. Voraussetzung dafür sind Einfachheit und Klarheit in der Struktur der Studiengänge.

▼ Im Lesesaal der Universitätsbibliothek





Erklärtes Ziel ist es, sowohl für die Fächer passende und motivierte Studierende zu finden als auch die Abbruchquoten zu reduzieren. Dafür werden Studiengänge mit gestreckter Anfangsphase und ein Orientierungsangebot zum Beginn des Studiums konzipiert. Leistungsstarke Studierende sollen die Möglichkeit erhalten, über das Curriculum hinaus Kompetenzen zu erwerben. Dazu sind strukturierte Orientierungshilfen während des gesamten Studiums notwendig. Ein effizienter und gezielter Einsatz digitaler Angebote unterstützt und ergänzt die Beratung der Studierenden im Hinblick auf ihre Studienwahlentscheidungen. Der Einsatz digitaler Medien kann so zur Deckung der Informations- und Unterstützungsbedarfe einer heterogenen Studierendenschaft beitragen und erlaubt eine vereinfachte Kommunikation ebenso wie eine klare Orientierung bezüglich der Fachlichkeit.

Die Studierenden sollen sich an der Philipps-Universität Marburg auf die Anforderungen einer sich schnell entwickelnden und hohe Ansprüche an multidisziplinäre wie interkulturelle Flexibilität stellenden Berufswelt vorbereiten können und gleichzeitig in ihrer persönlichen Entwicklung gefördert werden. Dies bedarf neben umfassender fachlicher Kompetenzen auch ergänzende und kompensierende überfachliche Kompetenzen, die für zukünftige Berufsfelder qualifizieren. Das Studienangebot sollte demnach Spielraum für die individuelle Entwicklung lassen, zugleich aber auch berufsfeldorientierte Bildung ermöglichen. Neben dem Angebot zum Erwerb überfachlicher Kompetenzen bietet die Universität verschiedenste Angebote im Bereich des forschenden Lernens, die Studierenden erste Erfahrungen für den Einstieg in eine akademische Karriere ermöglichen. Um dieses Angebot allen Studierenden zugänglich zu machen, sind Strukturen notwendig, die einen Anteil frei wählbarer Module zur persönlichen Qualifikation vorsehen.

Schlüsselkompetenzen nehmen in der individuellen Profilbildung eine zentrale Rolle ein. Unter Schlüsselkompetenzen fasst die

Philipps-Universität sowohl fachlich grundlegende und vertiefende Kompetenzen als auch das Fachstudium ergänzende oder kompensierende überfachliche, aber fachlich orientierte Kompetenzen. Zur Organisation wird ein Marburger Zentrum für Schlüsselkompetenzen angestrebt, das als Serviceeinrichtung eine Verbindung von dezentralem Angebot und zentraler Koordination, Dokumentation und Qualitätssicherung umfasst.

Mit diesen Strukturen wird die Sichtbarkeit des vielseitigen Marburger Studienangebots gestärkt. Dieses Angebot kombiniert die Familiarität des Standortes mit einer internationalen Ausrichtung und es ermöglicht die Identifikation der Studierenden und Absolventinnen und Absolventen sowohl mit ihren Fächern als auch mit der Universität insgesamt.

Analog zu diesen Planungen und aufbauend auf dem erfolgreichen Entwicklungsprozess der Marburger Lehrerbildung in der ersten Förderphase der „Qualitätsoffensive Lehrerbildung“ (2015–2018), stellt sich die Philipps-Universität in den kommenden Jahren weiteren Herausforderungen für den Studiengang Lehramt an Gymnasien. Weiterhin gefördert durch die „Qualitätsoffensive Lehrerbildung“ (2019–2023) setzt sie dabei auf die folgenden Maßnahmen: Die positiv evaluierten „Marburger Praxismodule“ (MPM) werden im Regelstudiengang für alle 22 Fächer und im erziehungs- und gesellschaftswissenschaftlichen Studium (EGL) umgesetzt; dies stärkt den Praxisbezug im Studiengang noch weiter. Die von den Studierenden als unterstützend erlebte professionsbezogene (überfachliche) Beratung wird für die Ausweitung auf die Übergänge ins Studium und den Vorbereitungsdienst weiterentwickelt. Für die Querschnittsthemen Heterogenität/Inklusion und Digitalisierung werden Modelle für die integrative Abbildung im Studiengang entwickelt. Das ZfL baut seine Strukturen für die Vernetzung der lehrerbildenden Fächer untereinander und mit den Partnern in den Schulen, im Vorbereitungsdienst und in den Bildungsbehörden aus.

IV Wissenschaftlicher Nachwuchs

Junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler nehmen an der Philipps-Universität Marburg einen hohen Stellenwert ein. Ihre umfassende Qualifizierung während und nach der Promotion bildet die Grundlage für zukünftige erfolgreiche Forschungsleistungen in allen fachlichen Disziplinen. Ziel ist es, den je nach Qualifizierungszeitpunkt variierenden Bedürfnissen auf angemessene Weise gerecht zu werden und ein freies akademisches Umfeld zu schaffen, das der wissenschaftlichen und persönlichen Weiterentwicklung förderlich ist.

Mit der Marburg University Research Academy (MARA) hat die Philipps-Universität ein fächerübergreifendes Zentrum zur Nachwuchsförderung geschaffen, das Qualitätsmaßstäbe setzt. MARA bündelt alle Einrichtungen, Angebote und Programme zur Unterstützung und Förderung des (internationalen) wissenschaftlichen Nachwuchses der Philipps-Universität,

von den fortgeschrittenen Master-Studierenden über die Promovierenden bis zu den Postdoktorandinnen und Postdoktoranden. Diese Angebote fördern sowohl Promovierende in Einzelpromotionen als auch in strukturierten Promotionsprogrammen und sie stehen berufsbegleitend promovierenden Doktorandinnen und Doktoranden offen. Die Einrichtung bindet als Mitgliederorganisation die jungen Wissenschaftlerinnen und -wissenschaftler direkt in die Programmentwicklung und Gremienarbeit ein und reagiert auf diese Weise zeitnah auf aktuelle Bedarfe, beispielsweise in der gezielten Vorbereitung auf Qualifizierungsprofessuren.

Über ein jährlich stattfindendes hochschulweites Promovierendentreffen unterstützt die Philipps-Universität die fortlaufende Anpassung ihrer Angebote und die Vernetzung der Promovierenden untereinander. In enger Zusammenarbeit mit den Promovierenden

wird das Informations- und Unterstützungsangebot für die Promotionsphase ausgebaut. Hierzu zählen der Ausbau des Webauftritts, ein Handbuch „Promovieren in Marburg“, ein hochschulweiter Tag der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, Best Practice-Modelle bei der Nachwuchsförderung, Wissenschaftspreise oder Unterstützung bei der Vertretung der Promovierenden in den universitären Gremien.

Ein wesentliches Instrument bleibt die Förderung durch Graduiertenkollegs der DFG (s. Anlage 2) und durch strukturierte Programme. Dieses Modell bietet nach dem Vorbild des angelsächsischen PhD-Systems eine ständige und intensive Begleitung durch ein Team von Betreuerinnen und Betreuern mit einem Curriculum von Kursen und oft einem interdisziplinären Fokus. Zur Vorbereitung von (internationalen) strukturierten Promotionsprogrammen und Graduiertenkollegs bietet die Philipps-Universität eine Anschubfinanzierung aus Eigenmitteln bzw. – sofern dieses seitens des HMWK weitergeführt wird – aus dem Studienstrukturprogramm.

Seit langem eröffnen die Fachbereiche Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern in der Postdoc-Phase die Möglichkeit, in Promotionsverfahren mitzuwirken. Insbesondere jene Postdocs, die durch Förderprogramme ausgezeichnet sind und Personalverantwortung für Promovierende wahrnehmen, übernehmen Aufgaben in der Betreuung und Begutachtung von Qualifikationsschriften. Mit dem Personalentwicklungskonzept für das wissenschaftliche Personal nimmt die Philipps-Universität ihre Verantwortung für die gesamte Gruppe der Postdocs wahr, die sich auf dem Weg zu einer dauerhaften Professur befinden oder eine Position außerhalb der Wissenschaft anstreben.

Personen auf Qualifikationsprofessuren mit Tenure Track befinden sich auf derselben Stufe der wissenschaftlichen Qualifizierung wie Postdocs innerhalb von Arbeitsgruppen, Habilitierende und Nachwuchsgruppenleitungen. Ihre wissenschaftliche Eigenständigkeit in Forschung und Lehre ist jedoch durch die Zugehörigkeit zur Professorengruppe herausgehoben. Die Implementierung von Tenure-Track-Professuren ist integraler Bestandteil der Entwicklungsplanung der Philipps-Universität unter Berücksichtigung der beschlossenen gesamtuniversitären Quote von 20 % bis 30 % der regulär vakant fallenden Professuren. Sie wird unterstützt durch die erfolgreiche Einwerbung von 21 Professuren aus dem Programm des Bundes und der Länder zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses.

Gemeinsam mit Postdocs, die sich auf dem Weg zur Professur befinden, bilden Qualifikationsprofessorinnen und -professoren die „Young Faculty“ an der Philipps-Universität. Zur optimalen Begleitung dieser Personengruppe gründet die Universität den Marburg Young Faculty Club (MYFC), in dem sie ihre spezifisch zugeschnittenen Förder- und Begleitmaßnahmen bündelt. Weitere spezifische Angebote für die Postdoc-Phase erprobt die Philipps-Universität Marburg durch fachbereichsbezogene und hochschulweite Vernetzungsangebote sowie durch regelmäßige Foren mit der Hochschulleitung.

Planbarkeit und Transparenz der Karrierewege sichert die Philipps-Universität ihren jungen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern in ihrer Befristungsleitlinie zu. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf Promotionsstellen werden in der Regel mit Verträgen von 3 Jahren plus Verlängerung, Postdocs in der Regel mit Verträgen von 4 plus 2 Jahren beschäftigt. Sie geht darin deutlich über die entsprechenden Empfehlungen der Hochschulrektorenkonferenz oder der Konferenz hessischer Universitätspräsidenten hinaus.

◀ Workshop in der Marburg University Research Academy (MARA)



V Internationalisierung

Die Philipps-Universität Marburg ist eine international agierende und weltoffene Universität, die in zahlreichen aktiven Partnerschaften mit Universitäten und Forschungsinstituten aus der ganzen Welt in Forschung und Lehre kooperiert. Die Mitglieder aller Fachbereiche beteiligen sich an internationalen Forschungsnetzwerken und pflegen einen intensiven internationalen Austausch. Ziel ist es, das internationale Profil unter Beteiligung aller Ebenen der Organisation weiterzuentwickeln, um die Qualität von Forschung und Lehre zu verbessern, die internationale Beschäftigungsfähigkeit der Absolventinnen und Absolventen sicherzustellen und die Wettbewerbsfähigkeit im internationalen und nationalen Vergleich sowie die internationale Sichtbarkeit der Philipps-Universität zu steigern. Dieser Prozess der Internationalisierung der Philipps-Universität wird seit 2012 im Rahmen des Audits „Internationalisierung der Hochschulen“ von der Hochschulrektorenkonferenz (HRK) qualitätssichernd begleitet. Mit dem Re-Audit der HRK (2016–2019) setzt die Philipps-Universität ihre Internationalisierungsziele und -maßnahmen in folgenden Handlungsfeldern um:

- Gewinnung weiterer ausländischer Studierender; Optimierung der Beratung und Betreuung ausländischer Studierender zur Sicherung des Studienerfolgs;
- Ausbau englisch- und fremdsprachiger Module des Lehrangebots insbesondere im Masterbereich;
- Erhöhung der Anzahl internationaler Studiengänge;
- Steigerung der Outgoing-Mobilität sowie
- Förderung internationaler Kooperation im Bereich der Forschung und des wissenschaftlichen Nachwuchses.

Als Grundvoraussetzungen für die Erreichung dieser Internationalisierungsziele dienen der Auf- und Ausbau des englischsprachigen Webauftritts, die Umsetzung des entwickelten Sprachenprofils und der Aus- und Aufbau

strategischer Partnerschaften. Das Re-Audit von 2019 mündete in eine zukunftsorientierte Analyse und Neubewertung des internationalen Profils der Philipps-Universität.

Diese Erkenntnisse werden in eine Neufassung der Internationalisierungsstrategie münden. Die im Rahmen des Re-Audits definierten Handlungsfelder werden dabei weiterhin Bestand haben.

Aktuelle und beantragte Projekte und Allianzen mit bestehenden wie auch neuen Partnern zeigen, dass die Philipps-Universität kontinuierlich und zukunftsorientiert an der weiteren Ausgestaltung ihres internationalen Profils arbeitet. Dies belegt nicht nur der seit Beginn des Re-Audits erweiterte umfassende Maßnahmenkatalog, sondern auch der kontinuierliche Ausbau der regionalen strategischen Schwerpunkte der Philipps-Universität in China, in der MENA-Region (Middle East/ North Africa) und in Südamerika. Erfolgreich konnten weitere Mittel im Rahmen der China-Strategie des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) eingeworben werden für den Aufbau eines Deutsch-Chinesischen Fachalumni-Netzwerks in den Neurowissenschaften sowie eines Kompetenzzentrums zur Entwicklung und Unterstützung von Deutsch-Chinesischen Forschungsk Kooperationen in den Lebenswissenschaften. Darüber hinaus wird vom BMBF die Einrichtung eines Maria Sibylla Merian International Centre for Advanced Studies in the Humanities and Social Sciences befürwortet, das in Kooperation mit der Universität Tunis eingerichtet werden soll. Auch die Forschungsaktivitäten in und zu Süd- und Mittelamerika, beispielsweise in den Sozialwissenschaften mit den thematischen Schwerpunkten Konflikt und Umwelt finden in enger internationaler Vernetzung mit Partnern in u.a. Kolumbien, Kuba, Brasilien, Guatemala, Venezuela statt und werden in den nächsten Jahren aus- und aufgebaut. Mit Partnern in der Region und auch in Paris und Barcelona ist ein internationaler Master-Studiengang „Circum-Caribbean and Amazonian Studies“ geplant.



Die Philipps-Universität hat sich zudem am Wettbewerb des BMBF „CONNECT Bildung-Forschung-Innovation“ zur Unterstützung herausragender Initiativen im Auf- und Ausbau internationaler Vernetzung und Forschungsk Kooperationen beteiligt: Das Projekt „Deutsch-Chinesische Forschungsverbünde in der biologischen Psychiatrie: Psychopathologie, Intervention und Wirkmechanismen“ verfolgt das Ziel, in den nächsten fünf Jahren die Zusammenarbeit in bereits etablierten fachlichen Schwerpunkten im Bereich der Neurowissenschaften/Medizin mit China und vor allem mit den beiden strategischen Partnern Zhejiang Universität in Hangzhou sowie Tongji Universität in Shanghai um neue disziplinäre Fragestellungen zu erweitern. Mit einem innovativen klinischen Forschungsansatz sowie dem Ausbau der Forschungsinfrastrukturen in diesem Bereich wird ein neues Niveau unserer bereits bestehenden und etablierten Forschungsallianzen mit chinesischen Partnern erreicht.

Die weitere Entwicklung der Willkommens- und Unterstützungsstrukturen für Studierende aus dem Ausland bildet einen Schwerpunkt der Internationalisierungsstrategie, um die Integration der Studierenden aus dem Ausland zu fördern und ihren Studienerfolg zu verbessern.

Dazu wird sich die Philipps-Universität verstärkt den studienpropädeutischen und studienbegleitenden Maßnahmen zur fachlichen und sprachlichen Integration widmen. Mit dem Projekt „Master Pathway to Marburg“ wird ein innovatives und kompaktes propädeutisches Vorbereitungsprogramm für Masterbewerberinnen und -bewerber aus dem Ausland implementiert. Es nimmt die (fach)sprachlichen, fachlichen und methodischen sowie interkulturellen und sozialen Kompetenzen in den Blick, um die Studieninteressierten optimal auf das Masterstudium in Marburg vorzubereiten und sicherzustellen, dass sie den akademischen Anforderungen der Studiengänge genügen können.

Im Rahmen der Mobilitätsprogramme erarbeitet die Arbeitsgruppe „Internationale Studierendenmobilität“ der Studiendekaninnen und -dekane derzeit ein Konzept zur Gewinnung von qualifizierten Incoming-Studierenden. Die Ausarbeitung fachlich geclusterter Incoming-Module soll fachverwandten Fachbereichen die Möglichkeit bieten, ihr englischsprachiges Lehrangebot zu erweitern, um flächendeckend Incoming-Module im Umfang von 30 ECTS anzubieten und damit die Attraktivität des Studienstandorts Marburg zu erhöhen.

VI Gleichstellung

Die Philipps-Universität bietet sowohl ihren Studierenden als auch ihren Beschäftigten eine integrative Lebens- und Arbeitswelt und setzt sich für Vielfalt und Diversität auf verschiedenen Ebenen ein. Die Gleichstellung von Frauen und Männern und die Eröffnung und Durchsetzung gleicher Chancen für Menschen mit Einschränkungen sind selbstverständliche Ziele der Philipps-Universität.

In ihrem intensiven Engagement zum Abbau bestehender Benachteiligungen von Frauen in der Wissenschaft und im Berufsfeld Hochschule hat sich die Philipps-Universität seit 2008 den „Forschungsorientierten Gleichstellungsstandards“ der DFG verpflichtet. Zur Umsetzung legt sie in den Zielvereinbarungen mit den Fachbereichen Einzelmaßnahmen fest, die kontinuierlich überprüft und weiterentwickelt werden. Turnusgemäß wird der Frauenförder- und Gleichstellungsplan (2017–2023) neu

aufgestellt und zur Qualitätssicherung dieses Prozesses alle drei Jahre hinsichtlich der Zielerreichung evaluiert.

Bereits zum dritten Mal hat sich die Philipps-Universität erfolgreich am Professorinnenprogramm des Bundes und der Länder beteiligt und hierzu ein Gleichstellungszukunftskonzept (2019–2024) vorlegt. Dort verpflichtet sich die Universität, dass sie mit den eingeworbenen Mitteln bewährte Fördermaßnahmen fortsetzt und zusätzliche, innovative Maßnahmen zur Förderung von Wissenschaftlerinnen aller Karrierestufen entwickelt. Das Maßnahmenpaket dient der Erreichung des Ziels, den Frauenanteil insbesondere auf Ebene der Professuren und in Fächern, in denen Frauen unterrepräsentiert sind, weiter zu erhöhen. Bei der Planung und Verausgabung der Mittel berät die Gleichstellungskommission.



Trotz dieses Erfolgs ist abzusehen, dass die Philipps-Universität ihr selbstgestecktes Ziel, bis Ende 2020 ein Drittel der Professuren mit Frauen besetzt zu haben, verfehlen wird. Daher wird sie vermehrte Anstrengungen darauf richten, rund die Hälfte der aus der Förderung des Bundes und der Länder eingeworbenen Tenure-Track-Professuren mit jungen Wissenschaftlerinnen zu besetzen.

Seit vielen Jahren beteiligt sich die Philipps-Universität an den hessenweiten Mentoringprogrammen, die 2017 in den bundesweit einmaligen vier Förderlinien von „Mentoring Hessen“ zusammengeführt wurden und Frauen aller wissenschaftlichen Qualifikationsstufen adressieren. Das eigens an der Philipps-Universität angesiedelte Mentoring-Programm „ProMotivation“ begleitet Absolventinnen der Geistes- und Sozialwissenschaften mit dem Ziel, sie für eine wissenschaftliche Karriere zu motivieren.

Frauen- und Geschlechterforschung ist an der Philipps-Universität durch das Zentrum für Gender Studies und feministische Zukunftsforschung fest etablierter Bestandteil der Lehr- und Forschungslandschaft. Das interdisziplinäre Profil des Zentrums wird in entsprechenden Zielvereinbarungen beständig geschärft und fortentwickelt.

Die Philipps-Universität bietet sehbehinderten, blinden und schwerkörperbehinderten Studierenden besonders günstige Rahmenbedingungen für ein Studium und hat deshalb den höchsten Anteil von Studierenden mit solchen Behinderungen in Deutschland. In der Servicestelle für behinderte Studierende (SBS) stehen für die Belange chronisch kranker sowie behinderter Studieninteressierter und Studierender mehrere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zur Verfügung, die auch als Beauftragte für behinderte Studierende fungieren. In allen Studiengängen bestehen gemäß den

„Allgemeinen Bestimmungen“ Möglichkeiten für Nachteilsausgleiche.

Die Philipps-Universität beteiligt sich am Netzwerk „Inklusive Hochschulen in Hessen“, bei dem die SBS regelmäßig vertreten ist. Ziel des Netzwerks ist es, gemäß dem „Hessischen Aktionsplan zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention“ einen aktiven Beitrag zur Entwicklung inklusiver Hochschulen und Wissenschaft in Hessen zu leisten.

Die Philipps-Universität setzt über die gesetzlichen Bestimmungen hinaus Barrierefreiheit im Rahmen von Sanierungs- und Baumaßnahmen um, soweit dies im Gebäudebestand und im Freiraum baulich möglich ist. Sie profitiert dabei von der in der Servicestelle für behinderte Studierende und in der Schwerbehindertenvertretung vorhandenen standortspezifischen Kompetenz. Die Schwerbehindertenvertretung (SBV) fördert mit viel Engagement die Eingliederung schwerbehinderter Menschen in der Philipps-Universität, vertritt deren Interessen und steht ihnen beratend und helfend zur Seite. Die gute Zusammenarbeit aller Beteiligten innerhalb der Universität führt zu bestmöglichen Rahmenbedingungen für Beschäftigte mit Handicap, so dass die Vorgaben des Landes mehr als erfüllt werden und Studierende mit Behinderungen in Marburg mit Erfolg studieren.

Darüber hinaus setzt sich die Philipps-Universität mit der Einrichtung der Antidiskriminierungsstelle für Studierende (ADiS) für den Schutz aller ihrer Mitglieder und Angehörigen vor Diskriminierung ein. Die Beratungs- und Bildungsangebote tragen dazu bei, das Miteinander innerhalb der Hochschule langfristig und nachhaltig wertschätzender, respektvoller sowie sensibler in Bezug auf Diskriminierung und Benachteiligung zu gestalten. Die Philipps-Universität arbeitet kontinuierlich an der Umsetzung der Ziele der Charta der Vielfalt, welcher sie 2019 beigetreten ist in der Überzeugung, dass Vielfalt Exzellenz stiftet.

Organisation, Organisationsentwicklung und Personal

Die Philipps-Universität gliedert sich derzeit (2019) in 16 Fachbereiche, 13 wissenschaftliche Zentren sowie weitere zentrale Einrichtungen, die Forschung, Lehre und Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses betreiben oder diese Kernaufgaben der Universität sowie Dritter durch Dienstleistungen unterstützen (s. Anlage 1).

Die Philipps-Universität verfügt unter den hessischen Hochschulen über die größte Gruppe an sogenannten Kleinen Fächern mit derzeit 28 überwiegend geisteswissenschaftlichen Disziplinen (aus den Fachgruppen der außer-europäischen und europäischen Literatur- und Sprachwissenschaften, der angewandten Sprachwissenschaften, der Geschichtswissenschaften und der Archäologien sowie der Film- und Religionswissenschaft). Diese Fächer sind aufgrund ihrer Forschungsstärke und hervorragenden weltweiten Vernetzung Partner in Lehrkooperationen und lokalen, nationalen sowie internationalen Forschungsverbänden. Zum Erhalt dieses Fächerbestandes setzt die Philipps-Universität weiterhin besondere Maßnahmen für die Steigerung der Attraktivität und Sichtbarmachung der Lehre, der mit diesen Fächern verbundenen Berufsfelder sowie der Integration dieser Fächer in interdisziplinäre wissenschaftliche Zentren und Forschungsverbände ein.

Das wechselseitige Verständnis der Fächerkulturen füreinander ist daher ein zentrales Anliegen. Die Universität stärkt die interdisziplinäre Vernetzung, die Kommunikation und den inneren Zusammenhalt der Organisation bis 2021 über ein eigenes Projekt. „UMR 2027 – Interaktion in Forschung und Lehre ausbauen“ treibt in einer Vielzahl von Formaten die Interdisziplinarität der wissenschaftlichen

Kooperation in den Fachbereichen und wissenschaftlichen Zentren, des Studienangebots sowie der Nachwuchsförderung voran und stärkt die Kommunikation innerhalb der Universität und über ihre Gremien hinweg.

Die Philipps-Universität hat ihre Grundordnung in der Überzeugung überarbeitet, dass die Leistungsfähigkeit der Universität durch Strukturen gestärkt wird, in denen die Expertise in den Gremien der akademischen Selbstverwaltung bei wesentlichen Entscheidungen gestärkt wird. Auf diese Weise werden die vielfältigen Interessen in der Universität angemessen berücksichtigt und die zügige und sachgerechte Umsetzung der Entscheidungen erleichtert. Die Arbeit der Mitglieder der akademischen Selbstverwaltungsgremien wird durch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus der Universitätsverwaltung unterstützt sowie durch hochschulpolitische Thementage (Dies Academicus) und andere Veranstaltungsformate begleitet.

Die zentrale Universitätsverwaltung mit ihren sechs Dezernaten und ihren Stabsstellen sorgt für die professionelle und serviceorientierte Unterstützung aller strategischen und operativen Prozesse der Organisationseinheiten und aller Leistungsdimensionen der Universität. Sie versteht sich als Partnerin für die optimale Gestaltung von Forschung und Lehre, indem sie transparente Verfahrenswege aufzeigt und die Grundsätze der Wirtschaftlichkeit und Rechtssicherheit stets im Blick behält. Dem erhöhten Aufwand in Berichterstattung, Dokumentation und Koordination, der aus Drittmittelfinanzierungen oder Aufgabenerweiterungen entsteht, begegnen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen.





◀ Der Dies Academicus 2018 stand unter dem Thema „Uni Marburg – aufgefüchert“.

Bei der Implementierung und Betreuung digitaler Werkzeuge (SAP HANA, iCM, elektronische Rechnungsverarbeitung, Datenschutz) besteht erhöhter Aufwand, für welchen zusätzliche Ressourcen vorzusehen sind. Die Philipps-Universität wird ihre Erfahrungen aus den bestehenden engen Beratungs- und Servicestrukturen nutzen, um ihre Administration auf künftige und komplexe Aufgaben vorzubereiten. Angesichts der wachsenden Anforderungen im Bereich Wissenschaftsmanagement setzt sie auf Personalentwicklung, Familienfreundlichkeit und Arbeitgeberattraktivität.

Die Philipps-Universität Marburg misst dem Ziel, familienfreundliche Rahmenbedingungen für Studierende und Beschäftigte zu schaffen, weiterhin eine hohe Bedeutung bei. Sie wirkte als Pilothehochschule an der Entwicklung des Gütesiegels „Familienfreundliche Hochschule Land Hessen“ mit, das sich seit 2014 zu einem passgenauen Instrument der Auditierung und strategischen Planung sowie der hessenweiten Vernetzung weiterentwickelt hat. 2019 wurde die Philipps-Universität zur Qualitätssicherung im Rahmen des Audits re-zertifiziert und eine entsprechende Zielvereinbarung für die Jahre 2019–2022 wurde abgeschlossen. Ziele und

Aktivitäten sind in den folgenden Handlungsfeldern vorgesehen (siehe: www.uni-marburg.de/familienservice/siegel):

- Führung, Arbeitsorganisation und Hochschulkultur
- Arbeitszeit und Arbeitsort
- Studien- und Prüfungsorganisation
- Information, Kommunikation und Beratung
- Angebote für Studierende und Beschäftigte

Das umfangreiche Maßnahmenpaket hat zum Ziel, die Vereinbarkeit von Familienaufgaben mit Studium und Beruf zu gewährleisten und die Studien- und Arbeitsbedingungen an der Philipps-Universität unter Berücksichtigung der aktuellen Anforderungen ihrer Studierenden sowie ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter weiterhin familienfreundlich zu gestalten. Ein vorrangiger Fokus liegt auf der Erweiterung und Flexibilisierung von Kinderbetreuungsangeboten. So ist eine institutionelle Kinderbetreuung außerhalb regulärer Kita-Betreuungszeiten bereits etabliert und sie wird weiter ausgebaut. Für die Umsetzung des Maßnahmenplans ist federführend der Familienservice der Philipps-Universität verantwortlich.

Die etablierten Unterstützungsstrukturen des Dual Career-Service zur Gewinnung leistungsstarker Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die in einer Partnerschaft leben, werden weitergeführt.

Die Philipps-Universität steht in ständigem Austausch mit Kommunen, Unternehmen und Verbänden, um die Attraktivität von Universität, Stadt und Region für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer zu erhalten und zu erhöhen. Sie beteiligt sich als Gesellschafterin an entsprechenden Aktivitäten des Regionalmanagements Mittelhessen.

Der Gewinnung und Bindung von Personal für alle Tätigkeitsbereiche und auf allen Qualifikationsstufen misst die Philipps-Universität eine hohe Bedeutung zu. Sie verfolgt mit ihren Maßnahmen das Ziel, Transparenz und Nachvollziehbarkeit für alle Personalentscheidungen zu erreichen und strebt an, die Planbarkeit für die eigene Entwicklung in der Universität und darüber hinaus zu erhöhen. Die Universität setzt dazu – ergänzend zu den Rechtsgrundlagen – Leitlinien ein, die für das Handeln aller Akteurinnen und Akteure in der Universität verbindlich sind. Angebote für das On-Boarding sowie Fort- und Weiterbildungsangebote für die Mitglieder und Angehörigen der Universität, orientieren sich kontinuierlich an den Bedürfnissen der Beschäftigten und der Universität.

Mit dem „Leitfaden für das Beschäftigungsverhältnis als studentische und wissenschaftliche Hilfskraft“ (zuletzt 2017) setzt die Philipps-Universität hessenweit Maßstäbe für eine adäquate Beschäftigung. Seit 2019 wird zudem die Vergütung der Hilfskräfte regelmäßig an die Tarifsteigerungen angepasst. Der „Leitfaden Personalgewinnung“ (2015) sorgt für

Verfahrenstransparenz bei der Gewinnung und Einstellung von administrativem und wissenschaftlichem Personal. Die „Befristungsleitlinie“ für das wissenschaftliche Personal auf allen Qualifizierungsebenen wird durch das Konzept zur „Personalentwicklung für den wissenschaftlichen Nachwuchs und das wissenschaftlich qualifizierte Personal an der Philipps-Universität Marburg“ (2017–2021) ergänzt. Neben dem wissenschaftlichen Nachwuchs wird hier das Wissenschaftsmanagement adressiert. Die Angebote der zentralen Universitätsverwaltung werden durch das Referat Personalentwicklung betreut und folgen dem für die Jahre 2016–2020 erstellten Konzept. Die Etablierung der Tenure-Track-Professur als weiterer Weg zur Lebenszeitprofessur war Anlass, die Berufungskultur an der Philipps-Universität systematisch weiterzuentwickeln. Mit ihren Berufungen verfolgt die Universität das Ziel, fachlich exzellente und zugleich breit anschlussfähige Persönlichkeiten zu gewinnen, die in der Interdisziplinarität besondere Chancen für neue Forschungsansätze und Studiengänge sehen. Berufungen an der Philipps-Universität sind daher eine gemeinsame, fachbereichs- und zentrenübergreifende Aufgabe. Angebote, Beratung und Begleitung für neuberufene Professorinnen und Professoren unterstützen die neu gewonnenen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler bei der fachlichen und persönlichen Einbindung in die Fachbereiche und die Universität.

Die Philipps-Universität strebt an, ihre Konzepte und Leitlinien im Bereich der Personalgewinnung und Personalentwicklung fortlaufend im Sinn einer umfassenden Qualitätssicherung und mit Blick auf die Veränderungen in der Wissenschaft, in der Arbeitswelt und in den rechtlichen Rahmenbedingungen weiterzuentwickeln.

VIII Wissenstransfer und Weiterbildung

Wissenschaftskommunikation und der Dialog mit der Gesellschaft werden als eine wichtige Aufgabe verstanden, um Forschungsergebnisse und Forschungserfolge in unterschiedlichen Formaten zu kommunizieren und zu diskutieren. Dies gilt auf nationaler und internationaler Ebene ebenso wie für die Angebote zum Dialog mit der interessierten Marburger Öffentlichkeit als dem unmittelbaren Resonanzraum für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Philipps-Universität. Die Universität stellt den Wissenstransfer in einen breiten gesellschaftlichen Kontext und ermutigt insbesondere die geistes- und sozialwissenschaftlichen Fächer, den Dialog zwischen Hochschule und Gesellschaft zu fördern. Sie beteiligt sich auch weiterhin an der landesweiten Kommunikationsinitiative ProLOEWE.

In verschiedenen Formen der Beratung stellen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Philipps-Universität ihre Expertise der Zivilgesellschaft bzw. Entscheidungsträgern auf kommunaler, landes- und bundesweiter Ebene zur Verfügung.

Auf dem Feld des Technologietransfers hin zur Anwendung soll der Schritt von der Invention zur Innovation an der Philipps-Universität durch bessere Unterstützung und Beratung der Erfinderinnen und Erfinder erleichtert und die Effizienz der Patentverwertung in Zusammenarbeit mit der TransMIT Gesellschaft für Technologietransfer mbH weiter gesteigert werden. Die Verwertung in Form von Ausgründungen wird seit 2015 durch das Marburger Institut für Innovationsforschung und Existenzgründungsförderung (MAFEX) maßgeblich vorangetrieben, das mit EFRE-Fördermitteln seit 2018 einen Inkubator mit Accelerator-Funktion zur Unterstützung von Gründungswilligen aufbaut. Zu den Zielen gehört ferner, die begonnenen Gespräche mit den mittelhessischen Partnerhochschulen zur verbesserten Abstimmung

ihrer gründungsbezogenen Transferstrategie voranzutreiben und die Ergebnisse bei der Erstellung einer eigenen qualitätssichernden Leitlinie zum Technologietransfer einzubinden.

Die Philipps-Universität bietet wissenschaftliche Weiterbildung für spezielle Zielgruppen auf Feldern an, auf denen sie Stärken aufweist und mit Partnern kooperieren kann. Derzeit werden sieben weiterbildende Masterstudiengänge und drei Zertifikatkurse durchgeführt. Das Angebotsportfolio soll in den nächsten Jahren sukzessive bedarfs- und nachfrageorientiert ausgebaut werden. Mit dem Ende 2017 gegründeten Zentrum für wissenschaftliche Weiterbildung verfügt die Philipps-Universität über eine zentrale Anlaufstelle, die Service, Entwicklung und Forschung miteinander verknüpft und die Sichtbarkeit der wissenschaftlichen Weiterbildung nach innen und nach außen deutlich erhöht. Zusammen mit dem Dezeranat Studium und Lehre sowie weiteren Fachabteilungen der Universitätsverwaltung arbeitet das Zentrum daran, die Prozessabläufe der wissenschaftlichen Weiterbildung qualitätsgesichert auszubauen und zu professionalisieren sowie die Fachbereiche in der dezentralen Umsetzung der Angebote zu unterstützen. Mit seiner Vernetzung in die entsprechenden Fachgesellschaften sorgt das Zentrum zudem für einen frühzeitigen Wissenstransfer von aktuellen Entwicklungen in die Universität hinein. In enger Kooperation mit der Professur für Erwachsenenbildung und Weiterbildung wird schließlich das neue Feld der wissenschaftlichen Weiterbildung als Forschungsgegenstand weiter etabliert. Auch dies sichert die Qualität der Weiterbildungsangebote.

Die Philipps-Universität bietet ein breites Spektrum an wissenschaftlichen Weiterbildungen für Lehrerinnen und Lehrer an. Das Zentrum für Lehrerbildung (ZfL) kooperiert für das vielfältige Angebot mit Partnern in der Universität



und in den Bildungsbehörden. Die Angebote zielen ebenso auf fachliche wie überfachliche Themen und binden gezielt Einrichtungen der Universität wie beispielsweise das Chemikum Marburg oder die Grüne Schule im Botanischen Garten ein. Dabei setzt das ZfL auf bewährte Workshop-Formate und weitet das Angebot auf thematisch fokussierte und vertiefende Fachtage aus sowie auf passgenaue schulinterne Fortbildungen. Thematisch greifen die Angebote in den kommenden Jahren unter anderem die Anforderungen der Digitalisierung auf sowie die Herausforderungen und Chancen von Heterogenität in Schulen.

Als älteste Universität des Landes Hessen verfügt die Philipps-Universität über eine große Zahl wissenschaftsgeschichtlich, kultur- und kunsthistorisch bedeutender Sammlungen, über Archivgut und wertvolle Buchbestände sowie über Gemälde und Kulturdenkmäler von europäischem Rang und landesgeschichtlicher Bedeutung. Sie wurden 2014 erstmals in einem Überblickswerk gebündelt der Öffentlichkeit vorgestellt. Ziel ist es, die inhaltliche Ausrichtung und Erschließung sowie die räumliche Unterbringung der Sammlungen zu verbessern.

Das Kunstmuseum Marburg der Philipps-Universität ist ein zentraler Ort der Kunstpräsentation und -vermittlung in der Stadt und der Region. Seit der denkmalgerechten Grundsanierung präsentieren sich der architektonisch beeindruckende Museumsbau und die Sammlung bedeutender Werke des 19. und

20. Jahrhunderts in einem dynamischen und lebendigen Zusammenspiel. Eine sehr erfolgreiche Spendenkampagne hat die Sanierung unterstützt und die Verbindung mit der Region gefestigt.

Im Rahmen der Entwicklung eines bauhistorisch und baufachlichen sowie eines Nutzungskonzepts für das Landgrafenschloss prüft die Universität gemeinsam mit Partnern und mit Unterstützung des HMWK, inwieweit das Schloss für die Öffentlichkeit als Einzelkulturdenkmal von internationalem Rang und als authentischer Ort für die Kenntnis und das Erleben hessischer Landes- und Universitätsgeschichte entwickelt werden kann.

Der Alte Botanische Garten der Philipps-Universität im Zentrum Marburgs und in direkter Nähe zur neuen Universitätsbibliothek wird als historisches Gartendenkmal mit über 200jähriger Geschichte gepflegt; er ist zugleich der einzige öffentliche Park in der Innenstadt. Sein reicher Pflanzenbestand ist in den Neuen Botanischen Garten auf den Lahnbergen umgezogen, der nach Fläche (20 Hektar) und Zahl der Spezies zu den größten Gärten in Hessen gehört. Die Sammlung und die hohe Expertise des Personals schaffen die Grundlage für die einschlägige Forschung der Fachbereiche sowie für Aufgaben in Artenschutz, Naturschutz, Biodiversität und Bildungsangebote wie die Grüne Schule. Eine groß angelegte Spendenkampagne wird die Sanierung und energetische Optimierung der Gewächshausanlagen begleiten.

IX Bauliche Entwicklungsplanung und Nachhaltigkeitsstrategie

Die Bauliche Entwicklung erfolgt auf der Grundlage einer langfristigen und auf Nachhaltigkeit angelegten Perspektive. Die Realisierung der baulichen Entwicklung geht in Teilschritten voran und orientiert sich an der 2006 mit dem Land festgelegten Gesamtkonzeption, die folgende Bestandteile aufweist:

- Campus Lahnberge für die Naturwissenschaften und die Medizin,
- Campus Firmanei für die Geistes- und Sozialwissenschaften,
- Erhalt der identitätsstiftenden gewichtigen Einzelstandorte in der Innenstadt.

Die Universität verfolgt mit der baulichen Entwicklungsplanung die folgenden Gesamtziele:

- eine erhebliche Stärkung der wissenschaftlichen Interaktion in Forschung und Lehre,
- eine organisatorische Neuausrichtung,
- eine Verbesserung der Interaktion zwischen Universität und Stadt,
- die Steigerung der Attraktivität der Philipps-Universität im Wettbewerb um die besten Köpfe und damit die Steigerung der Attraktivität des Standorts Marburg,
- eine mittel- und langfristige Reduktion von Betriebskosten durch energetisch günstige, für die Nutzung durch sich dynamisch entwickelnde Wissenschaften geeignete Bauten.

Die Philipps-Universität verbindet mit der baulichen Entwicklung wesentliche Schritte ihrer organisatorischen Entwicklung. Ein Grundkonsens der Planung besteht darin, dass die Fächer (Lehreinheiten) die stabilen Bausteine der

Organisation darstellen, da sie im Innenverhältnis besonders für die Studierenden, aber auch für die Lehrenden den Kristallisationspunkt für Identität und Adresse darstellen. Im Außenverhältnis definieren sich Fächer durch ihre Identifizierung innerhalb national und international verbundener Communities. Dies bedeutet, dass die bauliche Adressbildung auf dem Campus (auf den Lahnbergen und im Lahntal) von der Fächerstruktur ausgehen muss. Die intelligente Kombination von Fächern auf dem Campus erleichtert die interdisziplinäre Kooperation in der alltäglichen Begegnung. Übergeordnete Strukturen und Organisationseinheiten wie Fachbereiche sind demgegenüber als nachrangig und für Veränderungen offen zu betrachten. Forschungsflächen werden projektbezogen zugewiesen und dementsprechend in räumlicher Zuordnung zu den Fächern behandelt. Diese Überlegungen wurden in mehreren Workshops mit den Fachbereichen und den Fachschaften entwickelt und dem Masterplan für den Campus Lahnberge zugrunde gelegt. Mit dem Umzug wesentlicher Teile der Geistes- und Sozialwissenschaften auf den Campus Firmanei wird die Organisationsstruktur auch dieses Teils der Universität einer grundlegenden Veränderung unterzogen. Die über den aktuellen Stand hinausgehende Fortschreibung der Entwicklungsplanung ist somit unmittelbar mit der baulichen Entwicklungsplanung verknüpft.

Die bauliche Entwicklung ist also für die Philipps-Universität nicht allein wegen des fortwährend mangelhaften Zustands und der geringen Wirtschaftlichkeit ihrer Liegenschaften, sondern wegen der Chance, den Veränderungsprozess zu dynamisieren, ein wichtiges Ziel ihrer Gesamtentwicklung.

2011, zunächst befristet bis 2016, hat die Universität mit dem Land auf der Grundlage einer Vereinbarung gemäß § 9 Abs. 3 HHG die Teilbauautonomie erlangt. Aufgrund der positiven Erfahrungen (u.a. Neubau der Kindertagesstätte Am Schwanhof, Neubau des Forschungszentrums Deutscher Sprachatlas) sowie der damit verbundenen Organisationsentwicklung konnten die Verhandlungen über eine Fortführung der Teilbauautonomie mit verbesserten Konditionen und einer Laufzeit der Vereinbarung bis Ende 2026 abgeschlossen werden. Baumaßnahmen bis zu einem Volumen von rund 15 Mio. € kann die Universität in eigener Zuständigkeit errichten. Mit der Bauautonomie sind die folgenden Ziele verbunden:

- eine erhöhte kontinuierliche Transparenz des Standes der Planung, der Ausführung und des Finanzbedarfs von Baumaßnahmen als Voraussetzung für möglichst

sachgerechte und effiziente Entscheidungen der Universität in Bauangelegenheiten,

- eine erleichterte und beschleunigte Abstimmung zwischen den künftigen Nutzern der Liegenschaften und der Bauplanung und -ausführung,
- die Beschleunigung von Entscheidungsprozessen, durch die die fortlaufende Anpassung von Bauplanung und -ausführung an die Fortschreibung der Entwicklungsplanung der Universität durch die Hochschulleitung gewährleistet wird,
- eine bestmöglich auf die funktionalen Erfordernisse der Universität, einen wirtschaftlichen Betrieb und an Nachhaltigkeitszielen orientierte Anpassung der Bauplanung an definierte Kostenrahmen.

▼ Im Foyer des Forschungszentrums Deutscher Sprachatlas





▲ Hörsaalgebäude der Philipps-Universität Marburg

Das HEUREKA-Programm ist in seiner Phase II zu gering dotiert. Es besteht daher Grund zur Sorge, dass die Philipps-Universität zunehmend Flächen aus der Nutzung nehmen muss, da eine Gefährdung von Nutzerinnen und Nutzern bzw. der Öffentlichkeit nicht ausgeschlossen werden kann, wenn nicht umfassende Baumaßnahmen erfolgen. Ebenso ist zu befürchten, dass die schon jetzt erheblichen Schäden an den Einzelkulturdenkmälern zunehmen und damit Substanzverluste hingenommen werden müssen.

Gemeinsam mit dem Land wird die Philipps-Universität darauf hinwirken, dass im

Rahmen einer integralen Planung eine deutliche Verringerung des Energieverbrauchs und der CO₂-Emissionen zusammen mit einer nachhaltigen Stadt- und Quartiersentwicklung, einer den Lebens- und Arbeitsbedürfnissen der Nutzer angepassten baulichen Struktur und niedrigen Kosten der Betriebsführung unter Berücksichtigung des Denkmalschutzes realisiert werden. Die derzeit gesetzlich geltenden Energieverbrauchsstandards sollen bei Neubauten deutlich unterschritten werden. Auch bei Baumaßnahmen im Rahmen der laufenden Bauunterhaltung soll das Ziel einer deutlichen Verringerung des Energieverbrauchs im Rahmen des Möglichen berücksichtigt werden.



▲ Solarstromanlage auf dem Campus Lahnberge

Die Philipps-Universität hat sich mit dem im Mai 2009 beschlossenen Projekt „CO₂-neutrale Philipps-Universität“ das Ziel gesetzt, bis zum Jahr 2020 trotz Wachstum die CO₂-Emissionen zu halbieren. Sobald sich das Erreichen der Zielmarke abzeichnet, wird die Universität ein neues Ziel auf dem Weg zur CO₂-neutralen Universität festsetzen. Sie wird die begonnenen Aktivitäten fortsetzen und weitere Initiativen starten. Einen herausgehobenen Stellenwert nehmen hierbei die überfällige Modernisierung der Wärmeerzeugung auf den Lahnbergen sowie die ökonomische und

ökologische Optimierung der Wärmeversorgung im Lahntal ein. Beide Projekte sind in der Umsetzung.

Mit Förderung des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und nukleare Reaktorsicherheit hat die Universität ein umfassendes Klimaschutzkonzept erstellt und verabschiedet. Es trägt zur Qualitätssicherung in diesem Bereich bei. Um ihre ambitionierten Klimaziele zu erreichen, wird die Philipps-Universität den umfangreichen Maßnahmenkatalog des Konzepts in den kommenden Jahren umsetzen.

X Informationsmanagement

Die Philipps-Universität ist Teil des digitalen gesellschaftlichen Wandels und Gestalterin einer digital geprägten Wissenschaft. Im Querschnitt von Forschung, Lehre und Organisation stellt das Hochschulrechenzentrum die digitale Infrastruktur verlässlich bereit. Die Universitätsbibliothek verbindet analoge und digitale Wissenswelt und sichert die wissenschaftliche Informationsversorgung bei steigender Medienvielfalt. Zusammen garantieren beide Einrichtungen ein Informationsmanagement, das die Mitglieder der Philipps-Universität in Forschung, Lehre und Verwaltung effizient unterstützt und weiterentwickelt wird.

Die Informationsinfrastruktur der Philipps-Universität wurde in den letzten Jahren kontinuierlich ausgebaut. Die Philipps-Universität ist über ein Hochgeschwindigkeitsdatennetz mit den anderen hessischen Universitäten verbunden, Teil eines hessischen Kompetenzzentrums für Hochleistungsrechnen (HKHLR) und Leiterin einer hessischen Landesinitiative zur Förderung der Forschungsdateninfrastrukturen (HeFDI) an 11 hessischen Hochschulen, die im Mai 2019 positiv vom Ausschuss für Wissenschaftliche Bibliotheken und Informationssysteme der DFG bewertet wurde, sowie Leiterin der hessischen Landesinitiative zur digitalen Unterstützung der Lehre. Darüber hinaus ist die Philipps-Universität in neun weiteren Verbundprojekten des hessischen Infrastrukturprogramms zur Landeshochschulentwicklungsplanung aktiv.

Der Umzug der Universitätsbibliothek ist erfolgreich abgeschlossen. Das moderne Gebäude mit innovativem Medienzentrum bietet optimale Bedingungen für individuelles oder gemeinschaftliches Lernen und wissenschaftlichen und kulturellen Austausch. Als Teil des Hessischen Bibliotheksinformationssystems (HeBis), der bundesweiten Lizenzierung von Angeboten großer Wissenschaftsverlage (DEAL) sowie nationaler und regionaler

Konsortien sichert die Universitätsbibliothek die Literatur- und Informationsversorgung. Die neue Abteilung digitale Dienste bündelt gemeinsam mit dem Hochschulrechenzentrum und der Stabsstelle Forschungsdatenmanagement Expertise und Angebote im Bereich e-Research.

Die Philipps-Universität wird ihre Digitalisierung und die damit verbundene Organisationsentwicklung im Rahmen der Förderung durch den Hessischen Digitalpakt Hochschule fortführen. Hierzu entwickelt die Philipps-Universität ein IT-Gesamtkonzept, das die Bereiche der digital gestützten Forschung, Lehre und Verwaltung umfasst und zentrale und dezentrale Einrichtungen verbindet. Die Querschnittsthemen IT-Sicherheit und Datenschutz bilden die Leitlinien der Entwicklung. Hier stehen insbesondere persönliche Daten der Mitglieder der Philipps-Universität und sensible Forschungsdaten, die verstärkt digital vorgehalten werden, im Fokus des IT-Sicherheitsmanagements. Die bestehende Zusammenarbeit mit anderen Hochschulen und außeruniversitären Einrichtungen wird, wo sinnvoll, ausgebaut um Synergien zu nutzen.

Mit Blick auf die Forschungsunterstützung richtet sich die Entwicklung der Informationsinfrastruktur an den Leitgedanken Open Science und Konsolidierung aus:

- Die bestehenden Forschungsdateninfrastrukturen und Angebote werden ausgebaut, um den gesamten Forschungsdatenzyklus zu unterstützen und das Management von Forschungssoftware sicherzustellen. Eine Fortsetzung von HeFDI unter Federführung der Philipps-Universität wird mit dem Ziel angestrebt, die individuellen Hochschulen über die hessische Landesinitiative mit der Nationalen Forschungsdateninfrastruktur (NFDI) zu vernetzen.



▲ Im Medienzentrum der Universitätsbibliothek

- Die Dienste für das Management digitaler Sammlungsobjekte werden weiterentwickelt und Synergien zwischen den einzelnen Sammlungen genutzt. Neben etablierten Diensten wird der langfristige webbasierte Zugang zu den digitalen Beständen auch durch ein zentrales Sammlungsportal gesichert.
- Ein Forschungsinformationssystem, das die Forschungsaktivitäten zentral sammelt und abbildet, wird etabliert. Die Forschungsstärke der Philipps-Universität wird damit transparent nach außen kommunizierbar. Nach innen wird eine Vernetzung von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern und die Weiter- oder Neuentwicklung von Forschungsschwerpunkten erleichtert.
- Die Marburger Rechencluster werden entlang aktuellster Forschungsfragen modernisiert. Darüber hinaus werden skalierbare Rechenangebote aufgebaut, die einen Einstieg in die Bearbeitung von daten- und rechenintensiven Fragestellungen in der Breite der Fächerdisziplinen ermöglichen.

In der Lehre bildet die Informationsinfrastruktur die Basis für digital gestützte Angebote. Effiziente Management- und Lernplattformen kommen hier Studierenden wie Lehrenden zugute:

- Die Funktionalität der Lernplattform Ilias wird mit Blick auf die Abbildung kollaborativer wissenschaftlicher Arbeitsprozesse als Lernwege erweitert. Sie ermöglicht digital

gestützte Lehr-Lernformen in der Gesamtheit der Studiengänge an der Philipps-Universität.

- Das Management des studentischen Lebenszyklus von der Bewerbung bis zum Abschluss wird durch die Implementierung des Prüfungsmoduls im integrierten Campusmanagementsystem MARVIN vervollständigt. Durch eine Verknüpfung mit der universitären Lehrplattform werden Organisationsprozesse vereinfacht und Studierende und Lehrende entlastet.
- Die Lehrplattform und das integrierte Campusmanagementsystem werden um datenschutzkonforme Schnittstellen zu anderen hessischen Hochschulen erweitert. Damit werden standortübergreifende Lehr-Lernangebote in Hessen ermöglicht.

Die Weiterentwicklung der Informationsinfrastruktur zur Unterstützung der Verwaltung verbindet digitale Informationssysteme mit der Optimierung digital gestützter Arbeitsabläufe:

- Das bestehende ERP-System wird im Verbund der hessischen Hochschulen gemeinsam und grundlegend modernisiert. Arbeitsabläufe in der Verwaltung werden in diesem Zusammenhang modelliert und Optimierungsmöglichkeiten genutzt.
- Zur Unterstützung effizienter Verwaltungsprozesse wird ein elektronisches Dokumentenmanagement schrittweise eingeführt. Langfristig werden damit papierbasierte in digitale Arbeitsabläufe überführt.

XI Budgetsteuerung

Mit der Budgetsteuerung für die Fachbereiche verfolgt die Philipps-Universität vorrangig zwei Ziele: Sie will möglichst vielen Studieninteressierten einen Studienplatz bei Erhalt der Studienqualität anbieten. Zugleich ist es erklärtes Ziel und eine Notwendigkeit, die Forschungsaktivitäten der Universität weiter zu steigern. Grundlage sind die mit den Fachbereichen vereinbarten Strukturpläne. Vor diesem Hintergrund setzt die Philipps-Universität auf ein Budgetmodell, das sowohl Belastungskomponenten wie auch Leistungsanreize enthält. Das Personalkostenbudget für die Fachbereiche orientiert sich wesentlich an der Lehrauslastung (in enger Anlehnung an die Kapazitätsverordnung). Für Fachbereiche, die das Ziel der Vollauslastung realistisch nicht erreichen können, ist eine Kappungsgrenze festgesetzt. Die Sachmittelbudgets werden wesentlich an

den Parametern Drittmittel, Studierende, Absolventinnen und Absolventen und Promotionen unter Einschluss einer Genderkomponente orientiert. Falls im Rahmen von Drittmittelprojekten Overheads finanziert werden, partizipieren die jeweiligen Arbeitsgruppen zusätzlich daran. Dadurch werden finanzielle Leistungsanreize für die Kernaufgaben der Universität gesetzt.

Die Budgets der zentralen Einrichtungen und der Abteilungen der Universitätsverwaltung werden jahresweise auf der Grundlage von Anmeldungen und deren kritischer Prüfung festgesetzt. Dabei ist jeweils auch zu prüfen, wie die Effizienz des Mitteleinsatzes weiter gesteigert werden kann und ob das Leistungsspektrum verändert werden soll. Aufgrund des finanziellen Gewichts muss den Ausgaben im Bereich der Immobilienbewirtschaftung eine besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden.

XII Profile und Entwicklungsplanung der Fachbereiche

Die Fachbereichsstrukturen beschreiben den Stand des Jahres 2019.

▼ Lehrveranstaltung im Centrum für Nah- und Mitteloststudien



01 Rechtswissenschaften

STRUKTUR

Der Fachbereich (FB) Rechtswissenschaften gliedert sich in fachlicher Hinsicht nach der Unterscheidung zwischen Zivilrecht, Öffentlichem Recht und Strafrecht. Den Professuren sind Institute zugeordnet. Das Zivilrecht ist mit zehn, das Öffentliche Recht mit fünf und das Strafrecht mit drei Professuren ausgestattet.

Der FB schärft kontinuierlich sein Profil in Forschung und Lehre. In der Forschung wurden zu diesem Zweck zuletzt Institute zum Familienrecht und zum Recht der Digitalisierung gegründet. Beide Institute dienen als Plattform für verschiedene Forschungsvorhaben, Tagungsreihen und Spezialisierungen in der Lehre.

In der Lehre ist der FB auch künftig dem Bild von kritischen, aufgeklärt rational handelnden Juristinnen und Juristen verpflichtet, denen die Wahrung des freiheitlichen, demokratischen und sozialen Rechtsstaats in besonderer Weise anvertraut ist. Aktuell soll der Staatsexamensstudiengang um einen Bachelorstudiengang ergänzt werden. Damit stellt sich der FB im nationalen Wettbewerb modern und zukunftsorientiert auf.

FORSCHUNG

Der FB strebt auch weiterhin eine hohe Kohärenz von Forschung und Lehre an. Institute, Schwerpunktbereiche und Studienangebote spiegeln wesentliche, national und international sichtbare Forschungsfelder wider. Neben die individuelle Forschungsarbeit tritt die Kooperation in themenspezifisch institutionalisierten Forschungsfeldern.

Die interdisziplinäre Vernetzung mit den benachbarten Geistes-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften soll weiter vorangetrieben werden. Zudem gilt es beständig, die

Entwicklung des Rechts unter sich wandelnden gesellschaftlichen Rahmenbedingungen aktiv zu begleiten. Hier sind Angehörige des Fachbereichs in vielfältiger Weise tätig, nicht zuletzt in beratender Funktion in nationalen und internationalen Gremien.

Der FB trägt das bundesweit einmalige Forschungs- und Dokumentationszentrum für Kriegsverbrecherprozesse (ICWC) mit.

LEHRE UND STUDIUM

Ziel der universitären Ausbildung ist die Erste Juristische Prüfung, bestehend aus der staatlichen Pflichtfachprüfung und der universitären Schwerpunktbereichsprüfung. In der Lehre bietet der FB dementsprechend die für den Staatsexamensstudiengang vorgesehene Juristenausbildung und ergänzt diese durch spezifische Angebote insbesondere in der Examensvorbereitung, die weiter ausgebaut und ergänzt werden sollen. Angeboten werden ein ganzjähriges Repetitorium, ein durchgehender Examensklausurenkurs, jährlich zwei Probeexamina und eine Klausurenklinik.

Im Bereich der Schwerpunktausbildung eröffnet der FB mit einem breiten Spektrum an Veranstaltungen die Möglichkeit der Spezialisierung. Das Zivilrecht bietet die Schwerpunktbereiche „Recht der Privatpersonen“ und „Recht des Unternehmens“ an, das Öffentliche Recht die Schwerpunktbereiche „Staat und Wirtschaft“ und „Völker- und Europarecht“, das Strafrecht den Schwerpunktbereich „Nationale und Internationale Strafrechtspflege“. Der weitere Schwerpunkt „Medizin- und Pharmarecht“ umgreift alle drei Disziplinen. Das Angebot wird abgerundet durch Exkursionen, die im Rahmen der verschiedenen Veranstaltungen im In- und Ausland durchgeführt werden.



▲ Ausstellungsstück aus der Jurabibliothek im Savignyhaus

Den Studierenden steht mit dem Juristischen Seminar die größte Teilbibliothek der Universität Marburg mit über vierhundert Arbeitsplätzen und mehreren hunderttausend Bänden Fach- und Studienliteratur zur Verfügung. Ergänzt wird dieses Angebot durch fachspezifische Datenbanken.

Um Theorie und Praxis zu verbinden, bietet der FB zudem die Möglichkeit, an verschiedenen nationalen und internationalen Moot Courts teilzunehmen. Das Angebot richtet sich an Anfänger und Fortgeschrittene gleichermaßen. In den internationalen Moot Courts ist der FB regelmäßig durch studentische Teams vertreten.

Für ausländische Graduierte bietet der Fachbereich einen Masterstudiengang im deutschen Recht an. Als Weiterbildungsstudiengänge konzipiert sind die Masterstudiengänge im Bau- und Pharmarecht.

Eingerichtet werden sollen ein grundständiger Bachelor- sowie ein Masterstudiengang im Völkerstrafrecht.

02 Wirtschaftswissenschaften

STRUKTUR

Der Fachbereich (FB) Wirtschaftswissenschaften umfasst die beiden Teildisziplinen Betriebswirtschaftslehre (BWL) und Volkswirtschaftslehre (VWL) und weist ein ausgeprägtes, sowohl theorie- als auch empiriegeleitetes wissenschaftliches Profil auf. Obgleich im Vergleich zu anderen wirtschaftswissenschaftlichen Fakultäten und Fachbereichen als eher klein bis mittelgroß einzustufen, fühlt sich der Fachbereich einem breiten Fächerkanon verpflichtet. Dies hat zur Folge, dass die angebotenen Fächer jeweils mit nur einer Professur besetzt sind.

Vor diesem Hintergrund ist der Fachbereich bestrebt, sich national und international zu vernetzen. Im Bereich der Forschung wird diese Vernetzung auf Arbeitsebene gelebt. Eine koordinierte Internationalisierungsstrategie auf Fachbereichsebene wird vor allem im Bereich der Lehre vorangetrieben (Studierendenaustausch, Double Degree-Masterprogramme etc.).

Der Fachbereich betreibt zentral und dezentral aktiven Wissenstransfer in die Region und darüber hinaus. Hervorzuheben sind hierbei das Marburger Institut für Innovationsforschung und Existenzgründungsförderung (MAFEX) und die jährlich stattfindenden Mittelhessischen Unternehmertage. Mit dem wissenschaftlichen Beirat, welchem auch unternehmerisch tätige Persönlichkeiten angehören, und der Ehemaligenvereinigung „Alumni Marburg e.V.“ hat der Fachbereich weitere Möglichkeiten des Austauschs zwischen Theorie und Praxis institutionalisiert.

▼ Vorlesung der Wirtschaftswissenschaften



FORSCHUNG

Der Fachbereich kann im Bereich der VWL auf eine lange ordnungstheoretische Tradition zurückblicken, die in den letzten Jahren eine vertiefte institutionenökonomische Ausrichtung erfahren hat und in der interdisziplinären Forschungsstelle Marburg Centre for Institutional Economics (MACIE) gebündelt wird. Teilbereiche der BWL werden in der Forschung (wie auch in der Lehre) im Verbund „Group for Innovative Value Creation and Entrepreneurship (GIVE)“ zusammengeführt.

Zur Verbesserung der Qualifikation des wissenschaftlichen Nachwuchses sind Promotionsprogramme eingeführt worden, die auch die von der Marburg Research Academy (MARA) angebotenen Qualifikationsmaßnahmen systematisch einbinden. In der VWL gibt es das

interuniversitäre Promotionsprogramm MAGKS (mit Aachen, Düsseldorf, Gießen, Göttingen, Kassel und Siegen), welches jedes Semester ein koordiniertes Doktorandenprogramm bereitstellt. Die BWL ist in informelle Netzwerke (Berlin, Darmstadt, Frankfurt, Gießen, Kassel, Koblenz, Leipzig, Nürnberg, Passau, Regensburg) mit regelmäßigen Doktorandenseminaren eingebunden.

Durch die Betreuenden werden die wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter möglichst frühzeitig zu eigener Publikationsleistung angehalten und in ihrer Persönlichkeitsentwicklung unterstützt. Um die Sichtbarkeit der Forschung zu erhöhen, hat der Fachbereich jährliche „Best-Paper Awards“ eingeführt.

LEHRE UND STUDIUM

Zentrale Anker des Lehrangebots des Fachbereichs sind die grundständigen B.Sc.- und M.Sc.-Angebote in den Bereichen BWL und VWL. Parallel dazu bietet der FB eine steigende Anzahl interdisziplinärer Studiengänge an: Neben den M.A. Programmen „Politische Integration und Wirtschaftliche Globalisierung“ und „International Development Studies“ (in Kooperation mit dem FB Gesellschaftswissenschaften und Philosophie) gehören dazu das M.Sc. Programm „Economics of the Middle East“ (zusammen mit dem CNMS) sowie das B.Sc. und das M.Sc. Programm in Wirtschaftsmathematik (gemeinsam mit dem FB Mathematik und Informatik). Zudem wurden kürzlich das M.Sc. Programm „Quantitative Accounting and Finance“ (mit dem FB Mathematik und Informatik) und das B.Sc. Programm „Physik und Wirtschaft“ (mit dem FB Physik) aus der Taufe gehoben. Zusätzlich bietet der FB seit 2017 „Interkulturelle Betriebswirtschaftslehre“ als interdisziplinär

ausgerichtetes B.Sc.-Programm an. Letzteres Angebot wird aufgrund anhaltend hoher Nachfrage um ein gleichnamiges, konsekutives M.Sc.-Programm ergänzt werden. Zwei Double Degree-Masterprogramme (M.Sc. „International Political Economy“ mit der University of Texas at Dallas und M.Sc. „International Business Management“ mit der Grande École INSEEC in Paris/Bordeaux/Lyon) erweitern das Angebot des Fachbereichs.

Hoher Lehrexport erfolgt in fast alle geistes- und sozialwissenschaftlichen Fachbereiche. Die starke Vernetzung ist auf die zunehmende Bedeutung wirtschaftswissenschaftlicher Kenntnisse in vielen Fächern zurückzuführen. Es ist tendenziell zu erwarten, dass Wirtschaftswissenschaften in noch mehr Studiengängen als bisher ein wählbares Nebenfach werden, wie die VWL es im kürzlich gestarteten B.A. „Interdisziplinäre Literatur- und Kulturstudien“ ist.

03 Gesellschaftswissenschaften und Philosophie

STRUKTUR

Der Fachbereich (FB) Gesellschaftswissenschaften und Philosophie ist in Bezug auf die Anzahl der Studierenden einer der größten und dauerhaft hoch ausgelasteten Fachbereiche. Seine Stärke ist das vielfältige Fächerangebot mit einer breiten Palette attraktiver disziplinärer, interdisziplinärer und fachbereichsübergreifender Studiengänge. Die Studierenden profitieren in der Lehre von der international vernetzten und interdisziplinär ausgerichteten Forschung in verschiedenen Kooperationsverbänden und den dem Fachbereich nahestehenden Zentren. Forschung und Lehre sind am Fachbereich in hohem Maße auf verschiedene Weltregionen bezogen. Der Schwerpunkt liegt insbesondere, aber nicht ausschließlich auf Afrika, Asien, Europa, Lateinamerika sowie auf der MENA-Region (Middle East and Northern Africa). Eine Besonderheit stellen die Sammlungen des Fachbereichs dar: die Ethnographische Sammlung (Kultur- und Sozialanthropologie), die mit dem Fachbereich eng verbundene Religionskundliche Sammlung (Sondertatbestand) sowie das Zentralarchiv der deutschen Volkserzählung und die Dokumentationsstelle Hessen (Europäische Ethnologie/Kulturwissenschaft), die insbesondere in der Lehre und der Forschung gewinnbringend eingesetzt werden. Ferner ist am Fachbereich das Marburger Archiv Kant und die Aufklärung als Tagungs- und Forschungsplattform angesiedelt.

Der Fachbereich legt großen Wert darauf, Lehre und Forschung qualifiziert zusammenzuführen. Dazu wird neben den Vorlesungen die Form von Seminaren angeboten, in denen der kritische Diskurs zwischen den Studierenden das zentrale didaktische Element darstellt. Lehrforschungsprojekte bzw. das Projektstudium fördern die eigenständige Forschung. Zudem bildet die Lehramtsausbildung eine maßgebliche Komponente im Studienangebot des Fachbereichs.

FORSCHUNG

Forschungen am Fachbereich befassen sich aus der jeweiligen fachlichen und interdisziplinären Perspektive mit Bruchlinien gesellschaftlichen Wandels, die gegenwärtig in zahlreichen gesellschaftlichen Feldern in den verschiedenen Weltregionen und global sichtbar werden. Im Zentrum der Forschung im Fachbereich stehen insbesondere folgende Themenfelder:

- Wandlungsprozesse der Demokratie: u.a. weltanschauliche Gegenbewegungen, Digitalisierung
- Die Rolle von Zustimmung in Moral und Demokratie sowie die logischen und epistemischen Bedingungen von sich widersprechenden Urteilen (Dissense)
- Die historischen Bedingungen der Aufklärung und ihr Fortschritt
- Regionale (Des-)Integrationsprozesse (Europa, Asien, MENA-Region)
- Migration und Flucht, Integration und Identitätsbildung
- Transnationale Finanzialisierungsprozesse und deren Krisen (BRD, EU, USA, Ostasien)
- Geschlechterforschung: u.a. kritisch reflexive Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Kontroversen
- Friedens- und Konfliktforschung: u.a. Aufarbeitung nach Massengewalt, Sicherheit
- Transformationsprozesse religiöser Phänomene sowie die Materialität und Visualität religiöser Kulturen (Deutschland, Europa, Indonesien, Indien)
- Kernprobleme kulturellen und sozialen Wandels: lokale und regionale Identitäten, Symbole, Medien, Lebensstile in einer globalisierten Welt

Student in der Universitätsbibliothek ▶

- Indigene Modernitäten (Lateinamerika, Staat, Umwelt)
- Politische Ökologie, Raumordnungen und Geozozoologie

Immer deutlicher zeigen sich Auswirkungen einer nicht nachhaltigen Wirtschafts- und Finanzökonomie, bestimmter Formen der Energieerzeugung und des Umgangs mit natürlichen Ressourcen sowie negative Effekte individueller Mobilität. Beobachtbare Folgen in europäischen wie außereuropäischen Gesellschaften sind zunehmende soziale Diskrepanzen, ein erhöhtes Konflikt- und Gewaltpotenzial, die Entstehung extremer weltanschaulicher Bewegungen sowie neue Unsicherheiten für einzelne gesellschaftliche Gruppen. Besonders massiv ist die Gefährdung und der damit eingehende Vertrauensverlust in die Demokratie, in ihre Institutionen und ihre Problemlösungsfähigkeit. Das alles geschieht bei objektiv wachsenden Wohlstands- und Konsumbedingungen für einen großen Teil der Gesellschaften des Globalen Nordens und Südens.

Forschungsvorhaben am Fachbereich konzentrieren sich sowohl auf Ursachen und Dynamiken dieser Entwicklungen als auch auf die gesellschaftlichen Gegenbewegungen und alternativen Handlungsoptionen. Die Analyse der Bruchlinien und Ambivalenzen gesellschaftlichen und globalen Wandels erfordert die Anwendung theoretisch und methodisch komplexer Forschungsdesigns, nicht zuletzt unter Verwendung gesellschafts- und kulturvergleichender Methoden.

In diesem Kontext beteiligen sich die verschiedenen Fachgebiete aus dem Fachbereich an Verbundprojekten innerhalb der Universität, u.a. am SFB/TRR 138 „Dynamiken der Sicherheit“, an Vorhaben im Bereich der Area-Forschung und am Zentrum für Interdisziplinäre Religionsforschung (u.a. BMBF Projekt der





Förderlinie „Sprache der Objekte“ in Kooperation mit dem Museum für Religionsgeschichte in St. Petersburg und dem Ethnologischen Museum in Osaka). Im Rahmen des Forschungscampus Mittelhessen kooperieren Kolleginnen und Kollegen des Fachbereichs mit Kolleginnen und Kollegen der Justus-Liebig-Universität Gießen in Vorhaben zu „Soziale und kulturelle Wahrnehmung, landwirtschaftliche Folgen und gesellschaftliche Transformation“, zu „Menschenrechtsdiskursen in der Migrationsgesellschaft“, zu „Klimawandel im subsaharischen Afrika,“ und in Kooperation mit dem Fachbereich Psychologie zu „Identität und Migration.“

Der Fachbereich ist strukturell und über personelle Mitgliedschaften an mehreren Zentren beteiligt: am Centrum für Nah- und Mitteloststudien (v.a. über die Professur zur Politik des Nahen und Mittleren Ostens), am Internationalen Forschungs- und Dokumentationszentrum für Kriegsverbrecherprozesse (als mittragender Fachbereich u.a. im Direktorium vertreten), am Zentrum für Gender Studies und feministische Zukunftsforschung (v.a. über die Professur Politik und Geschlechterverhältnisse mit Schwerpunkt Sozial- und Arbeitspolitik), am Zentrum für Konfliktforschung (v.a. über die Studienangebote und Professuren), am Zentrum für Synthetische Mikrobiologie (über Mitgliedschaft) sowie am Marburg Center for Digital Culture and Infrastructure (durch die Neubesetzung der Methodenprofessur im Fach Politikwissenschaft mit entsprechendem fachlichen Schwerpunkt).

Seit Jahren ist der Fachbereich mit stetig steigender Tendenz erfolgreich in der Einwerbung von Drittmitteln sowohl bei der DFG und anderen Förderorganisationen z.B. Volkswagenstiftung, Fritz-Thyssen-Stiftung als auch bei Verbundprogrammen des BMBF.

LEHRE UND STUDIUM

Das vielgestaltige Studienangebot zeichnet sich durch stark nachgefragte disziplinäre wie interdisziplinäre Master- und Bachelorstudiengänge

aus, die auch aufgrund der betreuungsinintensiven Veranstaltungsformen eine hohe Abschlussquote aufweisen. Neben den disziplinären werden insbesondere die interdisziplinären, fachbereichsübergreifenden Masterstudiengänge und der international ausgerichtete MA Peace and Conflict Studies in der Kooperation mit der University of Kent als einer der beiden International Joint Degrees an der Philipps Universität sehr gut angenommen. Das bisherige Portfolio der Bachelorstudiengänge soll durch einen fächerübergreifenden Studiengang (Arbeitstitel: „Diversity und Hegemonie“) ausgebaut werden.

Die Lehramtsausbildung inklusive der dafür notwendigen didaktischen Kompetenzen bildet im Fachbereich nach wie vor einen wesentlich nachgefragten Teil des Lehrangebotes. Die enge Zusammenarbeit mit dem Zentrum für Lehrerbildung gewährleistet eine kontinuierliche Qualitätssicherung des Lehramtsstudiums.

Alle Studiengänge am FB zeichnen sich auf der Grundlage eines fachbereichsweiten Qualitätssicherungskonzeptes durch eine stetige Weiterentwicklung aus. Zuletzt wurden der MA Europäische Ethnologie/Kulturwissenschaften zum Masterstudiengang Empirische Kulturwissenschaft weiterentwickelt und im Masterstudiengang Politikwissenschaft die Schwerpunktbildung in Politischer Ökonomie, Analyse und Vergleich Politischer Systeme oder Gender Studies ermöglicht. Das interdisziplinäre Programm „Gender Studies und feministische Wissenschaft“, an dem sich der Fachbereich maßgeblich beteiligt, wird universitätsweit stark nachgefragt und kann mit einem Zertifikat ergänzend absolviert werden.

Eine wesentliche Bereicherung für den Fachbereich ist der internationale Austausch auf der Ebene von Studierenden, Promovierenden und Lehrenden über ERASMUS+ und andere Austauschprogramme. Aufgrund der guten internationalen Vernetzung in Forschung und Lehre weist der Fachbereich hohe Zahlen sowohl bezüglich der Incoming- wie auch der Outgoing-Mobility auf.

04 Psychologie

STRUKTUR

Der Fachbereich (FB) Psychologie ist quantitativ empirisch und experimentell orientiert und wurde kürzlich um eine Arbeitseinheit im Bereich theoretisch-quantitativer Modellierung ergänzt. Die Schwerpunkte in Forschung und Lehre sind von den gemeinsamen Forschungsinteressen der Professuren des FB geprägt und werden auch als Vertiefungsfächer im Bachelor- und im Master-Studium angeboten: Arbeits-, Organisations- und Wirtschaftspsychologie, Kinder- und Jugendpsychologie, Klinische Psychologie und Psychotherapie, sowie Neurowissenschaftliche Psychologie.

Der FB hat diese Schwerpunkte gezielt durch seine Berufungspolitik gestärkt. Im Jahr 2019 wurde eine W3-Professur für Theoretische Neurowissenschaft eingerichtet, die eine Stärkung des neurowissenschaftlichen Forschungsprofils des FB und der Universität darstellt. Es besteht eine Hochschulambulanz für Psychotherapie sowohl des Erwachsenenalters (PAM) als auch des Kindes- und Jugendalters (KJ-PAM); daneben sind auch für beide Altersbereiche Ausbildungsgänge und entsprechende Ausbildungsambulanzen angegliedert (IPAM und KJ-IPAM). Der FB wird weiterhin seine Schwerpunkte verstärken und bei Neubesetzungen von Professuren den Erhalt profilbildender Forschungsbereiche berücksichtigen.

FORSCHUNG

Dem FB wurde in Forschung und Lehre wiederholt hohe Qualität attestiert. So gehört der FB im CHE Ranking 2019 in etlichen Kategorien deutschlandweit zur Spitzengruppe. Der FB ist bestrebt, dieses Niveau aufrecht zu erhalten bzw. durch Optimierung der Forschungs- und Lehrmöglichkeiten weiter zu steigern.

Der FB betreibt als Alleinstellungsmerkmale ein tierexperimentelles Labor und ein Virtual-Reality Labor, in dem immersive audiovisuelle Stimulation mit Ganzkörperbewegungsaufzeichnung unter naturalistischen Bedingungen kombiniert werden kann.

Die Mitglieder des FB kooperieren vielfältig in grundlagen- und anwendungsorientierter Forschung miteinander, mit anderen Fachbereichen der Universität sowie national und international mit universitären und außeruniversitären Einrichtungen. Der FB ist derzeit beteiligt an den Forschergruppen „Extinction learning: behavioural, neural and clinical mechanisms“ (FOR 1581), „Neurobiology of affective disorders“ (FOR 2107), „Erwartungen und Konditionierung als Basisprozesse der Placebo- und Nocebo-Reaktion“ (FOR 1328), „The Village“ (Ludwig-Boltzmann Gesellschaft) und am Sonderforschungsbereich „Kardinale Mechanismen der Wahrnehmung“ (SFB/TRR 135). Im Fachbereich ist des Weiteren die Leitung mehrerer größerer Multicenter-Projekte angesiedelt. Dazu zählen die DFG-finanzierte Studie „Präoperative Optimierung von Erwartungen bei Patienten in der Herzchirurgie“ (DFG Ri 574/29) und zwei BMBF-Verbundprojekte: „Children of mentally ill parents at risk evaluation“ (COMPARE; FKZ 01GL1748B) und „Bringing empirically supported treatments to children and adolescents after child abuse and neglect“ (BESTFORCAN; FKZ 01KR1804B). Mehrere Mitglieder wirken am Hauptantrag für den Sonderforschungsbereich „The impact of expectation on health outcome“ (SFB/TRR 229) mit.

Seit Oktober 2013 ist der FB am Internationalen Graduiertenkolleg „The Brain in Action“ (IRTG 1901) beteiligt. Zudem wurde 2017 ein eigenes DFG-Graduiertenkolleg „Beibehaltung vs. Veränderung von Erwartungen im Kontext von Erwartungsverletzungen“ (GRK 2281) am FB eingerichtet.

Das Niveau der Drittmittelwerbung soll auch zukünftig erhalten und mittels Einzelanträgen und Beteiligungen an Forschungsverbänden gesteigert werden.

LEHRE UND STUDIUM

In der Lehre wird derzeit das Studienfach Psychologie mit den Abschlüssen Bachelor (B.Sc., zulassungsbeschränkt, acht Semester) und Master (M.Sc., zulassungsbeschränkt, zwei bzw. vier Semester) angeboten. Zur Anpassung an das Gesetz zur Reform der Psychotherapeutenausbildung plant der FB die Einführung eines sechssemestrigen Bachelorstudiengangs sowie zweier viersemestriger Masterstudiengänge (M.Sc. für Psychologie, M.Sc. für Psychologie mit Schwerpunkt im Bereich Klinische Psychologie und Psychotherapie).

Der FB ist am fachbereichsübergreifenden Studiengang „Kognitive und Integrative Systemneurowissenschaften“ (M.Sc.) und am Master-Studiengang „Friedens- und Konfliktforschung“ beteiligt. Er bietet umfangreiche Angebote für Studierende anderer Studiengänge an und leistet einen Beitrag zur Lehramtsausbildung. Um die hohe Qualität der Lehre weiterhin aufrechtzuerhalten, hat der FB eine Kommission zur Qualitätssicherung in der Lehre (QS-Kommission) eingerichtet. Sie trägt dazu bei, das Thema Lehrqualität nachhaltig im Fachbereich zu verankern.

Hirnstrommessungen mithilfe von Elektroenzephalografie (EEG) gehören zu den Analysemethoden in der Neuropsychologie.



05 Evangelische Theologie

STRUKTUR

Der Fachbereich (FB) Evangelische Theologie, einer der großen theologischen Fachbereiche in Deutschland, umfasst die folgenden Fachgebiete mit den klassischen Schwerpunkten in Forschung und Lehre, zu denen jeweils ergänzende, Profil bildende Forschungsschwerpunkte und Anschlüsse an die interdisziplinären Zentren der Philipps-Universität hinzukommen:

Altes Testament: Entstehungs- und Verstehensbedingungen der heiligen Schriften des Alten Israel im Kontext des Alten Orients, die auch für das Christentum grundlegend sind; Geschlechterkonstruktionen in den genannten Kontexten (Anschlüsse zum Centrum für Nah- und Mitteloststudien, CNMS; Marburger Centrum Antike Welt; Zentrum für interdisziplinäre Religionsforschung und Zentrum für Gender Studies und feministische Zukunftsforschung).

Neues Testament: Theologie und Hermeneutik der für das Christentum grundlegenden Schriftensammlung. Entstehungs- und Verstehensbedingungen der griechischen Teile der Bibel im Kontext der griechisch-römischen und jüdischen Antike, Geschlechterkonstruktionen in den genannten Kontexten (Anschlüsse zum Marburger Centrum Antike Welt, Zentrum für interdisziplinäre Religionsforschung und Zentrum für Gender Studies und feministische Zukunftsforschung).

Kirchengeschichte: Analyse der Orientierungsleistung der christlichen Religion anhand konkreter historisch-empirischer Gestalten und Gestaltungen von Text- und Lebenshermeneutik, Schwerpunkt: Christlicher Orient (Anschlüsse zum Centrum für Nah- und Mitteloststudien und Marburger Centrum Antike Welt).

Systematische Theologie: Reflexion auf die Sinnstiftungsleistungen der christlichen Überlieferung für das religiöse Leben der Gegenwart (Rudolf-Bultmann-Institut für Hermeneutik), Erforschung der Marburger Tradition (Anschluss zum Zentrum für interdisziplinäre Religionsforschung).

Sozialethik: Urteilsbildung und Handlungsorientierung unter Bedingungen der funktional ausdifferenzierten Gesellschaft und moderner Wissenschaften (Schwerpunkt: Bioethik), (Anschluss zum Zentrum für Synthetische Mikrobiologie).

Religionsgeschichte: Religionen in der pluralen Welt (Kontakt, Konflikt, Politik), Schwerpunkt Islam; gesellschaftliche Aushandlungsprozesse um Religionen und ihre Räume (Stadt, Sakralbauten). Lehre auch in der Religionswissenschaft (FB03), (Anschlüsse zum Zentrum für interdisziplinäre Religionsforschung und Marburger Centrum für Antike Welt).

Praktische Theologie: Orientierung in der religiösen Praxis, z. B. an den Schnittstellen von Biographien (Kasualforschung, Pastoralpsychologie), in der Professionstheorie, in der Genese von religiöser Urteilsfähigkeit im Bildungssystem (Religionspädagogik), (Anschluss zum Zentrum für Lehrerbildung) und in der Formierung von religiöser Identität in den Bildwelten der modernen Kunst und Medien (Religionsästhetik), (Anschluss zum Zentrum für Gender studies und feministische Zukunftsforschung).

Christliche Archäologie und Byzantinische Kunstgeschichte: Christliche Archäologie und Byzantinische Kunstgeschichte, Archäologie und materielle Kultur zur Rekonstruktion des Alltagslebens und der Glaubenswelten (Eckprofessur im Marburger Centrum für Antike Welt), (Anschlüsse zur Vor- und Frühgeschichte und Klassischen Archäologie im FB 06 sowie zur Kunstgeschichte FB 09).



FORSCHUNG

Die Wissenschaftsförderung am FB erfolgt neben den Drittmittelwerbungen bei Förderorganisationen wie DFG und Stiftungen auch durch umfangreiche kirchliche Fördermittel

(Hans-von-Soden-Institut für Theologische Forschung). Die starke Vernetzung in die interdisziplinären Zentren prägt die Forschungsschwerpunkte des Fachbereichs.

LEHRE UND STUDIUM

Die am Fachbereich angebotenen Studiengänge „Evangelische Theologie“ mit den Abschlüssen Magister Theologiae und Erste theologische Prüfung, der berufsbegleitende Weiterbildungsstudiengang M.Th. „Evangelische Theologie“ sowie die beiden Studienfächer „Evangelische Religion“ und „Hebräisch“ im Studiengang Lehramt an Gymnasien werden kontinuierlich weiterentwickelt. Die Reakkreditierung der beiden Studiengänge „Evangelische Theologie“ und M.Th. „Evangelische Theologie“ erfolgte ohne Auflagen bis zum Jahr 2025/26. Das Angebot eines berufsbegleitenden Studiengangs, der den Quereinstieg ins Pfarramt ermöglicht, ist weiterhin in Deutschland einzigartig. Die Studienfächer „Evangelische Religion“

und „Hebräisch“ wurden im Rahmen der Neuordnung der Lehrerbildung an der Philipps-Universität Marburg grundlegend überarbeitet. Ziel der Neuordnung ist es, den Zusammenhang von Fachdidaktik, Bildungswissenschaften und Schulpraxis im Rahmen der Lehrerbildung zu verbessern. Darüber hinaus hat der Fachbereich seine inneruniversitäre Vernetzung in Form neuer Modulaustauschvereinbarungen sowie durch interdisziplinäre Lehrveranstaltungen weiter ausgebaut. Mehrere Fachgebiete (Sozialethik, Religionsgeschichte, Christliche Archäologie und Byzantinische Kunstgeschichte) sind am Curriculum anderer Studiengänge unmittelbar beteiligt.

Geschichte und Kulturwissenschaften

STRUKTUR

Der Fachbereich besteht derzeit aus acht Fachgebieten: Vor- und Frühgeschichtliche Archäologie, Klassische Archäologie, Alte Geschichte, Mittelalterliche Geschichte, Frühe Neuzeit, Neueste Geschichte, Wirtschafts- und Sozialgeschichte sowie seit 2018 Hessische Landesgeschichte. Es besteht eine intensive interdisziplinäre Vernetzung innerhalb der Universität mit aktiver Zusammenarbeit im Internationalen Forschungs- und Dokumentationszentrum Kriegsverbrecherprozesse (ICWC), Zentrum für Konfliktforschung (ZfK), Centrum für Nah- und Mittelost-Studien (CNMS), Marburger Centrum Antike Welt (MCAW), sowie im Zentrum für Gender Studies (ZGS). Diese dokumentiert sich in gemeinsamen Forschungsprojekten und Studienangeboten.

In den kommenden Jahren wird diese Ausrichtung weiter ausgebaut durch starke Wiederbesetzungen der Professuren für Vor- und Frühgeschichte sowie für Mittelalterliche Geschichte. Zudem ist die Einrichtung einer Professur für Fachdidaktik, die eine wissenschaftliche Begleitung und Erforschung geschichtskultureller und schulischer wie außerschulischer Vermittlung verankert, geplant. Diese wie auch andere Professuren bzw. Arbeitsgebiete kooperieren intensiv mit dem in Gründung befindlichen Marburg Centre for Digital Culture and Infrastructure (MCDICI)

FORSCHUNG

Die Stärke des Fachbereichs liegt in seiner thematischen wie methodischen Multiperspektivität in Lehre und Forschung. Sie ist wesentlicher Baustein für eine weitere Profilierung der innovativen Forschungsaktivitäten, die sich für die geschichtswissenschaftlichen Fachgebiete vor allem durch die

starke, fachgebietsübergreifende Präsenz im SFB „Dynamiken der Sicherheit (TRR138)“ in der zweiten Förderphase darstellt und in die Beantragung der dritten Förderphase einfließt. Zahlreiche weitere drittmittelfinanzierte Projekte ergänzen und erweitern das Forschungsspektrum im Schwerpunktbereich „Sicherheit, Ordnung und Konflikt“. Die in Beantragung befindlichen und geplanten Digitalen Editions- und Erschließungsprojekte, insbesondere des „Lichtbildarchivs älterer Originalurkunden vor 1250“, bilden eine Schnittstelle zwischen dem im Aufbau befindlichen MCDICI und der Drittmittelforschung am Fachbereich, die sich damit verstärkt den Herausforderungen von Open Science widmet.

Durch Neuberufungen konnten die Forschungsschwerpunkte um die Bereiche der Imperial- und Globalgeschichte auf der einen und der Mikro- und Geschlechtergeschichte auf der anderen Seite ergänzt und gewinnbringend integriert werden. Darüber hinaus werden die bestehenden strategischen Kooperationen vor Ort und in der Region, etwa mit der Justus-Liebig-Universität Gießen, mit dem Herder-Institut für historische Ostmitteleuropa-Forschung oder dem Hessischen Staatsarchiv Marburg ausgebaut. Durch die Einrichtung der Professur für Hessische Landesgeschichte wird die Zusammenarbeit mit dem Hessischen Landesamt für geschichtliche Landeskunde in den kommenden Jahren verstärkt und mit den Aktivitäten des Fachbereichs verzahnt werden. Die archäologischen Fächer sind mit drittmittelfinanzierten Feldforschungsprojekten in der Türkei und der Levante aktiv, die fortgeführt und ausgeweitet werden sollen. Die vielfältigen internationalen Kooperationen des Fachbereichs werden weiter ausgebaut und in die Verzahnung von Lehre und Forschung eingebracht.

LEHRE UND STUDIUM

Das umfangreiche Studienangebot des Fachbereichs ist weiterentwickelt worden, um die Besonderheiten und Alleinstellungsmerkmale Marburgs sowohl in den geschichtswissenschaftlichen wie auch in den archäologischen Studiengängen zu stärken. Insbesondere die systematische Berücksichtigung digitaler Arbeitsmethoden und Forschungszusammenhänge in den Curricula der unterschiedlichen Qualifikationsstufen wurde vorangetrieben. Mit der Einbindung der Christlichen Archäologie/Byzantinischen Kunstgeschichte und des in Einrichtung befindlichen MA „Internationale Strafjustiz“ wird die strukturelle fachbereichsübergreifende Lehre in der Philipps-Universität gestärkt. Mit dem MA-Studiengang „Nautical Archaeology of the Mediterranean“ (Zadar und Izmir) sowie einem deutsch-französischen Lehramtsstudiengang (Montpellier) sollen auch zwei internationale Studiengänge eingerichtet werden.

Die besondere Bedeutung der universitären Sammlungen in den Archäologien und der mittelalterlichen Geschichte werden deutlich sichtbarer als Alleinstellungsmerkmal einer quellen- und forschungsnahen Ausbildung präsentiert. Ein besonderes Anliegen des Fachbereichs ist die Stärkung der Internationalisierung in der Lehre. Vor allem die Förderung wissenschaftlicher Mehrsprachigkeit und die Schaffung entsprechender Angebote für Studierende aus dem In- und Ausland werden einen wichtigen Aspekt der Weiterentwicklung von Studienangeboten und Lehrkonzepten darstellen.

Christliche Archäologie: Ausgrabungen in der Türkei



09 Germanistik und Kunstwissenschaften

STRUKTUR

Der Fachbereich (FB) Germanistik und Kunstwissenschaften gehört sowohl im Blick auf die Anzahl der Professuren wie der Studierenden zu den größeren der Philipps-Universität. Der FB weist zwei deutlich konturierte fachliche Schwerpunkte auf: zum einen den Bereich Germanistik mit dem langfristig angelegten Forschungsschwerpunkt in der Sprachwissenschaft „Theorie und Empirie der Sprachdynamik und Sprachkognition“, zum anderen den Bereich der Kunst-, Musik und Medienwissenschaften mit einem einzigartigen Zugang zu Phänomenen der visuellen und akustischen Kunst und Kultur. Dies schließt den auf künstlerisch-praktische Ausbildung ausgerichteten Bereich der Bildenden Kunst ein.

Forschung und Lehre am Fachbereich zeichnen sich durch einen hohen Anwendungsbezug aus. Dies zeigt sich beispielsweise in Einrichtungen wie dem Sprachtherapeutischen Zentrum (Klinische Linguistik), der Online-Plattform „Regionalsprache.de“ (Deutscher Sprachatlas), der rechnergestützten Sprecher-Identifizierung für forensische Anwendungen (Phonetik), den Programmen zur Alphabetisierung

von erwachsenen Einwanderern (Deutsch als Fremdsprache), dem digitalen Archiv „Marburger Repertorien zur Überlieferung der älteren deutschen Literatur“ (Deutsche Philologie des Mittelalters), dem Masterstudiengang „Literaturvermittlung in den Medien“ (Neuere Deutsche Literatur) und im Hessischen Musikarchiv (Musikwissenschaft).

Auch die Wissenschaftsvermittlung spielt eine wichtige Rolle am Fachbereich, so etwa bei dem Marburger Kamerapreis und Bild-Kunst Kameragesprächen sowie bei der Zeitschrift „Medienwissenschaft: Rezensionen/Reviews“ (beide Medienwissenschaft), bei der Rezensionsschrift „literaturkritik.de“ (Neuere deutsche Literaturwissenschaft), bei dem Akademieprojekt und der digitalen Forschungsplattform „Handschriftencensus zur Überlieferung der älteren deutschen Literatur“ und bei der „Zeitschrift für deutsches Altertum und deutsche Literatur“ (beide Deutsche Philologie des Mittelalters), bei dem Richard-Hamann Preis und dem „Marburger Jahrbuch für Kunstwissenschaft“ (beide Kunstgeschichte) sowie bei der „Zeitschrift für Dialektologie und Linguistik“ (Deutscher Sprachatlas). Der FB wirkt aktiv mit an den Zentren für Lehrerbildung, Friedens- und Konfliktforschung, Nah- und Mittelost-Studien, Gender Studies und feministische Zukunftsforschung sowie Kanada-Studien.

Zum Deutschen Dokumentationszentrum für Kunstgeschichte – Bildarchiv Foto Marburg bestehen enge personelle und fachliche Verbindungen. Angehörige des Fachbereichs sind kontinuierlich über die Fachbereichsgrenzen hinaus an universitätsweiten Meinungsbildungs- und Gestaltungsprozessen, Initiativen und Projekten beteiligt, z. B. im Zuge der (Fort-)Entwicklung der allgemeinen Bestimmungen und des Studienmodells, der Implementierung der Marburger Praxismodule im Lehramt oder dem Engagement in Universitätskommissionen und -gremien.

FORSCHUNG

Der FB ist ausgesprochen forschungsstark, was sich unter anderem im hohen und stetig steigenden Drittmittelaufkommen zeigt. Neben zwei großen Akademie-Projekten (Regionalsprache, Handschriftencensus) sind die Forschungen breit gestreut und umfassen Infrastruktur (media/rep/ - Auf- und Ausbau eines medienwissenschaftlichen Repositoriums), interdisziplinäre Verbundforschung (Forschungsgruppe „Journalliteratur“) wie auch klassische Einzelprojekte (DFG, BMBF, Stiftungen).

Der FB ist derzeit beteiligt am Sonderforschungsbereich „Kardinale Mechanismen der Wahrnehmung: Prädiktion, Bewertung, Kategorisierung“ (SFB-TRR 135, Marburger Klinische Linguistik, zusammen mit der Justus-Liebig-Universität Gießen) und am Sonderforschungsbereich „Dynamiken der Sicherheit“ (SFB TRR 138), ebenfalls zusammen mit der Justus-Liebig-Universität Gießen. Weiterhin ist der FB beteiligt am Graduiertenkolleg „Konfigurationen des Films“ (GRK 2279, Sprecherhochschule Goethe-Universität Frankfurt).

Ein Ausweis der Forschungsstärke des FB sind auch die zahlreichen Promotionen und Habilitationen, die auswärtigen Rufe an Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler sowie die erfolgreiche Arbeit seiner Mitglieder in Funktionen der wissenschaftlichen Community (hohe internationale Vernetzung, vielfältige Gutachtertätigkeit, Herausgabe hoch geranker Fachzeitschriften etc.). Im FB existieren regelmäßige Angebote an Kolloquien und ähnlichen Formaten zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses. Für exzellente Bachelor-Absolventinnen und -absolventen besteht in einigen Disziplinen die Möglichkeit zur Fast-Track-Promotion ohne „Umweg“ über den Master-Abschluss (Deutsche Sprache, Kunstgeschichte, Musikwissenschaft). Darüber hinaus sind zahlreiche Professoren und Professorinnen wie auch Promovierende des Fachbereichs im Graduiertenzentrum Marburg University Research Academy (MARA) engagiert.

LEHRE UND STUDIUM

Der FB zählt aufgrund der hohen Studierendenzahlen (SoSe 2019: 2.078 Studierende) zu den großen und aufgrund der Vielzahl der angebotenen Studiengänge zu den facettenreichsten und profiliertesten der Philipps-Universität. Zu seinen spezifischen Stärken gehört die Vielfalt an Studienangeboten von Mono-Bachelorstudiengängen in traditionellen geisteswissenschaftlichen Disziplinen (z. B. Kunstgeschichte; Germanistik) bis hin zu modernen integrierten Studiengangangeboten (z. B. Sprache und Kommunikation; Kunst, Musik und Medien: Organisation und Vermittlung), die Breite an möglichen Fächerkombinationen, die interdisziplinäre Verschränkung mit anderen Fachbereichen sowie eine Lehre, die das Ziel einer anspruchsvollen, leistungsorientierten und forschungsbezogenen Vermittlung des aktuellen Wissensstandes mit einem deutlichen Bezug auf mögliche außeruniversitäre Praxisfelder verschränkt. Der FB hat in den Bereichen, in denen große Nachfrage besteht (Deutsch als Fremdsprache, Medienwissenschaft, Kunst, Musik und Medien) seine Lehrkapazität gezielt ausgebaut. Auch die existierenden Studienangebote werden fortlaufend evaluiert, angepasst und dynamisch weiterentwickelt.

Der Fachbereich legt deshalb großen Wert auf eine stetige und qualitätsvolle Entwicklung der Lehre. Dieses Engagement zeigt sich beispielsweise in den Lehrpreisen, die Mitglieder des Fachbereichs in den letzten Jahren erhalten haben, wie auch in den innovativen Lehrprojekten, die am FB beheimatet sind.

Der FB unterhält derzeit mit mehr als 50 Universitäten eine ERASMUS-Partnerschaft, wodurch eine Vielfalt von Austauschmöglichkeiten in das europäische Ausland bereitgestellt wird. Über weitere Austauschpartnerschaften gehen jährlich Studierende und Lehrende in die USA, nach Australien und in andere Staaten.



10 Fremdsprachliche Philologien

STRUKTUR

Der Fachbereich (FB) Fremdsprachliche Philologien bündelt seine Fächer in vier Institute für Anglistik und Amerikanistik, Klassische Sprachen und Literaturen, Romanische Philologie, Orientalistik. Die fünf orientalistischen Professuren sind zugleich im Centrum für Nah- und Mittelost-Studien (CNMS) zusammenschlossen.

Der FB ist geprägt von seiner Verknüpfung ‚großer‘, d.h. traditionell an Universitäten tretener Fächer wie Anglistik und Amerikanistik, Klassische Philologie und Romanistik, und

sogenannter ‚kleiner‘ Fächer wie Altorientalistik, Arabistik, Iranistik, Islamwissenschaft, Keltologie, Semitistik, Indologie und Vergleichende Sprachwissenschaft. Sie sind miteinander durch etablierte und neue Studiengänge, durch Zentren oder durch andere Formen der Kooperation interdisziplinär bzw. in fachlich orientierten Verbänden vernetzt. Dieses Profil ist für Hessen einzigartig und bietet damit große Möglichkeiten vielfältiger und differenzierter interdisziplinärer Zusammenarbeit und Anschlussfähigkeit, sowohl fachbereichsintern als auch fachbereichs- und universitätsübergreifend.

FORSCHUNG

Die 19 am FB angesiedelten Professuren sind hinsichtlich ihrer Forschungsaktivitäten sehr gut ausgewiesen. Neben der individuellen Forschung bündeln sie ihre Aktivitäten in verschiedenen Zentren innerhalb und außerhalb des Fachbereichs (Zentrum für Kanada-Studien, Zentrum für Gender Studies und feministische Zukunftsforschung, Zentrum für Antike Welt, Zentrum für Interdisziplinäre Religionsforschung, Zentrum für Lehrerbildung).

Durch den neu etablierten BA-Studiengang Interdisziplinäre Literatur- und Kulturstudien haben sich bereits erste interdisziplinäre Forschungsvorhaben herauskristallisiert (z.B. Mittelmeerstudien), die in den kommenden Jahren umgesetzt und ausgebaut werden (u.a. zu einem internationalen Graduiertenkolleg).

Drittmittelanträge werden generell von Professorinnen und Professoren aller Fächer gestellt und die Bewilligungsquote ist erfreulich hoch. Eine hohe Anzahl an Drittmittelprojekten können die sogenannten ‚kleinen‘ Fächer vorweisen, wodurch sich zeigt, wie wichtig auch die weniger studierendenstarken Studiengänge für universitäre Forschung sind. Am Institut für Anglistik und Amerikanistik ist zudem das innovative Projekt RoboPraX angesiedelt, das roboter-basierte Problemlösungsstrategien für schulische Curricula entwickelt. Weitere Anträge aus allen Instituten sind in Arbeit.

LEHRE UND STUDIUM

Aufgrund der oben beschriebenen Struktur kann der FB derzeit 26 Studiengänge (Lehramt, B.A. und M.A.) anbieten, die zum großen Teil mehrfach erfolgreich reakkreditiert wurden. Mit dem 2019 eingeführten vierjährigen Bachelorstudiengang Interdisziplinäre Literatur- und Kulturstudien verfolgt der Fachbereich ein neues Konzept mit einem hohen Professionalisierungsanteil und enger Interdisziplinarität innerhalb der verschiedenen Fächer des Fachbereichs und außerhalb in Kooperation mit anderen Fachbereichen. Nach der erfolgreichen Akkreditierung soll darauf aufbauend ein Masterstudiengang erarbeitet werden.

Im Aufbau befindet sich derzeit ein französisch-deutscher Kooperationsstudiengang für die Lehramtsfächer Französisch und Deutsch und die Entwicklung eines fachbereichsübergreifenden internationalen Graduiertenkollegs wird vorangetrieben. Zur Gewinnung von zusätzlichen Studierenden wird die Praxisorientierung der Studiengänge ausgebaut.



◀ Altindische Dokumente sind Forschungsgegenstand in der Indologie.

12 Mathematik und Informatik

Studierende der Informatik arbeiten mit Robotern. ▶

STRUKTUR

Der Fachbereich (FB) umfasst insgesamt 22 Professuren, die in verschiedenen Arbeitsgruppen auf die Bereiche reine und angewandte

FORSCHUNG

Die Arbeitsgruppen decken ein breites Forschungsspektrum mit unterschiedlichen Schwerpunkten ab. Dieses reicht von mathematischer Grundlagenforschung bis zur Implementierung von Algorithmen und Systemen für aktuelle Anwendungen, unter anderem in den Bereichen Künstliche Intelligenz und Analyse großer Datenmengen (Big Data). Aus der theoretischen und anwendungsbezogenen Forschung heraus kommt es auch immer wieder zur Gründung erfolgreicher Startups in Marburg, wie z. B. die „Intelligent Data Analytics“ (IDA) GmbH.

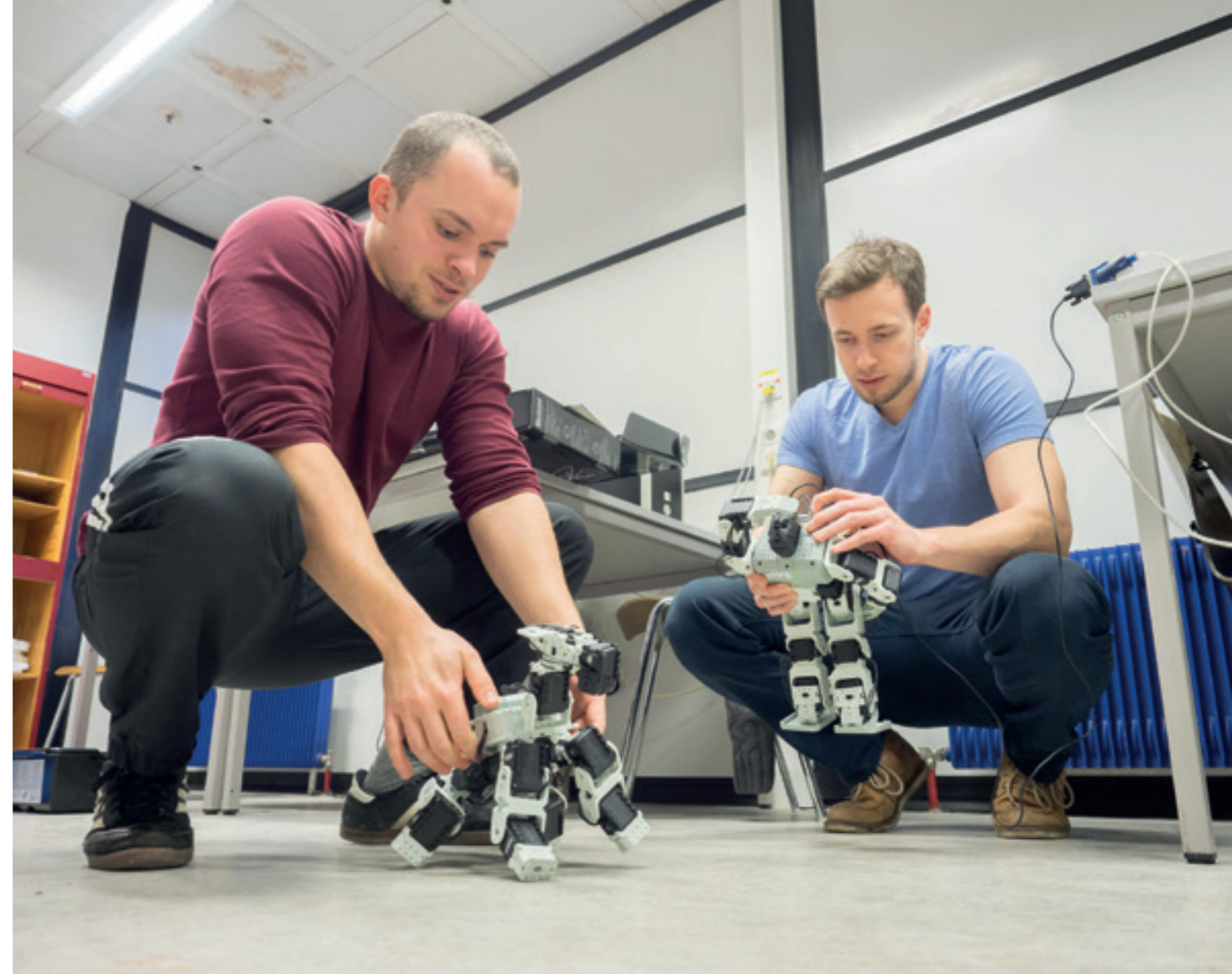
Der FB ist stark in interdisziplinären Projekten engagiert. So ist er durch mehrere Forschende an den LOEWE-Schwerpunkten „MOSLA – Molekulare Speicher zur Langzeitarchivierung“ sowie „Natur 4.0 - Flächendeckendes Naturschutzmonitoring durch vernetzte Sensorik und integrative Datenanalyse“ im Förderzeitraum von 2019 bis 2022 beteiligt. Die Arbeitsgruppe Bioinformatik wirkt am EU-Forschungsprojekt „Die Anwendung von modernen Informationstechnologien in der Neurorehabilitation von Patienten mit erworbener Hirnschädigung“ mit.

Die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des Fachbereichs sind in Hessen eng vernetzt,

Mathematik sowie theoretische und praktische Informatik verteilt sind.

vor allem innerhalb des Forschungscampus Mittelhessen sowie mit der TU Darmstadt. Neben der Kooperation in den genannten LOEWE-Schwerpunkten sowie im LOEWE-Zentrum emergenCITY besteht ein gemeinsames Promotionsprogramm „Lie-Theorie, Geometrie und Differentialgleichungen“ in Zusammenarbeit mit dem Mathematischen Institut der Justus-Liebig-Universität Gießen. Ein enger Austausch findet darüber hinaus im Rahmen mehrerer gemeinsamer Kolloquien statt, wie dem Mathematischen Kolloquium und dem Interdisziplinären Statistik-Kolloquium der Universitäten Marburg und Gießen und dem Rhein-Main Arbeitskreis „Mathematics of Computation“.

Neben der lokalen und regionalen Zusammenarbeit der Arbeitsgruppen bestehen auch zahlreiche Kooperationen mit nationalen und internationalen Partnern. Meist stehen in der gemeinsamen Arbeit konkrete theoretische und anwendungsbezogene Fragestellungen im Vordergrund; auf internationaler Ebene zielen aber auch mehrere Projekte des FBs darauf ab, einen Forschungstransfer in weniger entwickelte Länder zu realisieren, um vor Ort die Leistungsfähigkeit von Hochschulen in Forschung und Lehre zu verbessern.



LEHRE UND STUDIUM

Der FB bietet ein vielseitiges, zukunftsorientiertes und innovativ gestaltetes Studienangebot, das aus jeweils fünf Bachelor- und Masterstudiengängen sowie zwei Unterrichtsfächern für das Lehramt an Gymnasien besteht. In den Studiengängen B.Sc. und M.Sc. Mathematik und Informatik steht eine Fachwissenschaft ganz im Vordergrund. Stärker anwendungsorientiert und interdisziplinär sind die Studiengänge Wirtschaftsmathematik und Wirtschaftsinformatik sowie die junge Querschnittsdisziplin Data Science, bei deren Einführung der FB bundesweit eine Vorreiterrolle eingenommen hat. Koordiniert durch eine Professur für Mathematik und Didaktik können die Fächer Mathematik und Informatik mit maßgeschneiderten fachdidaktischen Lehrveranstaltungen für

das Lehramt an Gymnasien studiert werden. Am Studiengang „Quantitative Accounting and Finance“ am FB 02 ist der FB durch einen umfangreichen Export beteiligt.

Der Studieneinstieg wird am FB durch Vorkurse in Mathematik und Informatik, eine Orientierungsphase der Fachschaft, intensive Betreuung in Tutorien und Präsenzübungen, Übungsaufgaben mit unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden, Online-Übungsangeboten sowie einer separaten Lehrveranstaltung zu den Grundlagen der Mathematik erleichtert. In dem breiten Angebot an Vertiefungsveranstaltungen in den M.Sc.-Studiengängen besteht ein enger Bezug zu aktuellen Forschungsthemen.



STRUKTUR

Der Fachbereich (FB) Physik verfügt über 15 Professuren, von denen sechs in der theoretischen und neun in der Experimentalphysik angesiedelt sind. Eine weitere, temporäre Professur wurde in der experimentalphysikalischen Arbeitsgruppe Struktur- und Technologieforschungslabor eingerichtet. Bei den laufenden und den anstehenden Wiederbesetzungen von Professuren in den kommenden fünf Jahren beabsichtigt der FB Physik, sich an den unten genannten Forschungsschwerpunkten zu orientieren, und er ist bestrebt, die bereits umfangreiche Vernetzung mit benachbarten Fachbereichen aufrecht zu erhalten und zu intensivieren.

FORSCHUNG

Die derzeitigen Forschungsschwerpunkte des FB Physik liegen auf den Gebieten der Hybriden Festkörper, der Dynamik geladener und korrelierter Systeme und der Biophysik. Die Arbeitsgruppen des Fachbereichs Physik sind sehr gut vernetzt. Innerhalb der Universität sind z. B. die materialwissenschaftlichen Aktivitäten in das

Wissenschaftliche Zentrum für Materialwissenschaften (WZMW) eingebunden, an dem auch der Fachbereich Chemie beteiligt ist. Weitere umfangreiche interdisziplinäre Kooperationen existieren mit dem Zentrum für Synthetische Mikrobiologie. Darüber hinaus kooperieren mehrere Arbeitsgruppen des Fachbereichs intensiv mit den Fachbereichen Psychologie, Medizin, Biologie, Chemie, Mathematik und Informatik. Durch die o. g. thematische Fokussierung stellt der FB Physik die Weiterentwicklung seiner traditionellen Stärken auf einem international wettbewerbsfähigen Niveau sicher. Mehrere Arbeitsgruppen des FB Physik sind darüber hinaus auch mit den Kolleginnen und Kollegen an der Justus-Liebig-Universität Gießen und der Technischen Hochschule Mittelhessen über die Schwerpunkte Materialforschung, Mikrobiologie, Virologie und Geist, Gehirn und Verhalten des Forschungscampus Mittelhessen (FCMH) eng verbunden.

Neben zahlreichen BMBF-, EU- und DFG-Einzelprojekten ist der FB Physik an den folgenden koordinierten Forschungsverbänden federführend beteiligt und unterstreicht somit seine international sichtbare Position speziell im Bereich der Grundlagenforschung:

- Struktur und Dynamik innerer Grenzflächen (SFB 1083)
- Kardinale Mechanismen der Wahrnehmung (SFB/TRR-135)
- Funktionalisierung von Halbleitern (GRK 1782)
- The Brain in Action (IRTG 1901)
- Numerische Methoden für stark korrelierte Quantensysteme (FOR 1807)

Von diesen Verbundprojekten werden der Sonderforschungsbereich „Struktur und Dynamik innerer Grenzflächen“ (SFB 1083), das Graduiertenkolleg „Funktionalisierung von Halbleitern“ (GRK 1782) sowie das Internationale Graduiertenkolleg „The Brain in Action“ (IRTG 1901) am FB Physik koordiniert.

Der SFB 1083 vereint mehr als 60 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus den Bereichen Chemie und Physik, die Grenzflächen zwischen Festkörpern in zahlreichen organischen und anorganischen Materialien erforschen. Ziel der Forschungsaktivitäten ist es, ein detailliertes mikroskopisches Verständnis der chemischen Bindungen, der elektronischen Kopplungen und der Dynamik des Energietransfers in unterschiedlichen Klassen von Heterogrenzflächen zu erlangen. Neben Arbeitsgruppen der Philipps-Universität sind seit 2017 auch Arbeitsgruppen der Universitäten Gießen und Münster sowie des Forschungszentrums Jülich an diesem Verbundprojekt beteiligt.

Im GRK 1782 arbeiten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus Physik und Chemie zusammen. Ziel ist u. a. die Entwicklung, Charakterisierung und Integration neuartiger Materialien auf momentan verwendeten Halbleitern, um die Leistungsfähigkeit des erzeugten Gesamtsystems wesentlich zu verbessern und neue Anwendungsfelder zu eröffnen. Im Rahmen dieses Graduiertenkollegs gibt es ein strukturiertes Promotionsprogramm, dessen Organisationsstruktur und Ausbildungsangebot Vorbildfunktion haben. Das Ausbildungsangebot kann auch von Doktorandinnen und Doktoranden außerhalb des GRK genutzt werden.

Am IRTG 1901 sind neben der Philipps-Universität Marburg und der Justus-Liebig-Universität Gießen drei kanadische Universitäten beteiligt. Im Verbund werden zum einen die neuronalen Systeme und Prozesse, die alltäglichen Wahrnehmungen und Handlungen zugrunde liegen, zum anderen die Störung dieser Prozesse bei neurologischen und psychiatrischen Erkrankungen und darüber hinaus analoge Prozesse und ihre neuronalen Grundlagen im Tiermodell erforscht.

Am SFB/TRR 135 sind die Justus-Liebig-Universität Gießen und die Philipps-Universität Marburg sowie Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Goethe-Universität Frankfurt und der TU Chemnitz beteiligt. Der SFB verbindet Forschung aus den Bereichen Psychologie, Sportwissenschaften, Physik und Medizin, um

zu einem umfassenden Verständnis der Rolle von Vorhersage, Bewertung und Kategorisierung für die Wahrnehmung zu gelangen.

In der FOR 1807 arbeiten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Philipps-Universität Marburg und anderer deutscher Universitäten zusammen, um neuartige Methoden zur Beschreibung von starken Korrelationseffekten in quantenmechanischen Vielteilchensystemen zu entwickeln. Anwendungen der Effekte finden sich in der Materialphysik und Nanotechnologie.

LEHRE UND STUDIUM

Seit dem WS 2015/16 wird das Physikstudium an der Philipps-Universität ausschließlich in Form eines Bachelorstudiengangs (B.Sc.) sowie eines weiterführenden Masterstudiengangs (M.Sc.) durchgeführt. Im Rahmen einer Reakkreditierung wurden diese Studiengänge völlig neu strukturiert. Das neue Konzept umfasst einen 4-jährigen Bachelor- und einen 1-jährigen Masterstudiengang Physik sowie einen 2-jährigen Masterstudiengang Physik – Vertiefung und Forschung, der externen Bachelorabsolventinnen und -absolventen die Möglichkeit eines Masterstudiums eröffnet. Ergänzt wird das Studienangebot durch die Fachausbildung Physik im Studiengang Lehramt an Gymnasien. Fachbereichsübergreifend wird seit dem WS 2014/15 auch ein Masterstudiengang Kognitive und Integrative Systemneurowissenschaften angeboten, an dem der Fachbereich Physik beteiligt ist. Ebenfalls seit dem WS 2014/15 bietet der Fachbereich den englischsprachigen Masterstudiengang Functional Materials an. Darüber hinaus startete zum WS 2019/20 der am FB Physik angesiedelte neue Bachelorstudiengang Physik und Wirtschaft, der in Kooperation mit dem Fachbereich Wirtschaftswissenschaften entwickelt wurde. Absolventinnen und Absolventen dieses Studiengangs haben die Optionen, im Anschluss entweder im Bereich Physik oder im Bereich Wirtschaftswissenschaften ein Masterstudium zu absolvieren. Der Fachbereich plant darüber hinaus zum WS 2021/22 einen 8-semesterigen Bachelorstudiengang Physik Grüner Technologien einzuführen.

STRUKTUR

Um seine Forschung noch stärker als in der Vergangenheit zu vernetzen und seine Drittmittelwerbungen zu steigern, hat sich der Fachbereich Chemie in den letzten Jahren an verschiedenen Schwerpunkten innerhalb und außerhalb der Philipps-Universität Marburg beteiligt. In der Konsequenz ist die neue Fachstruktur nunmehr durch vier große Fächer mit je vier Professuren gekennzeichnet: Zur Anorganischen, Organischen und Physikalischen Chemie ist das neue Fach Biochemie/Chemische Biologie hinzugekommen. Zudem ist in Planung, neben der Analytischen Chemie mit zwei Professuren auch die immer wichtiger werdende Theoretische Chemie mit zwei Professuren auszustatten. Sofern es die Ressourcen zulassen, würde der Fachbereich ab etwa 2025 die im Rahmen von ProPraxis geschaffene neue Struktur der Marburger Lehrerbildung durch Einrichtung einer Professur für Fachdidaktik der Chemie umsetzen.

Mit inzwischen sieben Nachwuchsgruppen (darunter zwei Emmy-Noether-Gruppen und ein Liebig-Stipendium) hat der Fachbereich seine Förderaktivitäten auf ein hohes Niveau heben können. Im Dekanat wurde dazu ein Förderkonzept entwickelt, welches Nachwuchsgruppenleiterinnen und -leitern die Unterstützung mit angemessenen Raumzuweisungen sowie Personal- und Sachmitteln verlässlich gewährt.

FORSCHUNG

Die Forschungsaktivitäten des Fachbereichs sind in einer Vielzahl von Verbundprojekten (SFB, DFG-Forschungsgruppe, DFG-Schwerpunktprogramm, LOEWE-Exzellenzprogramm, BMBF-Projekte, Wissenschaftliches Zentrum für Materialwissenschaften (WZMW)) mit Kolleginnen und Kollegen anderer Fachbereiche und Universitäten vernetzt. Neben der Forschung im Rahmen von Verbundprojekten ist aber auch ein großer Teil der originellen explorativen

Grundlagenforschung gewidmet, die in individuellen Vorhaben zum Ausdruck kommt. Beispielhaft für die Beteiligung des Fachbereichs an Forschungsverbundprogrammen seien die folgenden genannt: „Structure and Dynamics of Internal Interfaces“ (SFB 1083), „Spatiotemporal dynamics of bacterial cells“ (SFB-TRR 174), „Chromatin Changes in Differentiation and Malignancies“ (SFB-TRR 81), „Funktionalisierung von Halbleitern“ (GRK 1782), „Nucleotide second messenger signaling in bacteria“ (DFG-SPP 1879) sowie „MOSLA: Molekulare Speicher zur Langzeitarchivierung“ (LOEWE-Schwerpunkt).

LEHRE UND STUDIUM

Sowohl der Bachelor- als auch der Master-Studiengang wurden neu strukturiert und im Jahr 2019 einem Akkreditierungsverfahren unterzogen. Die Bewertungen des Gutachtergremiums waren dabei allesamt sehr positiv. Insbesondere haben die Gutachterinnen und Gutachter das in den neuen Konzepten erkennbare Bemühen des Fachbereichs gelobt, das Problem der zu hohen Rate an Studienabbrechern mit verschiedenen Maßnahmen engagiert anzugehen. So sind die neuen Studiengangskonzepte in Abstimmung mit Studierendenvertretern so ausgelegt, dass sie durch passende Unterstützungsangebote einen guten Einstieg ins Chemiestudium ermöglichen. Zudem wurden die Fachinhalte besonders im B.Sc. reduziert, um der sorgfältigen Erarbeitung der Grundlagen eine Priorität vor der (bisherigen) Menge der Inhalte einzuräumen. Auch der M.Sc., der schon bisher ein inhaltlich „freier“ Studiengang war, wurde hinsichtlich des Verhältnisses von Theorie (Vorlesung)- und Praxismodulen (Vertiefungspraktika) noch flexibler gestaltet.

Die konsequente Fortsetzung dieses begonnenen Weges stellt ein neues Konzept eines achsemestrigen B.Sc.-Studiengangs dar, welches noch besser als bisher geeignet sein sollte, die Lücke zwischen Eingangsqualifikationen

und Studienanforderungen zu schließen. Ein weiterer Ansatz, mit dem der Fachbereich um besonders qualifizierte Studienanfänger werben möchte, ist das im Juli 2019 erstmals veranstaltete Marburg Chemistry Meeting für Studieninteressierte (<https://www.uni-marburg.de/de/fb15/studium/marburg-chemistry-meeting>). Auch der Lehramtsstudiengang ist mit

der Einführung der fachdidaktischen Kernmodule ProfiWerk Chemie und PraxisLab Chemie im Rahmen der Marburger Praxismodule curricular überplant worden.

Neubau des Fachbereichs Chemie auf dem Campus Lahnberge



STRUKTUR

Der Fachbereich (FB) Pharmazie verfügt über 14 Professuren, von denen eine als Brückenprofessur gemeinsam mit dem Fachbereich Medizin (FB 20) besetzt ist. Zusätzlich konnte für den Zeitraum 2016–2021 eine DFG-Heisenbergprofessur eingeworben werden.

Mit dem Fachbereich Medizin besteht ebenfalls das interdisziplinäre Biochemisch-Pharmakologische Centrum Marburg (bpc Marburg). Weiterhin ist der FB am Zentrum für Neurowissenschaften (CMBB) beteiligt. Das MARXTAL-Kristallisationslabor wird zusammen mit dem Fachbereich Chemie und dem LOEWE Zentrum SYNMIKRO betrieben, um sich mit Hilfe von Hochdurchsatz-Kristallisationsrobotik den Herausforderungen der modernen Strukturbiologie zu stellen.

FORSCHUNG

Das Forschungsprofil des Fachbereichs umfasst die Bereiche Antiinfektiva, Tumor und Entzündung, neurodegenerative Erkrankungen und Wirkstoffforschung.

- **Antiinfektiva:** Die Entdeckung von Wirkstoffen und Strategien zur Erkennung und Therapie, insbesondere von viralen Erkrankungen stellen einen zentralen Forschungsgegenstand dar. Hier ist der FB an dem SFB 1021 RNA-Viren und dem LOEWE Zentrum DRUID beteiligt. Beide Forschungsverbünde werden in Kooperation mit dem FB Medizin in Marburg sowie in Kooperation mit der Justus-Liebig-Universität Gießen durchgeführt.
- **Tumor und Entzündung:** Die von Pharmazie und Medizin gemeinsam ausgestattete Brückenprofessur für Medizinische Chemie stärkt den Tumorschwerpunkt der Philipps-Universität Marburg, um auch hier mit weiteren Gruppen des Fachbereichs Wirkstoffe, deren Verpackung und Strategien zur Erkennung und Therapie von onkologischen Erkrankungen erforschen zu können.

- **Neurodegenerative Erkrankungen:** Ein weiterer, gemeinsam mit den Fachbereichen Medizin, Biologie, Psychologie und Physik verfolgter Arbeitsschwerpunkt ist die Erforschung neurodegenerativer Erkrankungen. Durch die Einrichtung des Zentrums für Neurowissenschaften (CMBB) ist eine ideale Plattform für die interdisziplinäre Zusammenarbeit geschaffen worden.
- **G-Protein-gekoppelte Rezeptoren:** Zusammen mit Frankfurter, Darmstädter und Bad Nauheimer Arbeitsgruppen werden neue Epitope an GPCRs gesucht, Liganden hierfür entwickelt und funktionell charakterisiert. Hierzu ist aus dem Fachbereich heraus der LOEWE-Schwerpunkt GLUE entstanden

In den genannten Verbundprojekten leistet die Pharmazie wichtige Beiträge für die Findung und Charakterisierung von neuen Wirkstrukturen, auch aus natürlichen Quellen (Pflanzen, Pilze, Bakterien, tierische Organismen). Neben molekularbiologischen, enzymatischen und synthetischen Arbeitstechniken kommen auch computerbasierte Ansätze wie das „Molecular Modeling“, strukturanalytische Methoden (NMR, MS und X-Ray) und die systematische Auswertung historischer Quellen zum Einsatz. Weitere Schwerpunkte sind die Erforschung möglicher Arzneimittel-Targets, deren Interaktionen mit weiteren Biomolekülen und ihrer Signalwege sowie die Nanoverkapselung von Wirkstoffen verbunden mit „Drug-Targeting“. Fluoreszenzmikroskopische Techniken (FRET, FRAP und TIRFF) ermöglichen zeitlich und räumlich hochaufgelöste Untersuchungen von molekularen Pharmakawirkungen in kultivierten Zellen. In tierexperimentellen Einrichtungen kommen auch in vivo-Modelle zum Einsatz.



Der FB betreibt federführend bzw. ist an den folgenden koordinierten Forschungsverbänden beteiligt:

- DFG-Forschungsgruppe 2107 „Neurobiology of affective disorders: a translational perspective on brain structure and function“
- DFG-Graduiertenkolleg GRK 2355 „Regulatory networks in the mRNA life cycle: from coding to non-coding RNAs“
- DFG Klinische Forschungsgruppe 325 „Clinical relevance of tumor-microenvironment interactions in pancreatic cancer“
- DFG Transregio 81 „Chromatin-Veränderungen in Differenzierung und Malignität“
- DFG-Sonderforschungsbereich 1021 „Metabolismus viraler RNA, Immunantwort der Wirtszellen und virale Pathogenese“
- DFG/NCSF Gemeinschaftsprojekte „Rolle der Hypoxie-induzierten Faktor-Prolyl Hydroxylasen (HIF-PHD) in mitochondrialen Signalwegen des neuronalen Zelltods nach Ischämie“ und „Aufdeckung des biosynthetischen Potentials von Pilzen durch heterologe Expression stummer Gencluster in Aspergillus nidulans und LC-MS-basierte Metabolomanalyse“
- EU COST-Initiative „CA18133 - European Research Network on Signal Transduction“

- LOEWE-Zentrum „Synthetische Mikrobiologie“ (SYNMIKRO)
- LOEWE-Zentrum „Novel Drug Targets against Poverty-related and Neglected Tropical Infectious Diseases“ (DRUID)
- LOEWE-Zentrum „GPCR Ligands for Underexplored Epitopes“ (GLUE)

LEHRE UND STUDIUM

Der Schwerpunkt der Lehrtätigkeit liegt im Staatsexamensstudiengang Pharmazie (zulassungsbeschränkt). Daneben ist der FB am „Master of Chemistry“, Schwerpunkt „Medizinische Chemie“, und dem M.sc. „Molekulare und Zelluläre Neurowissenschaften“ beteiligt und bietet auf der Basis der Professur für Geschichte der Pharmazie und der Medizin, die eine Brücke zu den Geisteswissenschaften bildet, einen strukturierten Promotionsstudiengang „Geschichte der Pharmazie“ an.

Ein Zusatzseminar zur praxisnahen betriebswirtschaftlichen Ausbildung wird durch einen Pharmagroßhändler und durch die Apothekerverbände gefördert. Weiterhin beteiligt sich der Fachbereich an der Zusatzqualifikation Pharmarecht.

STRUKTUR

Der Fachbereich Biologie hat 2019 mit 21 Professuren und 800 Studierenden im nationalen Vergleich eine mittlere Größe. Er zeichnet sich durch ein breitgefächertes Angebot in Forschung und Lehre aus, welches vom Schwerpunkt I. Moleküle und Zellen über II. Entwicklung und Funktion bis hin zu III. Biodiversität und Naturschutz reicht. Mit seinen zahlreichen drittmittelgeförderten Projekten und der Beteiligung an diversen nationalen und internationalen Verbänden ist der Fachbereich Biologie äußerst forschungsstark.

Der Forschungsschwerpunkt I. Moleküle und Zellen charakterisiert intrazelluläre Prozesse in Mikroorganismen, eukaryotischen Einzellern und Pflanzen sowie die Interaktion dieser Organismen mit biotischen und abiotischen Umwelt-Faktoren. Er umfasst derzeit die Fachgebiete Genetik, Mikrobiologie, Zellbiologie und molekulare Pflanzenphysiologie mit acht Universitätsprofessuren, einer ko-berufenen MPI Direktorin und drei Honorarprofessuren. Der Forschungsschwerpunkt II. Entwicklung und Funktion untersucht Signale und Signalsysteme in der Kommunikation von tierischen Zellen und Zellverbänden, die der Entstehung und Plastizität von Organen und ihrer funktionellen Optimierung zugrunde liegen. Er umfasst derzeit die Fachgebiete Entwicklungsgenetik und Zellbiologie der Tiere, Tierphysiologie und molekulare Zoologie mit sechs Professuren. Der Forschungsschwerpunkt III. Biodiversität und Naturschutz analysiert genetische und demographische Prozesse in Populationen sowie mikro- und makroevolutionäre Prozesse und biotische Interaktionen. Er umfasst derzeit die Fachgebiete Biodiversität der Pflanzen, Ökologie sowie Naturschutz mit sechs Professuren.

Der Fachbereich steht in den nächsten Jahren vor großen Herausforderungen: Bis 2024 sind 11 der 21 Professuren neu zu besetzen. Zwei dieser Professuren sind bereits vorbesetzt, drei sind derzeit vakant, weitere zwei stehen 2019/2020 und weitere vier 2021/2022 zur Nachbesetzung an. Um trotz dieses personellen Umbruchs die Leistungsfähigkeit des Fachbereichs zu erhalten, die bereits existierenden Forschungsverbände zu stärken und neue Forschungsinitiativen auf den Weg zu bringen, sind rasche und gezielte Nachbesetzungen erforderlich. Eine große Herausforderung im Zuge dieser Nachbesetzung stellt das sanierungsbedürftige Gebäude dar, welches die Besetzungsverfahren zeitlich stark verzögert. Hier könnten ein Gesamtanierungskonzept gekoppelt mit der verstärkten Einrichtung von Tenure-Track-Professuren dazu beitragen, die Leistungsfähigkeit aufrecht zu erhalten. Flankierend dazu hat der Fachbereich ein tragfähiges Konzept zur Besetzung von Mittelbau-Dauerstellen erarbeitet, welches ebenfalls zur nachhaltigen Leistungsfähigkeit in Forschung und Lehre beiträgt.

FORSCHUNG

Die Arbeitsgruppen des Fachbereichs sind in vielfältigen nationalen und internationalen Forschungsverbänden und -projekten aktiv und arbeiten eng mit verschiedenen Partnerinstitutionen zusammen. Laufende Forschungsverbände mit Sprecherfunktion am Fachbereich umfassen den LOEWE-Schwerpunkt „MOSLA – Molekulare Speicher zur Langzeit-Archivierung“, den DFG SFB 987 „Mikrobielle Diversität in der umweltabhängigen Signalantwort“, die DFG FOR 2730 „Umweltveränderungen in Biodiversitäts-Hotspot-Ökosystemen Süd-Ecuadors: Systemantwort und Rückkopplungseffekte“, die DFG FOR 2358 „Mountain Exile Hypothesis: How humans benefited from and re-shaped African high altitude ecosystems during Quaternary climatic changes“, den DFG TRR 174 „Räumlich-zeitliche Dynamik bakterieller Zellen“;

das DFG GRK 2213 „Membrane Plasticity in Tissue Development and Remodeling“, und das DFG SPP 2237 „MAdLand –Molecular Adaptation to Land: Plant Evolution to Change“. Darüber hinaus beteiligen sich Arbeitsgruppen des Fachbereichs am LOEWE-Schwerpunkt „Natur 4.0 – Flächendeckendes Naturschutzmonitoring durch vernetzte Sensorik und integrative Datenanalyse“, am BMBF BioHolz „Biodiversität und Ökosystemleistungen von Wäldern“, am DFG SPP 1926 „Next Generation Optogenetics“, am BMBF/BMU „Übertragbares Managementkonzept für Arnica montana“, am DFG SPP 1879 „Nucleotide Second Messenger Signaling in Bacteria“, am DFG SPP 1927 „Iron-Sulfur for Life“ und am EU H2020 „GenTree Optimizing the management and sustainable use of forest genetic resources in Europe“. Das Forschungsprofil des Fachbereichs fügt sich somit zum einen sehr gut in die universitätsweiten Forschungsschwerpunkte „Neurowissenschaften“ und „Biowissenschaften“ ein und spielt zum anderen eine wichtige Rolle für den Zusammenschluss mit der Justus-Liebig-Universität Gießen und der Technischen Hochschule Mittelhessen sowie mit dem Forschungscampus Mittelhessen und dessen Schwerpunkt „Mikrobiologie und Virologie“ bzw. dessen Profibereich „Klima- und Klimafolgenforschung“.

LEHRE UND STUDIUM

Der Fachbereich Biologie mit seinem breiten Spektrum verteilter Disziplinen und seiner Einbindung in den naturwissenschaftlich geprägten „Campus Lahnberge“ bietet vielfältige Möglichkeiten, Biologie zu studieren und an vorderster Front in die Forschung einzusteigen. Die Studierenden erhalten in den Bachelor-, Master- und Lehramtsstudiengängen eine breite biologische Ausbildung und werden frühzeitig zum selbstständigen Forschen angeleitet. Der Fachbereich Biologie bietet den Bachelorstudiengang „Biologie“ sowie die Masterstudiengänge „Biodiversität und Naturschutz“ und „Molecular and Cellular Biology“ an. Darüber hinaus ist der Fachbereich Biologie an zwei interdisziplinären neurobiologisch ausgerichteten Masterstudiengängen beteiligt, die seit dem WS 2014/15 als Kooperationsprojekt von fünf Fachbereichen der Philipps-Universität eingerichtet wurden. Die Lehramtsausbildung (L3) wird durch eine fachübergreifende Didaktik der Naturwissenschaften mit Schwerpunkt Biologie unterstützt. Studierende des Fachbereichs haben damit eine breite Palette an Wahlmöglichkeiten.

▼ **Forschung zu DNA-Datenspeicherung**



STRUKTUR

Geographie untersucht wie keine andere Fachdisziplin in interdisziplinärer Weise die drängenden Fragen des globalen Umweltwandels und dessen Folgen für das menschliche Wohlergehen. Der Fachbereich Geographie in Marburg ist ein modernes Vollinstitut, in dem alle dafür maßgeblichen Disziplinen und Arbeitsrichtungen der Physischen und der Humangeographie sowie die dazugehörigen Arbeitsmethoden in Forschung und Lehre vertreten sind. Die Professionalisierung von Studierenden und die Bildung zur nachhaltigen Entwicklung werden über die acht fachwissenschaftlichen Professuren hinaus durch eine Professur für Geographiedidaktik unterstützt.

FORSCHUNG

Das Forschungsprofil ist geprägt durch die großen Fragen der Gesellschaft: Klima- und Landnutzungswandel, Artenverlust, Globalisierung,

Migration, Verstädterung und Digitalisierung. Die Forschungsaktivitäten der am Fachbereich (FB) vertretenen Arbeitsrichtungen werden durch eine überaus erfolgreiche Drittmittelwerbung getragen, die weit über dem bundesdeutschen Durchschnitt liegt (Platz 3 im DFG Förderranking Geographie 2018). Ergänzt wird das Profil durch eine Forschungsinfrastruktur mit Alleinstellungsmerkmalen (Atmosphärenbeobachtungsstation, Marburg Open Forest u.a.) und durch herausragende interdisziplinäre und internationale Forschungs Kooperationen. Der FB trägt mit seinen Forschungsaktivitäten zu drei profilbildenden Schwerpunkten der Philipps-Universität bei: „Traditionen, Normen und Wissen im gesellschaftlichen Wandel“, „Formierung und Evolution von Ordnungen“ und „Biodiversität und Klima“.

Die Ausgestaltung und Weiterentwicklung des Bereichs „Biodiversität und Klima“ in der Physischen Geographie manifestiert sich in der Leitung und Beteiligung an interdisziplinären und internationalen Verbundprojekten der Global-Change-Forschung. Hier werden Forschungsinitiativen zwischen den Fachbereichen Geographie, Biologie sowie Mathematik und Informatik gebündelt. Schwerpunkte sind die digitale Erfassung und Analyse der Interaktion von Arten, der unbelebten Umwelt und dem Menschen mit neuartiger Sensorik, Fernerkundung, Modellierung und maschinellem Lernen sowie die Bildung für Nachhaltigkeit, Umwelt und digitale Kompetenz. Mittelfristiges Ziel ist der Aufbau eines interdisziplinären, fachübergreifenden Forschungszentrums in diesen Bereichen. Weiterhin wird die bereits sehr gut etablierte Zusammenarbeit mit den Kolleginnen und Kollegen des Interdisziplinären Forschungszentrums der Universität Gießen im Rahmen des Forschungscampus Mittelhessen im Profilbereich Klima- und Klimafolgenforschung weiter verstärkt werden.

Im Bereich Humangeographie ist die Forschung auf sozioökonomische Transformationsprozesse insbesondere im Kontext der Nachhaltigkeitstransition und der Digitalisierung fokussiert. Inhaltliche Schwerpunkte sind die Entstehung und Evolution transnationaler Nachhaltigkeitsstandards sowie neuer Wirtschaftsbereiche (Bioökonomie), alternative Wirtschaftsformen, die Nutzung erneuerbarer Energien, soziale und Nachhaltigkeitsinnovationen in globalen Produktionsnetzwerken und Wertschöpfungsketten sowie die Analyse von Wachstums- und Wanderungsprozessen. In internationalen und interdisziplinären Netzwerken werden Forschungen zur Dynamik und Wirkung von Ordnungsstrukturen in den Themenfeldern der globalen Wissensökonomie, den Transformationsprozessen urbaner und peripherer Räume sowie dem pfadabhängigen Wandel regionaler Innovationsökosysteme umgesetzt. Im Rahmen des Forschungscampus Mittelhessen ist die Humangeographie zusammen mit der Kultur- und Sozialanthropologie in interdisziplinäre Forschungsinitiativen mit der Universität Gießen (Kultursoziologie, Soziologie Afrikas, Anthropogeographie, Klimadynamik und Klimawandel) eingebunden und entwickelt eine entsprechende DFG-Forschungsgruppe.

LEHRE UND STUDIUM

Die Studiengänge am FB Geographie folgen dem Leitbild „Lehre aus Forschung“ durch ein kompetenzorientiertes Curriculum an der Schnittstelle Mensch-Umwelt. Der B.Sc. Geographie ist ein sehr flexibel gestaltbarer Studiengang, in dem sich die Studierenden von Anfang an auf die Gebiete Physische Geographie, Humangeographie oder Mensch-Umweltgeographie als interdisziplinäre Querschnittsdisziplin spezialisieren können. Aufbauend darauf werden zwei sehr gut nachgefragte M.Sc.-Studiengänge angeboten: Physische Geographie mit verschiedenen methodischen und fachlichen Spezialisierungsmöglichkeiten

und Freilandpraktika im Marburg Open Forest, dem Forschungs- und Lehrwald der Philipps-Universität, sowie der M.Sc. Wirtschaftsgeographie. Das Basisportfolio wird durch den Lehramtsstudiengang (L3) ergänzt, gute Vernetzungen bestehen mit anderen M.Sc. Programmen der Philipps-Universität (z.B. „International Development Studies“, BWL).

Um das Lehrangebot weiterhin attraktiv zu gestalten und den sich schnell ändernden Rahmenbedingungen anzupassen, sind mehrere Maßnahmen geplant: Die vorgezogene Neubesetzung einer humangeographischen Qualifikationsprofessur auf dem Gebiet der Transformationsforschung und die Etablierung einer interdisziplinären Brückenprofessur zwischen den Fachbereichen Biologie und Geographie als Keimzelle des Marburger Zentrums für Umweltinformatik, aus dem ein gleichnamiger interdisziplinärer M.Sc.-Studiengang entwickelt werden soll. Weitere M.Sc.-Programme mit ausländischen Universitäten sowie ein deutsch-französischer Doppelstudiengang Lehramt (L3) Erdkunde mit der Universität Montpellier sollen die bereits ausgezeichnete Internationalisierung des Fachbereichs weiter vorantreiben. Für alle Pläne muss eine kosten deckende Finanzierung durch das Land Hessen gewährleistet sein.

Im Hinblick auf den Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen ist der Fachbereich seit 2015 auch in die Qualitätsoffensive Lehrerbildung eingebunden, woraus sich interdisziplinäre Lehrveranstaltungen und Projekte ergeben haben.

In der nationalen und internationalen Wissenschaftsgemeinschaft der Geographinnen und Geographen und unter den Studierenden hat die Geographie in Marburg einen ausgezeichneten Ruf, der durch eine kontinuierliche Spitzenposition in Hochschulrankings (z. B. CHE, DFG-Förder ranking) immer wieder bestätigt wurde.

STRUKTUR

Die Entwicklungsplanung des Fachbereichs (FB) Medizin beruht auf dem Konzept der hessischen Hochschulmedizin („Fächertapete“), die alle drei hessischen Standorte umgreift.

Die Universitäten Marburg und Gießen begreifen eine abgestimmte Berufsplanung als wesentliches Instrument der strategischen Gesamtführung zur standortspezifischen Stärkung ihrer Schwerpunkte unter einer abgestimmten Gesamtplanung für eine Universitätsmedizin in Mittelhessen. Das Thema Entzündungsforschung und Infektionsbiologie definiert einen sich ergänzenden gemeinsamen Schwerpunkt beider Fachbereiche. Der FB Medizin an der Philipps-Universität wird sich weiterhin intensiv an dem von Gießen koordinierten Schwerpunkt Pneumologie und Herzmedizin beteiligen und unter räumlicher Zusammenführung der Arbeitsgruppen ein Zentrum für Herz-Lungen-Forschung einrichten. Die Einbeziehung des FB Medizin Gießen in den aus Marburg koordinierten tumorbiologisch-onkologischen Schwerpunkt schreitet dank erfolgreicher Etablierung gemeinsamer Drittmittel-Forschungsverbünde und der trilateralen Kooperation mit Frankfurt auf klinisch-onkologischem Gebiet voran, ebenso die hochschulübergreifende Zusammenarbeit von Philipps-Universität, JLU und THM in den Neurowissenschaften, in der patientenorientierten klinisch-translationalen Forschung (Gründung einer Außenstelle Gießen des Koordinierungszentrums für Klinische Studien KKS Marburg im Jahr 2019) und auf dem Gebiet der Digitalen Medizin (Beteiligung beider Fachbereiche am bundesweiten Medizininformatik-Netzwerk MIRACUM seit 2018).

Grundlage für die gemeinsame Entwicklung der Zahnmedizin in Marburg und Gießen ist das Zukunftskonzept Zahnmedizin Mittelhessen. Im Sinne der Empfehlungen des Wissenschaftsratsberichtes von 2010 wird der FB die Vernetzung der Medizin mit den lebens- und naturwissenschaftlichen Fächern innerhalb der

Philipps-Universität weiter voranbringen. Beispiele sind das Zentrum für Neurowissenschaften der Philipps-Universität mit zwei gemeinsamen Studiengängen, die Kooperation des Schwerpunktes Zellbiologie des FB Medizin mit dem Zentrum für Synthetische Mikrobiologie und dem Max-Planck-Institut für Terrestrische Mikrobiologie sowie die Zusammenarbeit der Fachbereiche Medizin und Pharmazie im Biomedizinisch-pharmakologischen Centrum und im Zentrum für Tumor und Immunbiologie (u.a. im Rahmen des TRR81 und der KFO Pankreaskarziom) und mit dem FB Mathematik und Informatik auf dem Gebiet der Digitalen Medizin.

FORSCHUNG

Die Forschungsschwerpunkte des Fachbereichs Medizin sind Tumor- und Entzündungsforschung / Infektionsbiologie in engem Verbund mit der Zellbiologie und Genregulation / Epigenetik, ferner Neurowissenschaften in Zusammenarbeit mit den Fachbereichen Psychologie, Pharmazie, Physik, Germanistik und Biologie. Der Fachbereich ist Träger großer drittmittelförderter Verbundforschungsprojekte auf diesen Gebieten. Der Fachbereich wird die in den vergangenen Jahren erfolgreich vorangetriebene Vernetzung von Tumorforschung und Immunologie untereinander sowie mit den Grundlagenbereichen Zellbiologie und Genregulation / Epigenetik weiter ausbauen und durch gezielte Verbundprojektinitiativen eine aktive Rolle bei der Vernetzung der immunologischen und infektiologischen Forschung im Rahmen des Forschungscampus Mittelhessen einnehmen.

Die klinischen Schwerpunkte auf den Gebieten der entzündlichen Erkrankungen (z. B. Allergiezentrum Hessen, COPD, zertifiziertes Transplantationszentrum, Entzündung und Atherosklerose) sowie der neurologischen und psychiatrischen Erkrankungen werden zusammen mit dem UKGM weiterentwickelt, ebenso in der Onkologie (10 zertifizierte Organzentren operativer und interventioneller Fächer, Anneliese-Pohl-Krebszentrum, Partikeltherapie).

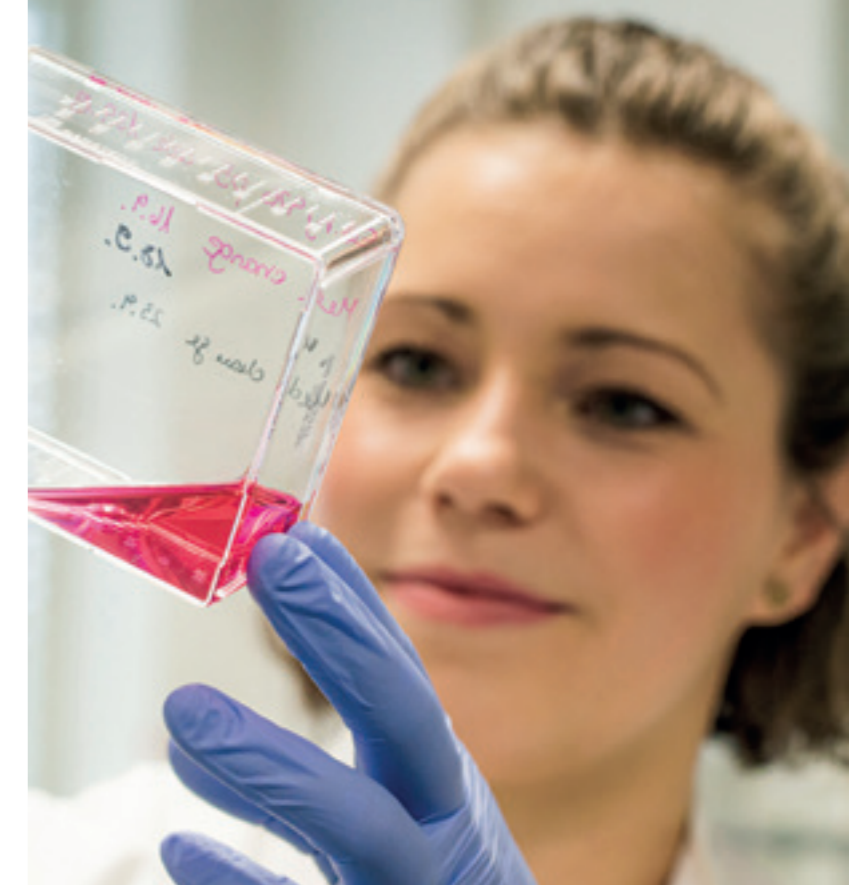
Auf onkologischem Gebiet soll die Kooperation mit Frankfurt und Gießen vertieft und in geeigneter Weise institutionalisiert werden. Der Fachbereich verfügt über ein exzellentes Koordinierungszentrum für Klinische Studien (KKS Marburg) und wird dies zur weiteren Stärkung der translationalen klinischen Forschung nutzen, wobei ein besonderer Schwerpunkt auf der Entwicklung präzisionsmedizinischer Diagnose- und Therapieverfahren liegen wird (Gründung des Zentrums für Präzisionsmedizin im Jahr 2019). Gemeinsam mit dem Campus Fulda soll, in Marburg u.a. getragen durch die Abteilung für Allgemeinmedizin, präventive und rehabilitative Medizin und durch das neugegründete Institut für Versorgungsforschung und Klinische Epidemiologie, die Versorgungsforschung weiter ausgebaut werden.

Die Philipps-Universität Marburg verfügt in den Fachbereichen Medizin sowie Mathematik und Informatik und deren langjähriger Zusammenarbeit über ein großes Potential auf dem Zukunftsgebiet der Digitalen Medizin und der Methoden der künstlichen Intelligenz in der Medizin. An den beiden Fachbereichen soll ein interdisziplinäres Zentrum für Digitale Medizin mit mehreren Professuren entstehen.

LEHRE UND STUDIUM

Der Fachbereich bietet ein breites und differenziertes Studienangebot an:

- Staatsexamens-Studiengang Medizin mit speziellen Schwerpunktcurricula in Onkologie, in Immunologie, in Neurowissenschaften, in Chirurgie, in Pädiatrie und in Primärversorgung
- Staatsexamens-Studiengang Zahnmedizin
- Bachelor-Studiengang Biomedical Sciences
- Master-Studiengänge Biomedical Sciences / Infektionsbiologie, Biomedical Sciences / Tumorbologie und Biomedical Sciences/ Zellbiologie
- Fachbereichsübergreifende Masterstudiengänge Molekulare und Zelluläre Neurowissenschaften sowie Kognitive und Integrative Systemneurowissenschaften
- Weiterbildender Masterstudiengang Kinderzahnheilkunde



Der Fachbereich wird mit Unterstützung der Landesregierung die in 2015 begonnene und sehr erfolgreiche Kooperation mit dem Klinikum und der Hochschule Fulda (Universitätsmedizin Marburg Campus Fulda) ab dem WS 2019/20 schrittweise ausweiten mit dem Ziel, ab WS 2020/21 die Angebote für Unterricht am Krankenbett im Klinikum Fulda auf fast alle klinischen Fächer auszudehnen und dadurch die patientenbezogene Ausbildungskapazität im Studiengang Medizin der Universität Marburg so zu erhöhen, dass den jährlich ca. 180 Studierenden, die derzeit nur vorklinische Teilstudienplätze haben, in Zukunft eine volle Ausbildung bis zur ärztlichen Approbation angeboten werden kann. Das Medizincurriculum wird entsprechend den Empfehlungen des Masterplans Medizinstudium 2020 weiterentwickelt, wobei insbesondere durch die frühe Einführung klinischer Lehrinhalte, die Ausweitung der Lehre im Bereich der ambulanten Versorgung und die Ausweitung innovativer patientenorientierter Prüfungsformate der Praxisbezug gestärkt werden soll. Der Studiengang Zahnmedizin wird auf der Basis der novellierten Approbationsordnung umfassend reformiert. Gemeinsam mit der Hochschule Fulda wollen Fachbereich und Universität wissenschaftliche Studiengänge zur Ausbildung von Hebammen und in den Pflegeberufen einrichten.

21 Erziehungswissenschaften

STRUKTUR

Der Fachbereich Erziehungswissenschaften verfügt über 18 Professuren, die in Forschung und Lehre (gemäß seiner Institutsstruktur) eine fachliche Breite von der Erziehungswissenschaft

FORSCHUNG

Der Fachbereich Erziehungswissenschaften zeichnet sich thematisch und formal durch die Pflege einer vielfältigen Forschungskultur aus. So sind am Fachbereich sowohl historische und theoretisch-systematische als auch empirische und konzeptionell-entwicklungsorientierte Forschungsarbeiten vertreten und willkommen. Das Spektrum der Forschungsaktivitäten reicht von der monographischen Einzelforschung über berufsfeldunterstützende Begleit- und Interventionsforschung bis hin zur klassischen Drittmittel(verbund)forschung. Mit seinen Forschungsaktivitäten und der Generierung grundlagentheoretischer Erkenntnisse sowie anwendungsbezogenen Gestaltungswissens trägt der Fachbereich auch aktuellen

LEHRE UND STUDIUM

Durch seine lehrintensive Personalstruktur verfügt der Fachbereich über eine besondere Leistungsstärke bei der Aufnahme und Betreuung einer hohen Anzahl an Studierenden in seinen Studiengängen. Die sehr gut ausgestatteten Studienangebote des Fachbereichs zeichnen sich einerseits durch hohe anwendungsorientierte Praxisanteile sowie zahlreiche und langjährige Kooperationen mit externen Bildungseinrichtungen und Praxisinstitutionen, andererseits durch ihre starke forschungsorientierte Profilierung aus.

Der Fachbereich betreut im Bereich der grundständigen Bachelor- und konsekutiven Masterstudiengänge sowie in der Lehrerbildung derzeit circa 1627 Studierende (Sommersemester 2019). Die Schwundquoten der einzelnen Studiengänge sind vergleichsweise gering;

über die Schulpädagogik bis hin zur Sportwissenschaft und Motologie abdecken. Äquivalent dazu besteht der Fachbereich aus drei Instituten.

gesellschaftlichen, bildungspolitischen oder fachwissenschaftlichen Entwicklungen Rechnung.

Der Fachbereich strebt an, folgende Forschungsschwerpunkte durch die o.g. Aktivitäten in den kommenden Jahren weitergehend zu bündeln und zu vertiefen:

- Heterogenität, Inklusion und Teilhabe
- Kulturelle Praktiken und Bildung
- Organisation, Profession und professionelles Handeln
- Diagnostik und Intervention

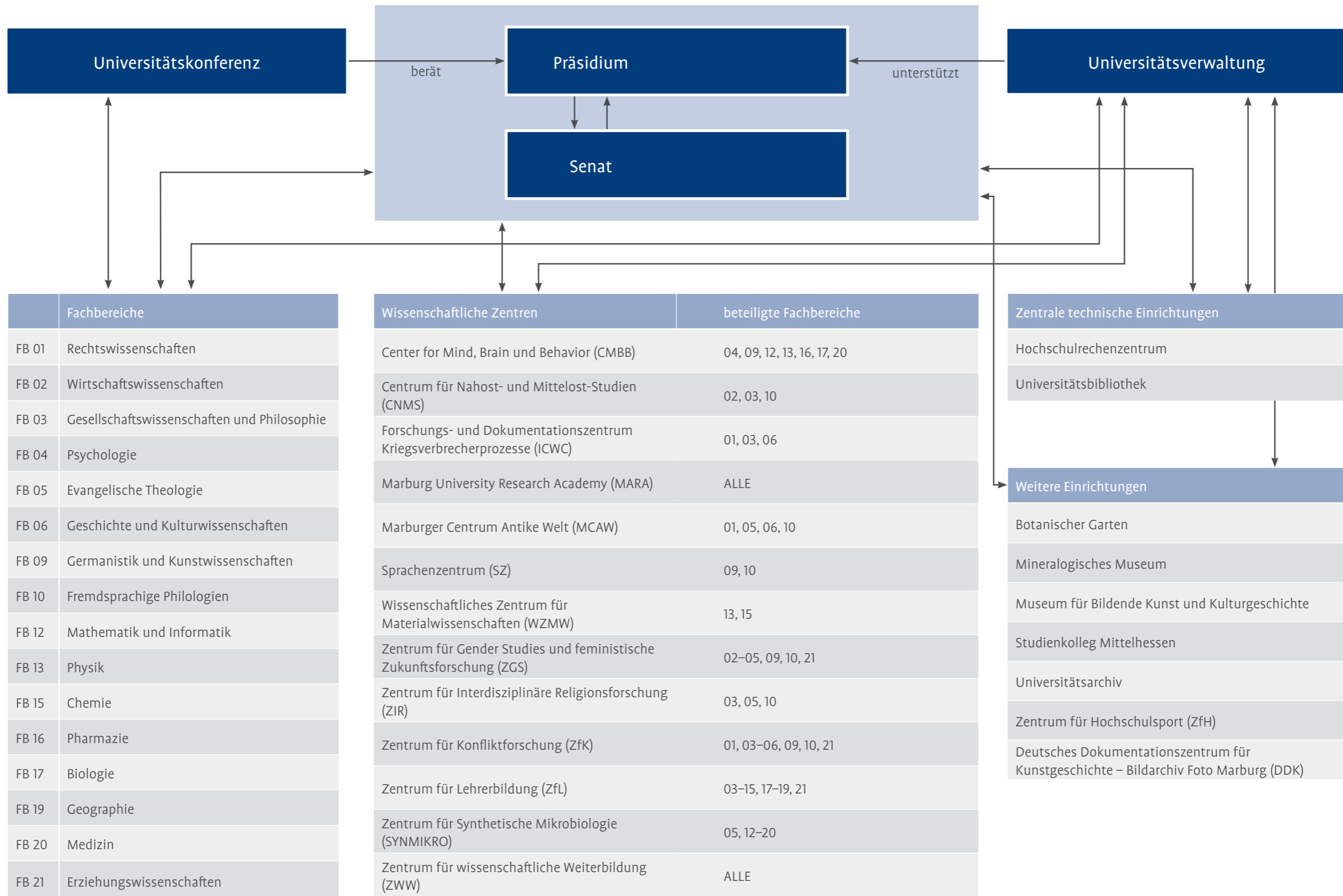
der Fachbereich nimmt die zur Verfügung stehenden Instrumente der Qualitätssicherung regelmäßig für die Studiengangentwicklung in Anspruch.

Seit dem Wintersemester 2010/11 konnte der Fachbereich zudem seine Angebote in der wissenschaftlichen Weiterbildung zu einem profilbildenden Element im Bereich des Studiums und der Lehre ausbauen. Aktuell bestehen drei gut nachgefragte Weiterbildungsstudiengänge und -zertifikate am Fachbereich Erziehungswissenschaften.

Darüber hinaus ist der Fachbereich intensiv an einer Weiterentwicklung der Marburger Lehrerbildung beteiligt und setzt hochschuldidaktische Impulse.



1 Organigramm



2 Verzeichnis der Forschungsverbünde

und besonderer personenbezogener Auszeichnungen

(Stand: 31.12.2019)

DFG – Graduiertenkollegs / Promotionskollegs

| Sprecherschaft Philipps-Universität | | | |
|-------------------------------------|---------------------|---|-----------|
| GRK 1782 | Volz | Funktionalisierung von Halbleitern | seit 2012 |
| IRTG 1901 | Bremmer | The Brain in Action | seit 2013 |
| GRK 2213 | Borchers | Membrane Plasticity in Tissue Development and Remodeling | seit 2016 |
| GRK 2271 | Lachnit | Beibehaltung vs. Veränderung von Erwartungen im Kontext von Erwartungsverletzungen | seit 2017 |
| Beteiligung Philipps-Universität | | | |
| IMPRS-MIC | Erb | International Max Planck Research School for Environmental, Cellular and Molecular Microbiology | seit 2009 |
| GRK 2279 | Hediger (Frankfurt) | Konfigurationen des Films | seit 2017 |
| GRK 2355 | Bindereif (Gießen) | Regulatory networks in the mRNA life cycle: from coding to non-coding RNAs | seit 2018 |

DFG Heinz Maier-Leibniz

| | | | |
|-------------|----------|-----------------------------|------|
| Preisträger | Drescher | Mikrobiologie und Biophysik | 2019 |
|-------------|----------|-----------------------------|------|

DFG – Sonderforschungsbereiche / Transregio

| Sprecherschaft Philipps-Universität | | | |
|-------------------------------------|-------------|--|-----------|
| SFB/TRR 81 | Brehm | Chromatin-Veränderungen in Differenzierung und Malignität | seit 2010 |
| SFB 987 | Bremer | Mikrobielle Diversität in der umweltabhängigen Signalantwort | seit 2012 |
| SFB 1021 | Becker | RNA Viren: Metabolismus viraler RNA, Immunantwort der Wirtszellen und virale Pathogenese | seit 2013 |
| SFB 1083 | Höfer | Struktur und Dynamik innerer Grenzflächen | seit 2013 |
| SFB/TRR 174 | Thanbichler | Räumliche-zeitliche Dynamik bakterieller Zellen | seit 2017 |

DFG – Sonderforschungsbereiche / Transregio

| Mitantragstellung Philipps-Universität | | | |
|--|--|---|-----------|
| SFB/TRR 84 | Suttorp (Charité - Universitätsmedizin Berlin) | Angeborene Immunität der Lunge: Mechanismen des Pathogenangriffs und der Wirtsabwehr in der Pneumonie | seit 2010 |
| SFB/TRR 135 | Gegenfurtner (Gießen) | Cardinal Mechanisms of Perception | seit 2014 |
| SFB/TRR 138 | Carl (Gießen) | Dynamiken der Sicherheit | seit 2014 |
| Beteiligung Philipps-Universität | | | |
| SFB/TRR 1213 | Weißmann (Gießen) | Pulmonale Hypertonie und Cor Pulmonale | seit 2016 |
| SFB 1280 | Güntürkün (Bochum) | Extinction Learning | seit 2017 |
| SFB 1053 | Steinmetz (Darmstadt) | SFB 1053: MAKI - Multi-Mechanismen-Adaption für das künftige Internet | seit 2017 |
| SFB 1319 | Baumert (Kassel) | Extremes Licht für die Analyse und Kontrolle von molekularer Chiralität | seit 2018 |
| TRR 237 | Hartmann (Bonn) | Nukleinsäure-Immunität | seit 2018 |
| SFB 834 | Fleming (Frankfurt a.M.) | Endothelial Signalling and Vascular Repair | ab 2020 |

DFG – Forschungsgruppen

| Sprecherschaft Philipps-Universität | | | |
|-------------------------------------|--------------|--|-----------|
| FOR 1328 | Rief | Erwartungen und Konditionierung als Basisprozesse der Placebo- und Nocebo-Reaktion: Von der Neurobiologie zur klinischen Anwendung | seit 2010 |
| FOR 2107 | Kircher | Neurobiologie affektiver Störungen: Eine translationale Perspektive auf Gehirnstruktur und -funktion | seit 2014 |
| FOR 2358 | Miehe, Nauss | Umweltwissenschaftliche Grundlagen der Paläoforschung in einem afroalpiner Ökosystem | seit 2016 |
| FOR 2497 | Hertl | Pemphigus - von der Pathogenese zur Therapie (Pegasus) | seit 2016 |
| KFO 325 | Gress | Clinical relevance of tumor-microenvironment interactions in pancreatic cancer | seit 2017 |
| FOR 2730 | Bendix | Umweltveränderungen in Biodiversitäts-Hotspot-Ökosystemen Süd-Ecuadors: Systemantwort und Rückkopplungseffekte (RESPECT) | seit 2018 |
| FOR 2824 | Dehnen | Amorphe molekulare Materialien mit extrem nichtlinearen optischen Eigenschaften | seit 2019 |

DFG – Forschungsgruppen

| Beteiligung Philipps-Universität | | | Laufzeit |
|----------------------------------|-----------------------------|--|-----------|
| FOR 1246 | Steffan-Dewenter (Würzburg) | Kilimanjaro ecosystems under global change: Linking biodiversity, biotic interactions and biogeochemical ecosystem processes | seit 2010 |
| FOR 1756 | Großhans (Göttingen) | Functional dynamics of cell contacts in cellular assemblies and migratory cells | seit 2011 |
| FOR 1807 | Assaad (Würzburg) | Numerische Methoden für stark korrelierte Quantensysteme | seit 2013 |
| FOR 1847 | Thier (Tübingen) | Physiologische Grundlagen verteilter Informationsverarbeitung als Grundlage höherer Hirnleistungen nicht humaner Primaten | seit 2013 |
| KFO 286 | Reinhardt (Köln) | Die DNA Damage induzierte Expression von Liganden für zytotoxische Rezeptoren auf NK Zellen: Die Rolle der DNA Damage Response für „Inside Out Signaling“ in CLL | seit 2013 |
| FOR 2038 | Kröger (Dresden) | Die Rolle nanostrukturierter organischer Matrizen in der biologischen Mineralisation des Silica | seit 2014 |
| FOR 2288 | Kaminiski (Bochum) | Journalliteratur: Formatbedingungen, visuelles Design, Rezeptionskulturen | seit 2016 |
| KFO 309 | Seeger (Gießen) | Virus-induced Lung Injury: Pathobiology and Novel Therapeutic Strategies | seit 2016 |

DFG Reinhart-Koselleck-Projekte

| | | | Laufzeit |
|--|-------|---|-----------|
| | Lill | Molecular mechanism and structure of the cytosolic iron-sulfur protein assembly (CIA) machinery | seit 2016 |
| | Kraus | Fluorchemie unter Hochdruck | seit 2018 |

Maria Sibylla Merian Centres for Advanced Studies

| | | Laufzeit |
|-------|--|----------|
| MECAM | Internationales Forschungskolleg (BMBF) Imagining Futures: Dealing with Disparity | ab 2020 |

LOEWE

| Sprecherschaft Philipps-Universität | | Laufzeit |
|-------------------------------------|--|-----------|
| Natur 4.0 | LOEWE Schwerpunkt Flächendeckendes Naturschutzmonitoring durch vernetzte Sensorik und integrative Datenanalyse | seit 2019 |
| MOSLA | LOEWE Schwerpunkt Molekulare Speicher zur Langzeit-Archivierung | seit 2019 |
| GLUE | LOEWE Schwerpunkt G protein-coupled receptor Ligands for Underexplored Epitopes | ab 2020 |
| Beteiligung Philipps-Universität | | Laufzeit |
| MegaSyn | LOEWE Schwerpunkt Kontrolle und Design multifunktionaler Megasyntasen | seit 2017 |
| CePTER | LOEWE Schwerpunkt CePTER - Center for Personalized Translational Epilepsy Research | seit 2018 |
| DRUID | LOEWE Zentrum DRUID (Novel Drug Targets against Poverty-Related and Neglected Tropical Infectious Diseases) | seit 2018 |
| emergenCity | LOEWE Zentrum emergenCity (Resilienz für und durch Informations- und Kommunikationstechnologie in digitalen Städten) | ab 2020 |

Deutsche Zentren für Gesundheitsforschung

| | | |
|--|--------------------------|-----------|
| Deutsches Zentrum für Infektionsforschung (DZIF) | Forschungszentrum (BMBF) | seit 2009 |
| Deutsches Zentrum für Lungenforschung (DZL) | Forschungszentrum (BMBF) | seit 2016 |

Akademievorhaben

| Projektleitung Philipps-Universität | | Laufzeit |
|-------------------------------------|--|-----------|
| Akademie-projekt | Hethitische Festräume | seit 2016 |
| Akademie-projekt | Handschriftencensus (HSC) | seit 2017 |
| Beteiligung Philipps-Universität | | Laufzeit |
| Akademie-projekt | Leichenpredigten der frühen Neuzeit Thüringen | seit 2011 |
| Akademie-projekt | Regesta Imperii (Quellen zur Reichsgeschichte) | seit 2011 |
| Akademie-projekt | Corpus der barocken Deckenmalerei 1550–1750 | seit 2015 |

EU-Projekte

Horizon 2020 – Verbundförderung

| Koordination Philipps-Universität | | Laufzeit |
|-----------------------------------|--|-----------|
| ONCOBIOME | Gut OncoMicrobiome Signatures (GOMS) associated with cancer incidence, prognosis and prediction of treatment response | seit 2019 |
| PerProGlio | Integrative Personal Omics Profiles in Glioblastoma Recurrence and Therapy Resistance | seit 2019 |
| PMTR-pNET | Predictive models of therapy response in pancreatic neuroendocrine tumors | seit 2019 |
| Beteiligung Philipps-Universität | | Laufzeit |
| FAIR-PARK-II | Conservative iron chelation as a disease-modifying strategy in Parkinson's disease: a multicentric, parallel-group, placebo-controlled, randomized clinical trial of deferiprone | seit 2015 |
| GenTree | Optimising the management and sustainable use of forest genetic resources in Europe | seit 2016 |
| LEAP | New therapeutic strategies in the treatment of traumatic brain injury by targeting the LECTin Activation Pathway of complement | seit 2017 |
| MEDIRAD | Implications of Medical Low Dose Radiation Exposure | seit 2017 |
| MicroSPIRE | micro-crystals Single Photon InfraRED detectors | seit 2017 |
| PLATYPUS | Plasticity of Perceptual space under sensorimotor interactions | seit 2017 |
| RECAP | Research on European Children and Adults born Preterm | seit 2017 |
| BioRoboost | BioRoboost | seit 2018 |
| GANNET53 | A drug strategy targeting stabilised mutant p53 to fight metastatic platinum-resistant ovarian cancer | seit 2018 |
| SysmedCOPD | Systems Medicine-based clinical decision support for COPD patients | seit 2018 |
| EVA-Global | European Virus Archive GLOBAL | seit 2019 |
| FeatureCloud | Privacy preserving federated machine learning and blockchaining for reduced cyber risks in a world of distributed healthcare | seit 2019 |
| 3TR | Taxonomy, Treatment, Targets and Remission. Identification of the Molecular Mechanisms of nonresponse to Treatments, Relapses and Remission in Autoimmune, Inflammatory, and Allergic Conditions | seit 2019 |
| iCARE-PD | Integrated Parkinson Care Networks: addressing complex care in Parkinson disease in contemporary society | seit 2019 |
| PD_Pal | Palliative Care in Parkinson's disease | seit 2019 |
| Predict | Profiling radio-Resistant Differentiated thyroid Cancer: genes, immunity, cancer stem cells and epithelial – mesenchymal transition | seit 2019 |
| PsyBias | A novel paradigm for effective and safer treatment of schizophrenia: biased (ant)agonists with a characterized polypharmacological profile | seit 2019 |

Horizon 2020 – Graduiertenförderung

| Beteiligung Philipps-Universität | | Laufzeit |
|----------------------------------|--|---------------------------------------|
| Fragnet | FRAGments training NETWORK | seit 2016 (Beteiligung UMR seit 2019) |
| EPIDIVERSE | Epigenetic Diversity in Ecology | seit 2017 |
| MIDA | Mediating Islam in the Digital Age. Present issues and past experiences of technological revolutions | seit 2019 |

Horizon 2020 – ERC-Grants

| Koordination Philipps-Universität | | | Laufzeit |
|-----------------------------------|-----------|--|------------------------------|
| SLEEPCONTROL | Bringmann | The mechanism of sleep control through a sleep-active sleep-promoting neuron | seit 2015 (seit 2019 an UMR) |
| PERFORM | Schütz | Calibration and integration of peripheral and foveal information in human vision | seit 2016 |

INTERREG

| Beteiligung Philipps-Universität | | Laufzeit |
|----------------------------------|--|------------------------------|
| ECCO | Creating new local Energy Community Co-Operatives | seit 2015 (seit 2019 an UMR) |
| CCconnects | Carbon Connects | seit 2016 |
| | Die Anwendung von modernen Informationstechnologien in der Neurorehabilitation von Patienten mit erworbener Hirnschädigung | seit 2019 |

3 Verzeichnis der Studiengänge

(Stand: 15.10.2019)

Bachelor-/Masterstudiengänge

| FB | Abschluss | Studiengang | Einführung | |
|----|-----------|---|------------|---------|
| 01 | LL.M. | Aufbaustudiengang Grundzüge des deutschen Rechts | WS 16/17 | |
| 01 | M.A. | Internationale Strafrecht: Recht, Geschichte, Politik | WS 20/21 | geplant |
| 01 | LL.M. | <i>Baurecht und Baubegleitung (weiterbildend)</i> | WS 14/15 | |
| 01 | LL.M. | <i>Pharmarecht (weiterbildend)</i> | SOSE 15 | |
| 02 | B.Sc. | Betriebswirtschaftslehre | WS 06/07 | |
| 02 | B.Sc. | Volkswirtschaftslehre | WS 06/07 | |
| 02 | M.Sc. | Betriebswirtschaftslehre | WS 08/09 | |
| 02 | M.Sc. | Economics and Institutions | WS 08/09 | |
| 02 | M.A. | Politische Integration und wirtschaftliche Globalisierung | WS 06/07 | |
| 02 | M.Sc. | International Business Management | WS 09/10 | |
| 02 | M.Sc. | International Business Management | WS 09/10 | |
| 02 | M.Sc. | International Political Economy | WS 16/17 | |
| 02 | B.Sc. | Interkulturelle Betriebswirtschaftslehre | WS 17/18 | |
| 02 | M.Sc. | Interkulturelle Betriebswirtschaftslehre | WS 20/21 | geplant |
| 02 | M.Sc. | Economics of the Middle East | WS 09/10 | |
| 02 | M.Sc. | Quantitative Accounting and Finance | WS 17/18 | |
| 03 | B.A. | Philosophie | WS 04/05 | |
| 03 | B.A. | Politikwissenschaft | WS 04/05 | |
| 03 | B.A. | Vergleichende Kultur- und Religionswissenschaft | WS 04/05 | |
| 03 | M.A. | Religionswissenschaft | WS 04/05 | |
| 03 | M.A. | Kultur- und Sozialanthropologie | WS 04/05 | |
| 03 | M.A. | Empirische Kulturwissenschaft | WS 06/07 | |
| 03 | M.A. | Friedens- und Konfliktforschung | WS 03/04 | |
| 03 | M.A. | Peace and Conflict Studies | WS 11/12 | |
| 03 | M.A. | Philosophie | WS 05/06 | |
| 03 | M.A. | Moderne arabische Politik, Gesellschaft und Kultur | WS 19/20 | |
| 03 | M.A. | International Development Studies | WS 05/06 | |

Bachelor-/Masterstudiengänge

| FB | Abschluss | Studiengang | Einführung | |
|----|------------|--|------------|-------------------------|
| 03 | B.A. | Soziologie | WS 06/07 | |
| 03 | M.A. | Politikwissenschaft | WS 06/07 | |
| 03 | M.A. | Soziologie Gesellschaftliche Ordnung im Wandel | WS 07/08 | |
| 04 | B.Sc. | Psychologie (8 Sem.) | WS 11/12 | Einstellung |
| 04 | B.Sc. | Psychologie (6 Sem.) | WS 20/21 | geplant |
| 04 | M.Sc. | Psychologie | WS 15/16 | |
| 05 | Mag. | Evangelische Theologie | SOSE 14 | |
| 05 | M.Th. | <i>Evangelische Theologie (weiterbildend)</i> | SOSE 07 | |
| 06 | B.A. | Archäologische Wissenschaften | WS 05/06 | |
| 06 | M.A./M.Sc. | Prähistorische Archäologie / Geoarchäologie M.A. / M.Sc. | WS 05/06 | |
| 06 | M.A. | Klassische Archäologie / Christliche u. Byzantinische Archäologie | WS 05/06 | |
| 06 | B.A. | Geschichte | WS 06/07 | |
| 06 | M.A. | Geschichte | WS 07/08 | |
| 06 | M.A. | Europäische Wirtschafts- und Sozialgeschichte | WS 09/10 | |
| 06 | M.A. | Geschichte der internationalen Politik | WS 09/10 | |
| 09 | B.A. | Deutsche Sprache und Literatur | WS 05/06 | |
| 09 | B.A. | Kunstgeschichte | WS 05/06 | |
| 09 | M.A. | Kunstgeschichte | WS 05/06 | |
| 09 | B.A. | Kunst, Musik und Medien: Organisation und Vermittlung | WS 05/06 | |
| 09 | B.A. | Medienwissenschaft | WS 05/06 | |
| 09 | M.A. | Medien und kulturelle Praxis: Geschichte, Ästhetik und Theorie | WS 05/06 | |
| 09 | M.A. | Musikwissenschaft. Geschichte und Vermittlung | WS 05/06 | |
| 09 | M.A. | Deutsch als Fremdsprache | WS 06/07 | |
| 09 | M.A. | <i>Deutsch als Fremdsprache - online (weiterbildend)</i> | SOSE 14 | |
| 09 | M.A. | Linguistik: Kognition und Kommunikation | WS 06/07 | |
| 09 | M.A. | Speech Science (Sprechwissenschaft/Phonetik) = Sprechwissenschaft und Phonetik | WS 13/14 | WS 20/21 neuer Titel |
| 09 | M.A. | Klinische Linguistik | WS 13/14 | |
| 09 | M.A. | Deutsche Literatur = Deutschsprachige Literatur. Text-Kultur-Medien | WS 07/08 | WS 20/21 neuer Titel |
| 09 | B.A. | Sprache und Kommunikation | WS 03/04 | |
| 09 | M.A. | Bildende Kunst - Künstlerische Konzeptionen | WS 10/11 | |
| 10 | B.A. | Anglophone Studies = American, British and Canadian Studies | WS 07/08 | WS 20/21 neuer Titel |

Bachelor-/Masterstudiengänge

| FB | Abschluss | Studiengang | Einführung | |
|----|-----------|--|------------|-------------|
| 10 | B.A. | Europäische Literaturen | WS 05/06 | |
| 10 | B.A. | Historische Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften | WS 05/06 | |
| 10 | M.A. | Historisch-Vergleichende Sprachwissenschaft | WS 08/09 | |
| 10 | M.A. | Indologie | WS 08/09 | |
| 10 | M.A. | Iranistik | WS 08/09 | |
| 10 | M.A. | Islamwissenschaft | WS 11/12 | |
| 10 | B.A. | Interdisziplinäre Literatur- und Kulturstudien | WS 19/20 | |
| 10 | M.A. | Keltologie | WS 08/09 | |
| 10 | M.A. | Klassische Philologie | WS 13/14 | |
| 10 | B.A. | Nah- und Mitteloststudien | WS 05/06 | |
| 10 | B.A. | Nah- und Mitteloststudien (international) | WS 11/12 | |
| 10 | M.A. | Nah- und Mitteloststudien (2 Sem.) | WS 12/13 | |
| 10 | M.A. | Semitistik und altorientalische Philologie | WS 13/14 | |
| 10 | M.A. | Politik und Wirtschaft des Nahen und Mittleren Ostens | WS 11/12 | |
| 10 | B.A. | Romanische Kulturen: Kommunikation, Sprache, Literatur (6 Sem) | WS 06/07 | Einstellung |
| 10 | B.A. | Romanische Kulturen: Kommunikation, Sprache, Literatur (8 Sem) | WS 20/21 | geplant |
| 10 | M.A. | Romanische Sprach- und Kulturräume | WS 11/12 | |
| 10 | M.A. | Romanische Kulturen: Kommunikation, Sprache, Literatur (2 Sem) | WS 20/21 | geplant |
| 10 | M.A. | Romanische Philologie | WS 11/12 | |
| 12 | B.Sc. | Informatik | WS 04/05 | |
| 12 | B.Sc. | Mathematik | WS 04/05 | |
| 12 | B.Sc. | Wirtschaftsmathematik | WS 04/05 | |
| 12 | B.Sc. | Data Science | WS 16/17 | |
| 12 | B.Sc. | Wirtschaftsinformatik | WS 16/17 | |
| 12 | M.Sc. | Informatik | WS 06/07 | |
| 12 | M.Sc. | Mathematik | WS 06/07 | |
| 12 | M.Sc. | Wirtschaftsmathematik | WS 06/07 | |
| 12 | M.Sc. | Data Science | WS 16/17 | |
| 12 | M.Sc. | Wirtschaftsinformatik | WS 16/17 | |
| 13 | B.Sc. | Physik (8 Sem) | WS 18/19 | |
| 13 | M.Sc. | Physik (2 Sem) | WS 18/19 | |
| 13 | B.Sc. | Physik und Wirtschaft | WS 19/20 | |
| 13 | M.Sc. | Physik - Vertiefung und Forschung | WS 05/06 | |

Bachelor-/Masterstudiengänge

| FB | Abschluss | Studiengang | Einführung | |
|----|-----------|---|------------|---------|
| 13 | M.Sc. | Physik grüner Technologien | WS 20/21 | geplant |
| 13 | M.Sc. | Functional Materials | WS 15/16 | |
| 15 | B.Sc. | Chemie | WS 06/07 | |
| 15 | M.Sc. | Chemie | WS 09/10 | |
| 15 | M.Sc. | Biochemie | WS 20/21 | geplant |
| 17 | B.Sc. | Biologie | WS 04/05 | |
| 17 | M.Sc. | Biodiversität und Naturschutz (Biodiversity and Conservation) | WS 07/08 | |
| 17 | M.Sc. | Molecular and Cellular Biology (Molekulare u. Zelluläre Biologie) | WS 07/08 | |
| 17 | M.Sc. | Kognitive und Integrative Systemneurowissenschaften | WS 14/15 | |
| 19 | B.Sc. | Geographie | WS 07/08 | |
| 19 | M.Sc. | Wirtschaftsgeographie | WS 10/11 | |
| 19 | M.Sc. | Physische Geographie | WS 10/11 | |
| 20 | B.Sc. | Humanbiologie (Biomedical Science) | WS 07/08 | |
| 20 | M.Sc. | Humanbiologie | WS 15/16 | |
| 20 | M.Sc. | Molekulare und Zelluläre Neurowissenschaften | WS 14/15 | |
| 20 | M.Sc. | <i>Kinderzahnheilkunde (weiterbildend)</i> | WS 14/15 | |
| 21 | B.A. | Bewegungs- und Sportwissenschaft | WS 17/18 | |
| 21 | B.A. | Erziehungs- und Bildungswissenschaft | WS 07/08 | |
| 21 | M.A. | Erziehungs- und Bildungswissenschaft | WS 10/11 | |
| 21 | M.A. | Motologie | WS 05/06 | |
| 21 | M.A. | Abenteuer- und Erlebnispädagogik | WS 05/06 | |
| 21 | M.A. | <i>Kulturelle Bildung an Schulen (weiterbildend)</i> | WS 14/15 | |
| 21 | M.A. | <i>Blinden- und Sehbehindertenpädagogik (weiterbildend)</i> | WS 10/11 | |

* (ab WS 16/17 keine Einschreibungen mehr)

Die Farbintensität zeigt an, wie lange es einen Studiengang bereits an der Universität gibt.

Lehramtsstudiengang: „Lehramt an Gymnasien“

| mit Abschluss Erste Staatsprüfung / Erweiterungsprüfung | | |
|---|--|--------------------------|
| 03 | Erste Staatsprüfung Erweiterungsprüfung | Ethik |
| 03 | Erste Staatsprüfung Erweiterungsprüfung | Philosophie |
| 03 | Erste Staatsprüfung Erweiterungsprüfung | Politik & Wirtschaft |
| 05 | Erste Staatsprüfung Erweiterungsprüfung | Evangelische Religion |
| 05 | Erweiterungsprüfung | Hebräisch |
| 06 | Erste Staatsprüfung Erweiterungsprüfung | Geschichte |
| 09 | Erste Staatsprüfung Erweiterungsprüfung | Deutsch |
| 09 | Erweiterungsprüfung | Deutsch als Fremdsprache |
| 10 | Erste Staatsprüfung Erweiterungsprüfung | Englisch |
| 10 | Erste Staatsprüfung Erweiterungsprüfung | Französisch |
| 10 | Erste Staatsprüfung Erweiterungsprüfung | Griechisch |
| 10 | Erste Staatsprüfung Erweiterungsprüfung | Italienisch |
| 10 | Erste Staatsprüfung Erweiterungsprüfung | Latein |
| 10 | Erste Staatsprüfung Erweiterungsprüfung | Spanisch |
| 12 | Erste Staatsprüfung Erweiterungsprüfung | Informatik |
| 12 | Erste Staatsprüfung Erweiterungsprüfung | Mathematik |
| 13 | Erste Staatsprüfung Erweiterungsprüfung | Physik |

Lehramtsstudiengang: „Lehramt an Gymnasien“

| mit Abschluss Erste Staatsprüfung / Erweiterungsprüfung | | |
|---|--|---|
| 15 | Erste Staatsprüfung Erweiterungsprüfung | Chemie |
| 17 | Erste Staatsprüfung Erweiterungsprüfung | Biologie |
| 19 | Erste Staatsprüfung Erweiterungsprüfung | Erdkunde |
| 21 | Erste Staatsprüfung | Erziehungs- und Gesellschaftswissenschaften |
| 21 | Erste Staatsprüfung Erweiterungsprüfung | Sport |
| KTS | Erste Staatsprüfung Erweiterungsprüfung | Katholische Religion |

Die Fächer sind Studienfächer (Pflicht/Wahlpflicht bzw. freiw. Wahl für Erweiterungsprüfung) innerhalb des Studiengangs.

Staatsexamen

| | | |
|----|--------|------------------------|
| 01 | St.Ex. | Rechtswissenschaft |
| 05 | K.Ex. | Evangelische Theologie |
| 16 | St.Ex. | Pharmazie |
| 20 | St.Ex. | Humanmedizin |
| 20 | St.Ex. | Zahnmedizin |

4 Übersicht Maßnahmen aus HEUREKA II und III*

Zukünftige Maßnahmen (HEUREKA II/III)

| Projekt | Gesamtkosten (Mio. Euro) |
|---|--------------------------|
| Neubau Unterrichtsflächen Anatomie | 18 |
| Neubau der KJP und Modernisierung der Erwachsenenpsychiatrie | 10 |
| Neubau Zahnklinik | 24 |
| Grundsanierung historische UB, FB Wirtschaftswissenschaften | 11 |
| Kunstgebäude, Grundsanierung Institutsteil | 7 |
| Forschungsbau Neubau Hochsicherheitslabor (BSL-4) | 32 |
| Forschungsbau Hochleistungsmikroskopie Materialwissenschaften | 12 |

Absicherung der biologischen Kernfächer

| | |
|---------------------------------------|------------|
| Neubau Biologie | 133 |
| Neubau Physiologie | 33 |
| Abriss Altchemie | 8 |
| energieeffizientes Modulrechenzentrum | 16 |
| übergeordnete Intrastruktur Lahnberge | 10 |
| Summe | 314 |

Alle Grobkostenschätzungen beziehen sich auf das Kalkulationsjahr 2019.

*HEUREKA III nur aus HEUREKA II überlappende Maßnahmen

Maßnahmen aus Come

| Bezeichnung der Gesamtmaßnahme | Standort | Gesamtbudget energetische Maßnahme | Gesamtbudget <u>nicht</u> energetische Maßnahme | Invest-Anteil Hochschule | COME Förderung | Einsparung-Wärme pro Jahr (MWh/a) | Einsparung-Strom pro Jahr (MWh/a) | CO ₂ -Reduzierung pro Jahr (t/a) |
|--|----------|------------------------------------|---|--------------------------|----------------|-----------------------------------|-----------------------------------|---|
| Energetische Sanierung Biegenstraße 12 | B 03 | 1,8 | 0,05 | 0,9 | 0,9 | 190 | 39 | 53 |
| Netztemperaturabsenkung Lahntal | | 2,7 | 0 | 1,3 | 1,3 | 731 | 0 | 5.259 |
| Dach- und Fassadensanierung Deutschhausstr. 12, 2. und 3. BA | F 14 | 2,0 | 0 | 1 | 1,0 | 146 | 0 | 41 |
| Energetische Modernisierung Savignyhaus, Universitätsstraße 6 | U 03 | 7,4 | 15,6 | 19,3 | 3,7 | 759 | 107 | 212 |
| Energetische Sanierung des Institutsgebäudes, Emil-Mannkopff-Str. 2 | N 05 | 2,8 | 0 | 1,4 | 1,4 | 403 | 46 | 112 |
| Energetische Sanierung Mensa Lahntal | | 8,4 | 2,0 | 6,2 | 4,2 | 938 | 177 | 262 |
| Sanierung Hörsaalgebäude Biegenstr. 14, 3. Bauabschnitt | B 01 | 5,0 | 4,9 | 7,4 | 2,5 | 731 | 78 | 204 |
| Sanierung Fensteranlagen und Verbesserung sommerlicher Wärmeschutz, Gutenbergstr. 18 | G 01 | 1,4 | 0 | 0,7 | 0,7 | 138 | 0 | 36 |
| Energetische Sanierung Schaugewächshäuser | K 01 | 2,5 | 0 | 1,3 | 1,3 | 478 | 19 | 133 |
| Energetische Sanierung Anzuchtgewächshäuser | K 01 | 1,8 | 0 | 0,9 | 0,9 | 620 | 10 | 170 |
| Summen | | 35,8 | 22,6 | 40,4 | 17,9 | 5.134 | 476 | 6.482 |

Impressum

Mittelfristige Entwicklungsplanung 2021–2025

Herausgeberin:

Die Präsidentin der Philipps-Universität Marburg
Biegenstraße 10
35032 Marburg

www.uni-marburg.de

Redaktion:

Dr. Susanne Grindel, Stabsstelle für Grundsatzfragen
Andrea Ruppel, Stabsstelle Hochschulkommunikation

Gestaltung: Bosse und Meinhard, Wissen und Kommunikation, Bonn

Druck: Druckerei Brandt GmbH, Bonn

Bildnachweise: Böhlendorf-Arslan, B.: S. 53; Farnung, M.: S. 63; Fenchel, H.: Titelbild; Gerlach-Rhiel, R.: S. 65; HA Hessen Agentur GmbH/Boettcher: S. 67; Heuser, H.: S. 16/17; Maurer, D.: S. 10, 33; Mühlenkamp, C.: S. 4, 71; Neumann, G.: S. 6/7, 9; Rustige, U.: S. 35; Saker, S.: S. 37; Scheidt, T.: S. 34; Stein, C.: S. 42; Wegst, R.: S. 13, 15, 18, 20, 23, 27, 28, 31, 38, 39, 45, 46, 49, 51, 54, 68, 73; Wesch, F.: S. 24, 41, 56, 59, 60

Marburg, Juni 2020

